



kultur

BEGEGNUNGEN



Jugend

06 Simon Sieber | 06 Soraja und das Elfenhaar
07 Felix von Poser | 07 Max Jetzinger
08 Jugend & Klassik | 08 Florian Bachmeier



Künstlerporträts

03 Tutti & Klaus Gogolin | 04 Ramon Bessel
05 Klas Stöver | 16 HagnRoth
19 Peter Remmling | 19 Priska Büttel



Kulturbegegnungen

05 Michael Ande und Julia Finis | 15 Reithamer
Gespräche | 18 Cornelia Heinzel-Lichtwark und
Sibylle Guttenberg | 21 Annette und Sepp Hornsteiner



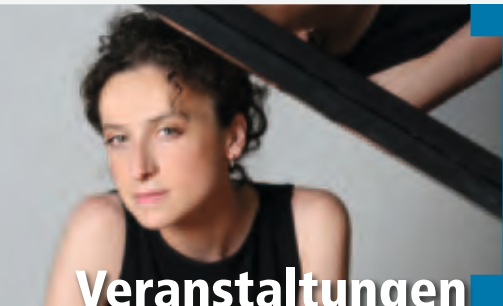
Kulturstätte | Musik

04 Kino im Oberbräu
20 Outlaw Valley Band



Philosophie

17 Schöpfungslust statt Umweltfrust
17 villa vivendi | 20 Stiftung Weltethos



Veranstaltungen

09 bis 13 Veranstaltungen | Ausstellungen | Museen

„Das große Palaver“ nannte der Künstler Herbert Klee einen Zyklus, den er vor 20 Jahren anlässlich des Mauerfalls malte. Aufgeregt rennen die vom Ereignis überraschten und unvorbereiteten Politiker herum, reden viel und sagen wenig. Daran hat sich in der großen Politik und Wirtschaft nicht viel geändert. Da wird palavert, aneinander vorbei debattiert, nur um die eigene Meinung zu positionieren.

Schlimmer noch, die ganz Großen reden zuweilen gar nicht mehr miteinander, verweigern oder brechen Gespräche ab, die Folge sind Terror und Krieg. Das „Gespräch zweier Könige“ von Herbert Klee zeigt die Sprachlosigkeit der beiden Herrscher mit dem ihm eigenen karikativen Blick. An der Basis indes regt sich zivilgesellschaftliches Engagement. Da haben sich zahlreiche Gruppierungen ehrenamtlich Tätiger gegründet, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten zum großen Ganzen dieser Welt einen Beitrag leisten wollen. Hier wird miteinander geredet, hier findet Dialog statt.

Und wieder ist es der Weyarner Maler Herbert Klee, der diese Entwicklung künstlerisch festgehalten hat. Selbst in der Bürgerbeteiligung tätig, fertigte er ein Auftragswerk der Vorzeigegemeinde von Bürgermeister Michael Pelzer zu diesem Thema, das vor wenigen Wochen im Sitzungssaal des Weyarner Rathauses aufgehängt wurde. „Für mich ist es wichtig, dass ganz verschiedene Menschen im Gespräch sind. Alte und Junge, Männer und Frauen, der Behinderte und der Ausländer“, sagt Klee. Miteinander reden, einen Dialog führen. Wie aber soll das geschehen?

Ich habe meinen Lehrerkollegen Manfred Zick, besser bekannt als Zither Manä, der nach seiner Pensionierung jetzt von einem Konzert zum nächsten eilt, gebeten, mit mir die Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zu erarbeiten.

MG: Was gehört zu einem richtigen Dialog?
ZM: Zuerst einmal Kompetenz in der Sache und Interesse am Anderen, dazu natürlich die einfachen Gesprächsregeln, also ausreden lassen, zuhören, sich Zeit nehmen.

MG: Ich beobachte an mir, dass ich, während der Andere redet, schon an meiner Antwort bastle. Bei Interviews im Fernsehen ist es schon lange üblich, den anderen ständig zu unterbrechen, aber auch bei Zeitungsinterviews fällt mir das jetzt schon auf.

ZM: Wir müssen den Dialog erst wieder lernen. Auch ich bin einer, der gern redet, aber ich kann auch gut zuhören.

MG: Vielleicht liegt es an der immerzu geforderten Effizienz, dass wir jede Sekunde nutzen möchten.

ZM: Man braucht Zeit zum Dialog. Kennst du den Club 2 vom Österreichischen Rundfunk? Das war eine Gesprächskultur wie ich sie nie wieder erlebt habe. Jeder hat den Anderen ausreden lassen, auch wenn die Positionen unverträglich waren, die haben einen wirklichen Dialog geführt.

MG: Wie hast Du mit Schülern außerhalb der Wissensvermittlung Dialog betrieben?

ZM: Ich hab immer gesagt: Leut', ich versteh euch nicht, wenn ihr unzufrieden seid, dann geht auf die Straße und sagt den Politikern die Meinung. Und wenn ich über meine 68iger Generation geredet habe, dann waren sie sehr aufmerksam.

MG: Bei einem Gespräch kann es auch zu Kritik kommen. Wie gehst du damit um?

MG: Dazu gehört auch Vergebung.

ZM: Der Gekränkte muss vergeben können, sonst kommt es zum Stillstand. Man muss dem anderen nicht Recht geben, aber Kränkungen verzeihen können.

MG: In der Ratgeberliteratur heißt es immer, dass Kränkungen vermieden werden sollen und die Buddhisten reden vom „Geist des Nichtverletzens.“

ZM: Das kann man anstreben, aber im Zusam-

Dialog

Ein Plädoyer fürs miteinander Reden



ZM: Als Lehrer übt man per se Kritik am Schüler und man ist offen für Kritik, hat sie aber nicht gern (lacht). Wenn die Kritik berechtigt ist, dann bin ich schon bereit sie anzunehmen, aber erst am nächsten Tag, wenn die Emotionen und die Enttäuschung weg sind.

Was meine politische Meinung anbelangt, die ist subjektiv, und da halte ich es mit Voltaire: Ich bin zwar nicht deiner Meinung, aber ich werde mich dafür einsetzen, dass du deine Meinung sagen darfst.

MG: Rosa Luxemburg hat es so formuliert: Freiheit ist immer auch die Freiheit des anders Denkenden. Das hörte man aber in meiner Heimat, der DDR, sehr ungern.

ZM: Und das wird auch in unserer Medienlandschaft nicht mehr erlebt, man kann die Talkshows nicht mehr sehen, da findet kein Dialog statt, Politiker haben nicht gelernt, dass auch Mitglieder anderer Parteien etwas Vernünftiges sagen können. Jeder bezieht starre Positionen. Und das Volk wünscht sich Kooperation und eine heile Welt.

MG: Da gibt es das neue Buch von Joachim Bauer „Das Prinzip Menschlichkeit“, in dem der Autor anhand wissenschaftlicher Untersuchungen nachweist, dass Leben und Evolution insbesondere durch Kooperation funktioniert und nicht ausschließlich nach dem Darwinschen „Kampf ums Überleben.“
ZM: Es geht einem ja besser, wenn man kooperiert. Und wenn der Dialog misslingt, ist es an den beiden Kontrahenten, ihn wieder aufzunehmen.

menleben kommt es immer wieder auch zu Missverständnissen. Ich glaube, ohne Kränkungen geht's nicht, ich plädiere für Emotionen, es muss auch mal krachen, so heilig sind wir nicht.

MG: Wie ist das zwischen den Religionen. Gibt es da einen herrschaftsfreien Dialog? Denn der ist ja Voraussetzung, um auf Augenhöhe miteinander reden zu können.

ZM: Die Frage stelle ich mir seit 50 Jahren. Mit dem Papst könnte ich keine fünf Minuten reden, denn er beharrt darauf, dass der Katholizismus der einzig wahre Glaube ist. Aber er ist rückwärtsgewandt. Da lobe ich mir Jürgen Todenhöfer, der Bibel, Talmud und Koran vergleicht und überall gewalttätige Sprüche findet, die man dem jeweils anderen vorwerfen kann, um ihn zu vernichten.

MG: Gutes Stichwort. Wie geht man mit Vorwürfen um?

ZM: Wir brauchen eine Entschuldigungskultur. Wenn einer dazu nicht fähig ist, ist Dialog nicht möglich.

Andererseits muss man manchmal auch harte Wahrheiten aussprechen, die für den anderen hilfreich sein können. Aber nicht eine vernichtende Kritik, sondern eine aufbauende Kritik ist förderlich.

Und da fällt mir ein, wo auch der Dialog fehlt, wo nahezu Sprachlosigkeit herrscht, das ist zwischen Ost- und Westdeutschland, da gibt es wenige Begegnungen. Hier sagt man, die da drüben, die an unserem finanziellen Tropf



Fortsetzung von Seite 1

hängen und dort reden sie von arroganten Leuten im Westen. Aber ich muss ganz ruhig sein, denn seit 1989 war ich auch nicht drüben.



Zither Manä

MG: Ja, wir sind von der Mentalität her unterschiedlich, auch wenn wir dieselbe Sprache sprechen. Aber der richtige Dialog zwischen Ost und West ohne Vorurteile kann nur durch ständige Begegnungen der Menschen erreicht werden. Wir haben festgestellt, dass die Dialogfähigkeit in der Gesellschaft generell verbesserungsfähig ist. Was also kann man tun?

ZM: Ich bin ein unverbesserlicher Optimist. Jeder von uns muss in seinem Umfeld wirken, am wichtigsten ist es in der Schule. Aber vielleicht kann ich auch als Künstler bewirken, dass sich die Gesellschaft zum Positiven wandelt. Schau doch mal Bayern an, die Bürger lassen den Politikern nicht mehr alles durchgehen, wer hätte das vor 20 Jahren gedacht.

MG

IMPRESSUM Herausgeber: KulturVision e.V. – Verein zur Förderung der Kultur im Landkreis Miesbach, 1. Vorsitzende Isabella Krobisch, Bergwerkstraße 25e, 83714 Miesbach, Telefon 08025 7000-20, Fax 7000-11, krobisch@waitzinger-keller.de. **Redaktion:** Dr. Monika Gierth (MG), Reitham 14, 83627 Warngau, Tel./Fax 08021/235, monika.gierth@web.de. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Regina Biber, Vanessa Cramer, Rosi Griemert, Andreas Heppt, Monika Heppt, Kathi Killer, Antonie Krobisch, Petra Kurbjuhn, Evelyn Peters, Alois Pribil. **Fotos:** Florian Bachmeier, HagnRoth, Peter Kallert, Franz Kimmel, Isabella Krobisch, Priska Ludwig, Ramon Meisl, Svenja Müller, Alois Pribil, Miriam Sachs, Markus Spring, Klas Stöver sowie Tourist-Informationen des Landkreises Miesbach und Veranstalter. **Anzeigen:** Consulting & Marketing Klaus Offermann, Münchner Str. 16, 83607 Holzkirchen, Tel. 08024 1075, Fax 489839, ok@klaus-offermann.de. **Grafische Gestaltung:** Kaufmann Grafikdesign, Miesbach. **Bildbearbeitung:** Bernhard Obermeier, Bruckmühl. **Herstellung:** TypoMedia Peter Zangerl, Bayrischzell. **Druck:** Mayr Miesbach GmbH, Auflage: 20.000. Alle Copyrights liegen bei den Fotografen bzw. Veranstaltern. Alle Rechte der Verbreitung (einschl. Film, Funk und Fernsehen) sowie der fotomechanischen Wiedergabe und des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten. Die 14. Ausgabe der KulturBegegnungen erscheint im November 2010, gültig von November 2010 bis Mai 2011. Terminmeldungen bitte bis spätestens 28. September 2010 an info@waitzinger-keller.de oder Tel. Nr. 08025 7000-20, Fax 7000-11.



Editorial

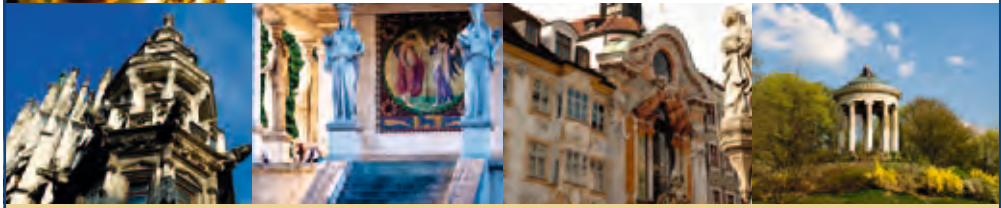
Liebe Leserinnen und Leser!

Das Thema der 13. Ausgabe unserer Zeitung lautet „Dialog“. Der Aufruf zum miteinander Reden in einer immer sprachloser werdenden Zeit, das ist uns ein wichtiges Anliegen. Bei der Planung der Inhalte kamen wir immer wieder auf das Titelthema zurück. Da redet das Künstler-ehepaar Gogolin miteinander. Claus Cnyrim, Vorsitzender des Freundeskreises Junger Musiker, redet mit Jugendlichen über Klassik und macht ein interessantes Angebot. Wenn Annette und Sepp Hornsteiner über Musik sprechen, dann tauschen sich zwei Generationen aus. Und zwei Künstlerinnen unterschiedlichen Anliegens, Cornelia Heinzel-Lichtwark und Sibylle Guttenberg, äußern sich zur bildenden Kunst. Über das Thema „Grenzen wahren – Grenzen sprengen“ diskutierten bei den 3. Reithamer Gesprächen Menschen aus verschiedenen Blickrichtungen. Und wenn Schauspieler Michael Ande mit der angehenden Schauspielschülerin Julia Finis redet, dann ergeben sich ganz spannende Aussichten. Interkultureller Dialog ist die Botschaft der Stiftung Weltethos, deren Generalsekretär Stephan Schlenzog uns ein Exklusivinterview gab. Diesem Thema widmet sich auf anderer Ebene auch die neue Galerie von Roma Babuniak, die einen künstlerischen Austausch Deutschland-Japan plant. Die Outdoor Valley Band will nicht nur musikalisch, sondern ebenso philosophisch mit dem Publikum kommunizieren und Umweltchemiker Josef Fuchs lädt zur Änderung des Lebensstils ein. Daneben gibt es wie immer Künstler-Porträts und Informationen im Serviceteil der Zeitung. In den vergangenen Monaten hat die Kulturvision den Dialog Ost-West gefördert. Eine Vielzahl von hochkarätigen Veranstaltungen zu „20 Jahre Mauerfall“ fanden in Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen statt. Mit großer Freude begrüßten wir in Bayern so herausragende Künstler aus den Neuen Bundesländern wie Harald Hauswald, Lutz Rathenow, Stephan Krawczyk, Bernd Göbel und Bernd-Lutz Lange. Die Begegnung mit diesen Künstlern wird uns noch lange begleiten. Im März wurde mit dem Oberbräu ein neues Kulturzentrum in Holzkirchen eingeweiht, über das wir in den folgenden Ausgaben immer wieder in Schlaglichtern berichten werden. Wir beginnen mit dem von Gerd Zimmer geleiteten Kino.

Ihnen wünschen wir einen sonnigen Sommer mit viel Kultur in unserer Region, sowie eine spannende Lektüre unserer Zeitung.
Ihre Redakteurin Monika Gierth



Geschenkgutscheine für München-Entdecker



**Besondere Blickwinkel und Begegnungen – das verspricht jeder
Entdeckernachmittag von *Entdecke München!***

**Stadtrundgänge mit Geschichte und Gschichterl, kulinarischen
Leckereien und ganz neuen Ansichten zur Weltstadt mit Herz
für € 39 pro Pers.**

**Weitere Informationen unter www.entdecke-muenchen.de
Telefon 08024 477 990 · info@extratours-reisen.de**

Ein Angebot von





Kolumne

*Dialogbeschwörung als
Dialogverhinderung*

Wenn einmal wieder alle im ganzen Land feierlich die Kraft des Dialoges beschwören, schalte ich meist gelangweilt ab. Da wird dann betont wie wichtig es ist, dass man respektvoll miteinander umgeht und gegenseitiges Verständnis zeigt und jeder gibt zu Protokoll, dass nur die Kraft der besseren Argumente entscheiden solle: Die Menschen sollen nett miteinander reden und fleißig argumentieren, dann findet man am Ende auch eine gemeinsame Lösung. All das zu glauben und zu verbreiten ist sehr anständig, und doch wittere ich dahinter die Phrasendreschmaschine von Sonntagsrednern und Sozialromantikern. Ich möchte diese Dialogenthusiasten dann manchmal fragen, ob sie eigentlich selbst schon einmal einen richtigen Dialog geführt haben? Nicht so einen mit Kaffeekränzchen und gepflegter Konversation. Sondern einen richtigen, mit Leuten, die nicht bereits die eigene Meinung teilen, und bei dem es um etwas geht. Einen Dialog mit jemandem, der den Irakkrieg bis heute für eine richtige Entscheidung hält, der die soziale Marktwirtschaft abschaffen, oder die Schöpfungslehre im Biologieunterricht einführen will. Wie verständnisvoll wären sie selbst noch, wenn der Andere bereits dabei ist, die zweite Batterie an Ungeheuerlichkeiten abzufeuern? Und wären sie dann immer noch so zuversichtlich, dass vernünftig miteinander zu reden die Probleme schon lösen wird? Nein. Dialog ist keine Wohlfühlveranstaltung. Der Dialog lebt vom Dissens, vom Aufeinanderprallen unterschiedlicher Perspektiven. Ihn auszutragen kann lieb gewonnene Ansichten zerstören. Das ist nicht immer angenehm. Und nicht immer bedeutet ein gutes Gesprächsklima, dass auch eine gemeinsame Lösung gefunden werden kann. Zwei vernünftige Menschen können auch nach einer Diskussion unterschiedlicher Meinung sein. Unter solchen Umständen sind generelle Appelle an die Vernunft und das kultivierte Betragen der Diskutanten wie Beruhigungstabletten ohne Wirkstoff. Die Gleichung gepflegte Konversation = vernünftiger Dialog = gemeinsame Lösung geht nicht auf. Ja, ich würde die Beschwörer des Dialogs dann – ganz im Sinne des Dialogs – gerne mit der These konfrontieren, dass ihre Dialogrhetorik leicht zum Dialogkiller mutieren kann. Zum einen können die Erwartungen an gepflegte Konversation derart rigide sein, dass die Äußerung von Dissens praktisch unmöglich wird. Zu groß ist die Versuchung, Fragen von Stil und Wortwahl zu Fragen der Vernunft zu machen und damit einen Dialog zu beenden, bevor er überhaupt begonnen hat. Zum anderen verkennen sie, dass nicht jedes Problem durch Dialog lösbar ist, und lasten ihm deshalb zu viel auf. Das Resultat sind enttäuschte Erwartungen, wenn autoritative Entscheidungen und politische Kuhhandel beenden, was als Dialog angekündigt wurde. Es ist längst nicht alles verloren für einen Modus der politischen Koordination, der die Autonomie des Einzelnen respektiert. Vernünftige Dialoge werden geführt, und hin und wieder führen sie zu einer einvernehmlichen Lösung. Wenn wir sie wahrnehmen und mehrten wollen, müssen wir mit dem Beschwören aufhören und mit dem Argumentieren anfangen.

Alexander Heppt
Politikwissenschaftler an der Universität St. Gallen

In der Tat, der vor Jahren von Tutti und Klaus Gogolin gewählte Titel einer Ausstellung trifft auf den Wohn- und Arbeitsort des Künstler-Ehepaars voll zu: Jwd, janz weit draußen, noch außerhalb Bayrischzells, im Ursprungtal, wo im Winter die Sonne erst weit nach 11 Uhr aufgeht. Von Düsternis oder Traurigkeit indes ist bei den beiden keine Spur zu finden, im Gegenteil: Kraft, Farbigkeit, Lebensfreude. Und die Vögel begrüßen den Besucher nicht nur draußen im weitläufigen Garten, sondern freundlich zwischernd auch im Atelier.



Berlin-New York-München-Bayrischzell, so beschreibt der Grafiker Klaus Gogolin, der eine Werbeagentur mit 40 Angestellten hatte und Riesenprojekte für die großen Automobilhersteller organisierte, lapidar seinen Lebensweg, und seine seit 45 Jahren angetraute Ehefrau Tutti ergänzt für sich: Bayrischzell-Berlin-New York-München-Bayrischzell, womit sich der Wohnort der Künstler erklärt. Auch ihr Heimatgefühl: „Manchmal zieht es mich in die Stadt, aber wenn ich dann bei der Heimfahrt den Traihen sehe, kommen mir fast die Tränen.“

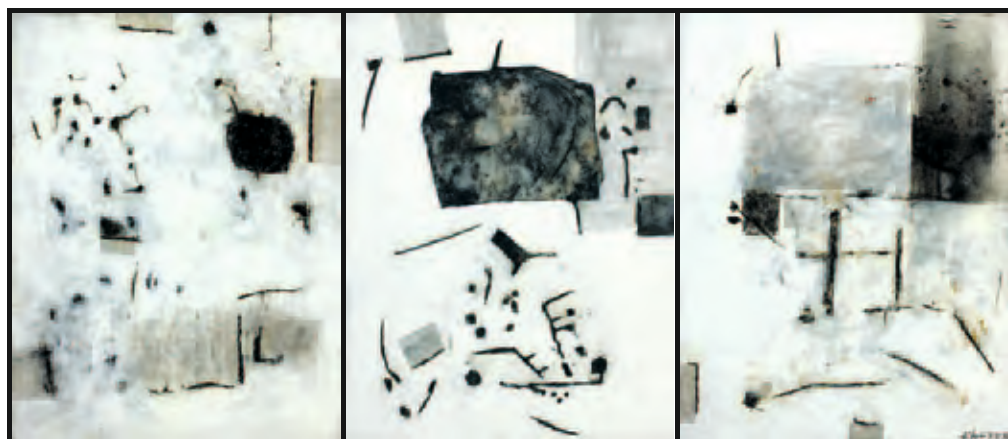
Vor neun Jahren zogen die beiden studierten Grafik-Designer in den Landkreis. Klaus Gogolin malte sein Bild „Befreiung“, einen Fuß, der alles Negative wegkatapultiert, und beide machten schon bald künstlerisch auf sich aufmerksam. Klaus Gogolin zeigte großformatige Bilder, Collagen und Skulpturen, die durch Farbe, Gestaltung und insbesondere durch die Gegensätzlichkeit von Abstraktem und Gegenständlichem frischen Wind in die Kunstszene brachten. In jüngster Zeit widmet sich der Grafiker verstärkt dem Thema Gleichgewicht, Gleichgewicht zwischen Formen, aber auch zwischen Form und Nicht-Form, Freiraum also. Sehr tiefgründige Werke, wobei sich das tiefgründig auch auf seine Arbeitsweise bezieht, dem schichtweisen Auftragen unterschiedlicher Farben, die sich zum Teil abstoßen. Damit fängt er ganz nebenbei auch das Thema Zeit ein, Alterung.

Diese Thematik hat auch Tutti Gogolin für sich entdeckt, wobei sie sich intensiv mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzt. „Abwrackprämie“ fand sie so abstoßend, dass sie das Thema mit Hilfe alter Spielzeugautos künstlerisch umsetzte. Auch Weggeworfenes sammelt sie, um es in poetischer und strukturierter Form zu „recyclen“. Derzeit hat sie sich dem Kunststoff verschrieben, der als latente Gefahr durch seine Zersetzung in Flüssigkeiten ein brisantes Thema ist. Der geordnete Aufbau ihrer jüngsten Arbeiten in quadratischen Formen, wo jedes Ding seinen festen Platz erhält, gibt Sicherheit und Geborgenheit. Dazu sammelt Tutti Gogolin alles, ob Joghurtbecher oder breit gefahrene Kronkorken, aber insbesondere Dinge, an denen der Zahn der Zeit schon nagte oder Dinge, die die Natur einfach so produziert. Sie zeigt einen verwitterten Ast im Atelier, aufgesprungen, das Innere preis gebend, ein Kunstwerk an sich. Dieses Innere, Trauer ebenso wie wieder gefundene Lebensfreude, drückt sich bei der Künstlerin in ihrer Malerei aus.



Befreiung Jwd

Das Künstler-Ehepaar Tutti und Klaus Gogolin



Die künstlerische Gemeinschaft in der Abgeschiedenheit des Jwd empfinden die beiden Künstler durchaus als befruchtend. Obwohl Klaus Gogolin schon oft gern allein arbeitet, ist seine Frau die erste, die seine Werke zu Gesicht

bekommt und ihre kritische Meinung abgibt. Und umgekehrt. In jeder Arbeit ist so auch ein Stück des anderen. Als Dritte im Bunde kommt oft die Künstlerin Nele von Mengershausen aus dem Tannerhof hinzu. Und dann sitzen sie zu

dritt und überlegen, wie man den Ort Bayrischzell durch ihre künstlerische Tätigkeit fördern könnte. Viel ist dabei herausgekommen. Nicht nur, dass die alljährliche sommerliche Kunstausstellung im Schulhaus seit sechs Jahren in den organisatorischen Händen von Klaus Gogolin liegt, auch eine Reihe anderer Projekte tragen zur Attraktivität des Ortes bei. Da war die Ausstellung „Bayrischzell, i mog di“, zu der die Grafikerin Tutti Gogolin ein umfangreiches Buch gestaltete, dessen zweite Auflage schon vergriffen ist. Dann gab es eine Ausstellung mit dem Alpenverein und vor einem Jahr gemeinsam mit Nele von Mengershausen die Ausstellung „Kunst und Passion“ in der evangelischen Kirche in Neuhaus. Vier der dort gezeigten Bilder stellte Tutti Gogolin der evangelischen Kirche in Bayrischzell als Dauerleihgabe zur Verfügung. „Damit schließt sich der Kreis“, sagt sie, „denn mein Vater hat diese Kirche eingerichtet.“ Klaus Gogolin stellt der „Königslande“ seine Werke zur Verfügung.

„Wir gehen mit offenen Augen durch den Ort“, sagt der Künstler, dessen Bestreben es ist, etwas für den Ort zu tun, ihn zu beleben und nicht nur im Atelier Jwd den eigenen künstlerischen Ideen nachzugehen. Beides haben Tutti und Klaus Gogolin einfach getan, ohne groß darüber zu reden. Ihre Arbeit, künstlerisch und gesellschaftlich, spricht für sich. MG

Info: www.gogolin-kunst.de, Tel. 08023 421



OLAF GULBRANSSON MUSEUM TEGERNSEE



Im Kurgarten 5 · 83684 Tegernsee
Telefon 08022-3338 · Fax 08022-8599157

Dienstag bis Sonntag von 10 - 17 Uhr

Dauerausstellung zu Olaf Gulbransson
sowie wechselnde Sonderausstellungen

25. April bis 27. Juni 2010

Zeitverdruss

Kater Murr und Don Quijote
im Dickicht der Städte.
Harald Metzkes – Malerei und
Grafik zu B. Brecht,
M. Cervantes, L. Sterne und
E.T.A. Hoffmann

Weitere Informationen unter
www.olaf-gulbransson-museum.de



„Das weiße Band“ in blauen Sesseln

Der Cineast Gerd Zimmer

Hätte er vor drei Jahren auf die Skeptiker gehört, wäre Holzkirchen um eine unschätzbare kulturelle Einrichtung ärmer. Immer wieder bekam Gerd Zimmer zu hören: „Kino in Holzkirchen? Vergiss es!“ Doch einen wie ihn scheinen Widerstände geradezu anzuspornen.



Wir sitzen in einer der Künstlergarderoben, wohl einem der wenigen Orte an diesem ersten offiziellen Eröffnungstag des Holzkirchner „Kultur im Oberbräu“, an dem heute kein neugieriges Gewusel herrscht. „Und ich wollte mir schon etwas zu lesen mitbringen“, lacht Gerd Zimmer, der im 2. Stock des Hauses das Kino betreibt, überrascht vom Besucherandrang. Die Leidenschaft für das Medium Film hätte sich bei

ihm schon sehr früh entwickelt. „Es gab halt kein Fernsehen“ erklärt der 62-Jährige. Seit seiner Jugend hätte ihn immer der Traum begleitet, einmal ein eigenes Kino zu betreiben, eines mit Kneipe, damit die Leute nachher auch noch über den Film reden können, erinnert er sich. Der Zufall kam dem Valleyer zu Hilfe, als er dem Holzkirchner Bürgermeister Josef Höß von seinen „Kinowünschen“ erzählte. Der schickte ihn daraufhin zu Ingrid Huber, die sich in den Räumen der ehemaligen BayWa seit einigen Jahren mit ihrem „Kulturbetrieb“ bereits etabliert hatte. „Schaug da ois o – aber Kino ned jed’n Dog und a ned am Wochenende“, waren ihre Bedingungen dafür, einen Kinobetrieb in ihrem Theater zu integrieren. Für Gerd Zimmer, der



sowieso nur gelegentlich Filme zeigen wollte, die idealen Voraussetzungen. Er entwickelte ein Budget, stellte Förderanträge und nahm Kontakt zu Verleihern auf. In nur drei Monaten wurden die Bedingungen für einen Kinobetrieb im Fools-Theater geschaffen und im März 2007 konnte die erste Vorführung stattfinden. Gerade aber, als die ersten Filme liefen, mussten sich Theater und Kino nach einer neuen Bleibe umsehen. Zum besten Zeitpunkt. Denn inzwischen hatte die Renovierung des Oberbräu-Saales im Zentrum Holzkirchens begonnen und die Idee des Bürgermeisters, dem Veranstaltungszentrum mit dem erfolgreichen Fools-Team von Anfang an Leben einzuhauchen, wurde in die Tat umgesetzt. Theater und Kino fanden eine neue Heimat unweit des alten Domizils.

Gespielt wird nun täglich und aus dem Gelegenheits-Cineasten ist ein Vollzeitunternehmer geworden.

Für die Bestuhlung des Kinosaaes hat Gerd Zimmer eigens in Spanien 73 leuchtend blaue Sessel fertigen lassen. Den wuchtigen 35 mm Kinton-Projektor, der im Vorführraum rattert, bedienen abwechselnd Gerd Zimmer und ein Team, bestehend aus drei Männern und zwei Frauen. „Da haben wir extra mal einen Workshop abgehalten“, erzählt Gerd Zimmer und schickt gleich eine Begebenheit aus seinen eigenen Anfängen beim Film-Vorführen hinterher, als er einmal aus dem Zuschauerraum den Zuruf bekam: „Leinwand fehlt!“ Anspruchsvolle Politikfilme, auch in Zusammenarbeit mit Amnesty International und den „Frauen in Schwarz“, stehen auf dem Spielplan. Dokumentationen, Klassiker und Kinderfilme – Programmokino mit einer für die Region wohl einzigartigen Filmauswahl. Für den hohen Anteil an gezeigten deutschen und europäischen Filmen, den er mit etwa achtzig Prozent beziffert, ist der Kino-Autodidakt in den Jahren 2008 und 2009 vom *FilmFernseh-Fonds Bayern* mit einer Auszeichnung bedacht worden.

Petra Kurbjuhn

www.kultur-im-oberbraeu.de,
Telefon 08024 478505

Gesungene und gespielte Poesie

Ramon Bessel,
Riscant und
das Münchner
Sommertheater



Der Auftritt ist perfekt inszeniert und das, was die drei Schauspieler und Musiker zu sagen haben, berührt zutiefst. Mit ihren Liedern werfen sie einen liebevollen Blick auf alle Seiten des Menschseins. Dieser Blick ist gnadenlos und enthüllend, aber er enthält das tröstliche „Dennoch“ und bringt die Zuhörer immer wieder zum Lachen. Diese heitere, versöhnende Sicht ist das Besondere von „Riscant“, dem Liederensemble des Münchner Sommertheaters. Es wurde 2007 von Ramon Bessel aus Gmund, musikalischer Leiter des Theaters und studierter Musikpädagoge, gegründet, der im Sommertheater neben seiner Arbeit als Musiklehrer seine musikalische Heimat fand.

„Als ich das Sommertheater 1997 zum ersten Mal sah, fand ich das, was es sonst kaum gibt: Gelebte Poesie, real gewordener Wahnsinn, da kann jeder das gewinnen, was er bereit ist zu sehen.“ Das vor 20 Jahren von Ulrike Dissmann gegründete Ensemble spielt alljährlich im Englischen Garten vor Tausenden von Menschen Shakespeare, Shaw, Molière, Kleist, Wilde; also



klassische Komödien. Das Besondere an den Inszenierungen sind die von der Regisseurin verfassten Lieder. „Sie schreibt die Texte und die Musik und meine Freiheit ist die des Schneiders, ich nähe die Lieder dann möglichst perfekt nach ihren Vorlagen“, erklärt Ramon Bessel seine Funktion als Arrangeur, Sänger und Schauspieler des Ensembles.

Es waren insbesondere die Lieder, die ihm am Herzen lagen und so war er traurig, wenn sie nach den Vorstellungen in der Schublade verschwanden. Erster Schritt war die CD, dann aber kam die Idee, ein eigenes Liederensemble zu gründen. Ramon, Isabelle (Scheiber) und Sebastian (Korp) singen, so ist der Name Riscant entstanden, aber riskant sei auch ihr Unternehmen, dann nämlich „wenn wir es nicht aufrichtig bringen.“ Diese Aufrichtigkeit ist es, die den Geist des gesamten Sommertheaters ausmacht, einen Geist, den Ulrike Dissmann verströmt. „Wir spielen für die Menschen, für „the fat lady in the fifth row“, nicht für Kritiker, Kollegen, Eitelkeit, Moden“, erklärt Ramon Bessel. Die Menschen sollen lachen und weinen, sollen nicht analysieren, sondern sich bereichern lassen von dem, was das Ensemble an Emotionen zu geben hat. Schon bei den Proben und in den Nachbesprechungen lebt der besondere Geist. „Wir müssen immer 100 Prozent Leistung bringen, sind immer alle anwesend und erleben die gesamte Entwicklung des Stücks“, sagt Bessel. Jeder dürfe den anderen nur loben, Kritik sei der Regisseurin vorbehalten. Freiheit sei nur in der Form zu finden, sei ihre Botschaft. Und das werde von allen akzeptiert. Alle Schauspieler spielen ohne Gage, der Eintritt für die Vor-

stellungen ist frei. Aus dem Hut, der am Ende herumgeht, kann das Sommertheater den größten Teil der Kosten decken. Daneben gibt es zur Unterstützung einen Förderverein. Nach den Aufführungen im Englischen Garten oder bei schlechtem Wetter in der Mohr-Villa in München aber kann das Ensemble auf eigene Faust



auf Tournee gehen, drei Stücke hat es immer im Repertoire. So kommt man im Jahr einschließlich der Auftritte von „Riscant“ auf etwa 80 Aufführungen in ganz Deutschland.

Daneben produziert der hauseigene Verlag Musik, Hörspiele und DVDs von den Stücken. Zum 20-Jährigen soll ein Halbdokumentarfilm entstehen, in dem das Anliegen und die Arbeitsweise von Ulrike Dissmann, Ramon Bessel und dem gesamten Ensemble deutlich gemacht werden. Riscant gastiert auf der Kleinkunsthöhle Waa-kirchen am 17. September um 20 Uhr. MG

Info: www.muenchner-sommertheater.de

antiquitäten zahn

- auf über 2000 m²
- Antiquitäten und antike Bauernmöbel
- Tische und Bänke nach Maß aus heimischen Hölzern
- Individuelle Beratung
- Geschenkartikel
- Restaurierung



Rosenheimer Landstraße 8
85653 Aying / Peiß
Telefon 08095 1810
Fax 08095 2850

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr und
Sa 9.00-16.00 Uhr

www.antiquitaeten-zahn.de

Meisterwerkstätte
im Zupfinstrumentenbau

FACHHANDEL

Gitarren
Zithern
Mandolinen
Hackbretter
Veeh-Harfen
Musikalien und Zubehör

FERTIGUNG
eigener Gitarren und Zithern

REPARATUREN RESTAURIERUNG

Saiteninstrumente
und Akkordeons



Lindenschmitstraße 31
81371 München
Telefon 089 779251

www.musik-hartwig.de



Das Gefühl der großen Traurigkeit

Michael Ande im Dialog mit Julia Finis

Michael Ande (MA) (65) ist seit 55 Jahren renommiert Schauspieler, war ein Kinderstar und ist als Gerd Heymann in „Der Alte“ der dienstälteste Ermittler im Fernsehen, hat zahlreiche Filme gedreht und viel Theater gespielt. Der gestandene Mime traf auf Julia Finis (JF) (18), die unter allen Umständen Schauspielerin werden will, sich zurzeit auf das Fachabitur vorbereitet, aber gleichzeitig an Schauspielschulen vorspricht.

MG: Herr Ande, wurden Sie gefragt, ob Sie Schauspieler werden wollen?

MA: Nein, ich bin auf der Straße aufgepickt worden, aber ich war schon vorher im Schulfunk gefragt, weil ich flüssig lesen konnte. Und 1954 wurde ich bei der ersten deutsch-französischen Koproduktion eingesetzt.

MG: Und heute, nach der langen Zeit, ist es immer noch in Ordnung?

MA: Ich habe es nicht bereut, es ist ein schöner Beruf.

JF: Ich stand mit sieben das erste Mal auf der Bühne und habe es geliebt und jetzt durfte ich in Neukirchen die Rosamunde in der „Fledermaus“ spielen, da war ich wie in Trance.

MG: Wie wichtig ist die Schauspielschule für den Erfolg?

MA: Egal welcher Beruf, heute wird nach Scheitern gefragt. Bei uns ging noch viel über learning by doing und viele große Schauspieler haben nicht eine Stunde Unterricht gehabt. Heute ist die Chance über eine seriöse Schule viel größer.

MG: Julia, wollen Sie nicht einfach so entdeckt werden?

JF: Das möchte ich schon, aber ob man da in die richtigen Hände fällt? Ich will schon die Schule als Sprungbrett benutzen.

MG: Warum wollen Sie denn unbedingt Schauspielerin werden?

JF: Ich bin nicht karrieregeil. Ich will zum Theater, dort erhoffe ich mir Selbstentfaltung.

MA: Kennen Sie das Gefühl der großen Traurigkeit nach der Vorstellung, alles ist in den Äther gespielt, nichts konserviert?

JF: Ja, in der Garderobe hatte ich das Gefühl der Leere.

MA: Vieles in dem Beruf ist schwer auszuhalten. Du musst irrsinnig belastbar sein, eine Elefantenhaut haben, die aber jeden Nadelstich fühlt. Das Geheimnis des Schauspielers ist, einerseits sensibel zu bleiben und andererseits zu verdauen, dass einer sagt: Du bist schlecht.

JF: Die Aufgabe ist, das Ich nie zu verlieren. Ich würde nie vor Freunden auf Befehl weinen.

MA: Der Beruf hat nichts Kasperlhaftes. Am überzeugendsten ist man, wenn der andere meint, man gibt was preis, und das ungern. Schwer ist auch, das scheinbar Leichte zu spielen, dass man nicht spielt. Dabei muss das wahre Ich das scheinbare Ich gut unter Kontrolle haben.

JF: Ist das nicht ein Ich? Man muss auf sich aufpassen.

MA: Ich kann nicht 24 Stunden am Tag Schauspieler sein. Eine Kollegin ist aus ihren Rollen nicht mehr herausgekommen und daran zerbrochen.

MG: Wie bereiten Sie sich auf Auftritte vor?

MA: Ich sollte mittags keinen Wein trinken, wenig essen, ruhig, aber gleichzeitig quirlig bleiben. Nach der Vorstellung ist es wichtig, wieder „runter zu kommen“. Mir ist es schon ein paar-mal passiert, dass ich bei Rot über die Ampel gefahren bin, weil ich noch nicht im Hier und Jetzt angekommen war.

JF: Ja, nach der Vorstellung kommt der magische Moment.

MA: Bei mir ist diese Reinheit der Empfindungen leider inzwischen etwas getrübt. Nach mehr als 50 Berufsjahren und nach 350 Folgen von „Der Alte“ fühle ich mich diesbezüglich ein bisschen versaut. Aber heute sind auch schon viele Junge abgebrüht. Da stehe ich nicht allein.

JF: Man muss bestimmte Angebote ausschlagen.

MA: Einige wirst du annehmen, denn du musst davon leben. Und da hilft dir dann die Professionalität, um schadlos daraus hervorzugehen. Jetzt beziehst du noch deine Kraft aus dem Idealismus und willst wenig Kompromisse machen. Der Beruf ist eine Berufung aber eben nicht nur.

JF: Jetzt will ich es hundertprozentig machen, aber ich rechne mit allem, man kann tief fallen. Ich will kämpfen und auf die Schnauze fallen. Wenn ich's nicht tu, wäre es wie jeden Tag sterben.

MA: Hast du noch andere Begabungen? Das wäre sehr hilfreich. Ich habe es sehr bereut, dass ich kein Instrument spielen kann.

JF: Ich singe, kann Klavier spielen und reiten.

MA: Das kann man alles verwenden.

MG: Bevorzugen Sie Theater oder Fernsehen?

MA: In der Realität muss man vielseitig sein. Beim Fernsehen weiß man nie was die raus-schneiden, da fehlt manchmal die Entwicklung zu einer Reaktion, oder die legen mir eine Musik drüber, die mein Spiel verzerrt. Beim Theater ist man selber schuld, wenn man hängt.

MG: Warum war die Entscheidung richtig, Schauspieler zu werden?

MA: Ich bin erfolgreich gewesen und es entspricht meiner Tendenz zur Unernsthaftigkeit im kindlichen Sinne. Wo hätte ich das sonst einsetzen können? Schauspieler sollten große Kinder bleiben.

JF: Ich bin ein großes Kind, voller Impulsivität, lache jeden Tag und will nicht erwachsen werden.

MA: Ich bin auch nicht erwachsen.

MG: Welche Pläne haben Sie?

MA: Ich möchte Regie führen. Wenn „Der Alte“ zu Ende ist, würde ich gern ein Einmannprogramm machen.

JF: Ich will auf der schönsten Bühne der Welt spielen. Aber zuerst will ich zur Schule. Vorige Woche bin ich in der Falckenberg Schule gescheitert, obwohl meine Lehrerin, Claudia Brodzinska-Behrend sagte, dass ich sehr gut sei.

MA: Denk dir nichts. Ich habe mal dem Peter Zadek vorgesprochen. Der hat mich nicht genommen. Er sagte: Sie sind mir zu perfekt.

JF: Da braucht man ein Schutzschild.

MA: Aber die triumphalen Gefühle wiegen alles auf.

MG

Den Augenblick chiffrieren

Der Fotograf Klas Stöver

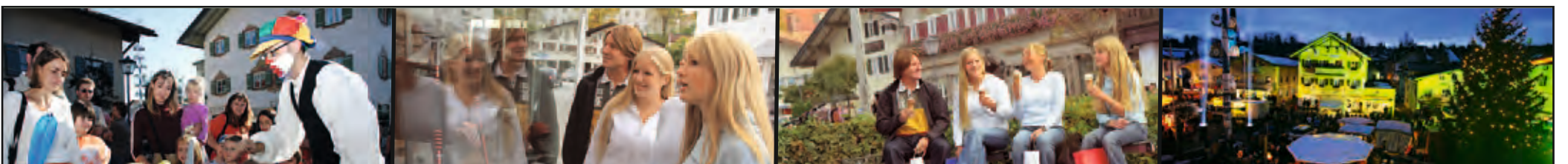


Dinge, die im Fluss sind, in Bewegung, die von einem auf den anderen Augenblick nicht mehr existent sind, faszinieren den Fotografen Klas Stöver. Das kann eine Lichtstimmung sein oder aber ein Moment, in dem sich Wasser am Ufer kräuselt, sich Blätter im Wind bewegen. Nichts ist inszeniert, alles ist real, so wie es die Natur vorgibt. „Wenn man in diesem Moment lebt und in dem, was man sieht und die Erfahrung wahrnimmt, die man dabei spürt, erlebt man Fotografieren wie Meditation“, beschreibt der Lenggrieser seine Empfindung. Als Klas Stöver

Ende der achtziger Jahre in Regensburg seine Ausbildung zum Fotografen macht, entdeckt er zufällig, wie sich im Abfallkorb Fotoschnipsel, die mit Entwicklungschemikalien in Kontakt gekommen waren, interessant verändern. Er beginnt zu experimentieren, die Technik für sich in künstlerischer Hinsicht zu verfeinern. Die Natur, nichts vom Menschen Gemachtes, ist die Grundlage für seine Arbeiten. Von einer Aufnahme erstellt er zunächst eine Schwarzweiss-Vergrößerung, die dann mit Fotochemikalien in der Farbstimmung bearbeitet wird. Einzelne

Bildelemente können dadurch verstärkt oder abgeschwächt werden. Auch wenn es dabei zu Überlagerungen mit neuen Mustern und Linien kommt, bleibt die ursprüngliche Bildinformation erhalten. Es ist, als würde das Grundfoto chiffriert. Das Resultat ist eine „farbig getonte“ Schwarzweiss-Fotografie, ein Unikat, das ohne Laborausschnitt und ohne Collagierung entstanden ist. „Wenn ich einen Ausschnitt nehmen müsste, hätte ich schlecht fotografiert“, unterstreicht der Fotokünstler seinen Anspruch. Den freien Umgang mit der Kunst hat er im El-

ternhaus erfahren. Der 46-Jährige ging künstlerisch aber seinen eigenen Weg. Einen Stilwechsel zeigen die neuen, farbigen Arbeiten von Klas Stöver. Hier spielt der studierte Architekt mit der Natur, macht feinste Strukturen sichtbar, nutzt Licht-Schatten-Effekte für seine Arbeit. Logik des Wassers, Logik des Waldes, Logik des Holzes, Logik des Himmels nennt er diese Bilderserien. Wobei hier das Wort „Logik“ eher ironisch gemeint ist. „Schließlich erklärt die Logik nicht, was nun eigentlich der Mensch ist und worin der Sinn des Lebens besteht“, so der Künstler. Er werde oft gefragt, wo denn eine bestimmte Aufnahme entstanden sei, erzählt der Lenggrieser. Im Grunde sei dies aber doch völlig egal, weil es nicht um den Ort, sondern um die Darstellung gehe. „Aber der Mensch muss wohl an etwas „festmachen“ können, erklärt sich Klas Stöver dieses Verhalten, dabei ist er der Ansicht, dass wir etwas spüren oder erfahren können, verstehen aber eigentlich wenig. Petra Kurbjuhn www.klas-stoever.de



Einkaufen mit Stil. Einkaufsstadt Miesbach

Miesbach mit seinem Oberen und Unteren Markt, den kleinen geheimnisvollen Gässchen und Winkeln lädt zu einem gemütlichen Einkaufsbummel ein. In den stilvoll renovierten historischen Stadthäusern befinden sich kleine, feine Läden mit ausgewählten modischen Kollektionen. Wunderschön anzusehen sind auch die meisterlichen Arbeiten alter Handwerkskunst in den Traditionsgeschäften. Geschichtsträchtige Kaffees und Wirtsstuben bieten nach dem Einkaufsbummel Gemütlichkeit. Begegnungen in Miesbach – wir versprechen Ihnen ein Erlebnis der besonderen Art.

Kulinarischer Einkaufsabend in Miesbach am 11. August von 17 bis 23 Uhr.

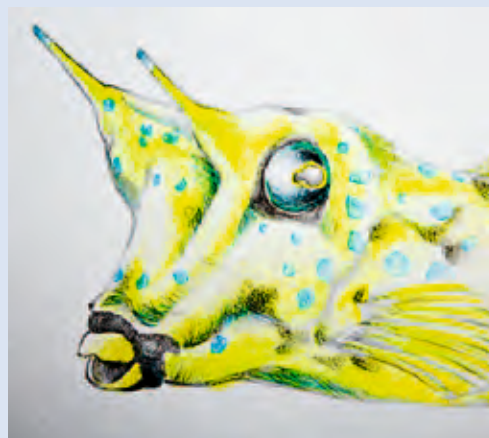
Brauchtum Tracht & Tradition am 11. und 12. September von 10 bis 18 Uhr. Die Mitglieder der GWM freuen sich auf Ihren Besuch.



Farbe für Wickie's starke Männer

Der Comiczeichner Simon Sieber

„Alles fing mit Asterix und Lucky Luke an“, erzählt Simon Sieber aus Neuhaus, auch als „Comicatorist“ bekannt. Das Zimmer des 19-Jährigen weist schon viele Werke des jungen Künstlers auf. Während man über Pinsel, Farbpaletten und andere Materialien stolpert, kann man eine seiner momentanen Auftragsarbeiten bewundern, eine riesige blaue Leinwand voll von Zeichnungen ästhetischer menschlicher Körper, in faszinierenden Acrylfarben gemalt. Simon besucht momentan die Designschule München, in der er seiner Leidenschaft, dem Zeichnen, Malen und Designen freien Lauf lassen kann. Im Rahmen dieser Schulausbildung fertigte er ein kreatives Booklet für die bekannte Band „Tool“ an, welches er dieser zur Verfügung stellen möchte. Nach seiner schulischen Ausbildung wird er nach London gehen, um dort seinen Master Studiengang in „graphic arts“ zu machen. Im letzten Jahr entstand sein erstes eigenes Kinderbuch unter dem Namen „Vroni Farbenfroh“, welches von einer Klassenkameradin handelt und nun bei Verlagen auf den ersehnten Druck hofft. Als jüngstes Mitglied beim Münchner Comicverein „Comicaze“ konnte Simon seit



2001 schon viele seiner selbst gestalteten Comicreihen an die Öffentlichkeit bringen. In einer der Comicaze Auflagen wirkte er an einem Wies'n Cartoon mit, der das letzte Oktoberfest vor dem zweiten Weltkrieg behandelte. Simons familiärer Hintergrund ist ebenfalls von künstlerischem Talent gekennzeichnet, vor allem durch den Beruf seiner Mutter, die als Goldschmiedin tätig ist. Nachdem Lucky Lukes Zeiten abgelaufen waren, folgten viele Jahre, in denen sich Simon intensiv mit der Welt der Mangas, also der japanischen Kunst des Comics, beschäftigte. Sein Interesse an europäischen Comics blieb jedoch weiterhin bestehen und so bekam er 2006 die bedeutsame Aufgabe, bei den neuen Bänden von Runer Jonssons's „Wickie und die starken Männer“ kolorieren zu dürfen. Seitdem wirkte Simon bei den vier Auflagen mit, die seither im Ellermann-Verlag erschienen sind und wird sich auch dieses Jahr wieder für eine Woche bei Christoph Schöne, dem Zeichner der Wickie Bände einquartieren, um in der nächsten Ausgabe die Kinder erneut mit farbenfrohen Zeichnungen zu erfreuen. Der 19-Jährige denkt schon länger darüber nach, in Richtung eines freien Kinderbuchillustrators zu gehen, wobei er dann nicht nur die Zeichnungen anfertigen, sondern „auch gerne Geschichten erzählen würde.“ Neben einigen Praktika, unter anderem bei dem Tegernseer Comiczeichner der Reihe „Sticks and Fingers“ Jan Reiser, besuchte Simon schon die unterschiedlichsten Comicmessen und stellte bereits vielerorts eigene Werke aus, angefangen beim Comicsalon Erlangen bis hin zum Münchner Comicfest. Im kommenden Jahr möchte er auf der Comicmesse in Angoulême, im Westen Frankreichs, selbst ausstellen, wenn die Nominierung es ihm ermöglicht. Inspiration erhält der junge Neuhauser durch verschiedenste Musikeinflüsse, vor allem jedoch durch Künstler wie Giger, Dalí und den französischen Comiczeichner Moebius. Seinem Berufswunsch des freien Illustrators würde Simon am liebsten in Japan nachkommen, denn „die japanische Kultur ist der Wahnsinn.“

Vanessa Cramer

Info: bebop666@gmx.de



Soraja und das Elfenhaar

Auszug aus einer Fantasy Geschichte

Ein lautes Donnergerollen ließ Königin Sacrey aus dem Schlaf fahren. Mit klopfendem Herzen schlug sie die Augen auf. Sofort irrte ihr Blick in dem großen Zimmer umher, auf der Suche nach dieser Angst einjagenden Kreatur oder dem steinernen Brunnen. Doch zu Königin Sacreys Beruhigung befanden sich hinter keinem ihrer Mahagonischränke ein paar funkelnde, gelbe Augen, die mit starrem Blick jede ihrer Bewegungen verfolgt hätten, um dann im richtigen Moment aus dem Versteck zu schleichen und mit krallenartigen Klauen zuzupacken... Sie schlug die weiche Decke zurück, schwang ihre Beine aus dem großen Himmelbett und trat durch das offene Fenster hinaus auf den Balkon. Ein Gewitter war am Heraufziehen. Königin Sacrey wusste dies trotz des zuvor ankündigenden Donners, der sie aus ihrem unruhigen Schlaf hatte fahren lassen. Denn wie bei allen Elfen waren ihre Sinne besonders gut ausgeprägt, und so hatte sie das heraufziehende Gewitter riechen können. Mit

angehaltenem Atem versuchte die Königin nun durch die Wolken hindurch, irgendwo in dieser rabenschwarzen, sternenklaren Nacht, einen Blick auf den Mond zu erhaschen. Mit Entsetzen glaubte die Königin das Schimmern eines satten Kreises zu erkennen – doch als sie in dieser scheinbaren Vollkommenheit eine kleine Delle entdeckte, seufzte sie erleichtert. Plötzlich spürte die Königin den ersten Regentropfen auf ihrer Hand und beschloss, sich dieses laute und nasse Naturschauspiel lieber aus ihrem warmen und gemütlichen Zimmer anzusehen. Fröstelnd trat sie wieder in ihre Behausung und schloss die Balkontür. Mit verschränkten Armen stand sie eine Weile am Fenster und blickte gedankenverloren in die tiefschwarze Nacht hinaus... „Du Elfenkind mit lange goldene Haar? Du mitkommen zu Fürst von Xorney!“...Ein Lächeln trat unweigerlich auf die Lippen der Königin. Sie, die die Sprache der Menschen tausendmal besser beherrschte als dieses Vogelwesen, begriff

dennoch, was diese Worte bedeuteten: Soraja, die Tochter von Benrey und Claraley, hatte nun doch den Weg ins Elfenland gefunden- und war von Avey, dem gefürchteten Leibwächter des Fürsten von Xorney, verschleppt worden! Sofort verschwand das Lächeln von Königin Sacreys Lippen... „Der Duft des Elfenhaars erweckt die geheimsten Sehnsüchte eines jeden, der ihn riecht und erfüllt ihm seinen Herzenswunsch.“... Abrupt drehte sich die Königin um und trat auf die andere Seite des großen Bettes. Sanft rüttelte sie ihren Gemahl, den König Thorney, aus dem Schlaf. „Sacrey? Was ist los, meine Liebe?“, murmelte dieser, ohne die Augen zu öffnen. Erneut breitete sich ein Lächeln auf den Lippen der Königin aus. Auch die Sinne ihres Gemahls waren um einiges geschärft. „Es ist nun soweit, Thorney!“, flüsterte sie ihm ins Ohr. „Die Elfentochter mit dem goldenen Haar ist zurückgekehrt!“

Kathi Killer (17)

Workshop

**DEKORATIVE
GESTALTUNGSTECHNIKEN**

PETER SELLINGER

17. Juli 2010
Schablonenmalerei

Die kreative Ornamentik und Verzierung

Veranstaltungsort
Praxis Dr. Petra Lang
Bad Wiessee

Weitere Infos
zu den Workshops, Anmeldung sowie
Terminen für das 2. Halbjahr 2010
unter Telefon 08021 507899

Ausstellungen im Krankenhaus Agatharied



Mai zoom-in Fotoschule
Santorini – Fotoausstellung
Juni Ursula Böhm
Neuseeland – Fotoausstellung
Juli Peter Sellinger mit Werken von
15 Kindern und Jugendlichen
Gesichterwelten

Rosi war's

Der Filmproduzent Felix von Poser

Marcus H. Rosenmüller, „Rosi“, der erfolgreiche Filmemacher aus Hausham, war an allem Schuld. Denn er hat viel erzählt. Von der Filmhochschule, von der Arbeit mit der Kamera und von dem, was hinter den verschiedenen Berufen beim Film steckt. Und Felix von Poser hat aufmerksam zugehört. Die ersten Weichen waren gestellt.

Bis zum Abitur am Miesbacher Gymnasium wollte der Haushamer eigentlich Informatik studieren, das kam ihm dann irgendwie zu staubig vor. Also suchte sich der Abiturient ein Praktikum als Grafikdesigner und landete in einer Marketingagentur. Wirtschaft und Projektmanagement waren dort plötzlich seine Aufgaben. Er fand es spannend und reizvoll. Es folgte die Medienschule in Innsbruck, der Schwerpunkt lag auf dem Bereich Film. Und dann kam wieder der Rosi.

Er verschaffte Felix von Poser ein Praktikum bei seinem Erfolgsfilm „Wer früher stirbt ist länger tot“. Das war wohl der Einstieg. „Eigentlich sollte ich nur im Büro sein und bei der Organisation helfen“, erinnert sich der 27-Jährige. Aber bei jedem Besuch am Drehort nahm er eine Videokamera in die Hand und drehte aus dem Hintergrund mit, nur aus Eigeninteresse. Und plötzlich hat sich die Arbeit verändert. Erst sollte der Praktikant Felix von Poser einen Teamfilm machen, am Ende wurde ihm das komplette Making Of übertragen. Spätestens jetzt war die Leidenschaft geweckt.



Nach diesem Einblick in die Welt des Films war der Berufswunsch festgelegt und die Bewerbung für die Filmhochschule in München befand sich auf dem Postweg. „Ich habe damals lange nachgedacht, welchen Bereich ich nehmen soll. Denn auch Regie oder Kamera fand ich sehr spannend“, erklärt Felix von Poser. Da ihn aber alles rund um die komplette Filmproduktion interessierte, entschied er sich für den Bereich Produktion und wurde an der Filmhochschule angenommen.

Heute ist der Haushamer als Filmproduzent tätig, hat zusammen mit einer Partnerin eine Firma und verwirklicht seine Projekte mit Leidenschaft. Er hält Ausschau nach spannenden Ideen und Drehbüchern, kümmert sich um die Finanzierung und hat in jeder Stufe der Filmproduktion die Fäden in der Hand.

Zehn Kurzfilme, neun Werbespots und eine Onlineserie für das Fernsehen hat er schon abgewickelt. Das Konzept für einen Langfilm liegt bereits in der Schublade und wartet auf den entscheidenden Augenblick. Ziel des jungen Produzenten ist es, so wie sein Vorbild Christian Becker (Hui Buh, Wickie) große Unterhaltungsfilme für das Kino zu machen. „Fernsehen und Seifenopern machen reich, Kino nicht. Aber Filme für das Kino zu machen hat einfach Kult“, erklärt Felix von Poser lachend.

Alois Pribil

www.voila-film.de

Förderung hochbegabter, junger Musiker



Der Dr.-Marianne-Kunkel-Cichos-Fond wurde im Rahmen der Theodor-Rogler-Stiftung, einer gemeinnützigen Stiftung zur Förderung junger, hochbegabter Musiker, eingerichtet. Der Fond ermöglicht die Verleihung eines Sonderpreises unter den Teilnehmern des alljährlich stattfindenden Internationalen Musikwettbewerbs der ARD. Dieser Sonderpreis trägt den Namen „U 21– Sonderpreis des Dr.-Marianne-Kunkel-Cichos-Fond der Theodor-Rogler-Stiftung“ und wird in jedem Jahr an diejenigen Wettbewerbsteilnehmer vergeben, die unter 21 Jahre alt sind und sich durch eine besondere Hochbegabung auszeichnen.

Als Veranstalter dieses renommierten Wettbewerbs hat der Bayerische Rundfunk der Stifterin seinen Dank für ihr Engagement erwiesen.

Dem schließen sich auch die Herausgeber der *KulturBegegnungen* an und danken für die erneute Förderung der Jugendseite.

Zwei besondere Tipps

Jubiläumskonzert 10 Jahre Mozart-Kammerchor Miesbach Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach

25. September 2010, 19.30 Uhr
Leitung: Hans Peljak

Oleg Kagan Musikfest Festsaal Wildbad Kreuth

Sonntag 4. Juli 2010 | Chopin-Abend

Drei Pianisten, drei Konzerte:

Junge Nachwuchskünstler widmen sich einen Abend lang dem Klavierwerk von Frédéric Chopin. Karten können Sie für jeden Konzertteil einzeln oder für alle drei Konzerte gemeinsam erwerben.

17:00 Uhr **Sergey Belyavsky**, Klavier
18:30 Uhr **Mamikon Nakhapetov**, Klavier
20:00 Uhr **Amir Katz**, Klavier
www.oleg-kagan-musikfest.de

Alois Pribil

Töne zu „Spaghetti für Zwei“

Der Komponist
Max Jetzinger



Das große Eingangstor wird von zwei Garküchen bewacht, Fackeln und Kerzen tauchen die Mauern des alten Palastes in mystisches Licht. Im Palazzo Zenobio in Venedig wird jedes Jahr für zwei Tage die Zeit zurückgedreht. Den „Carnavale di Venezia“ zelebriert man hier mit einer Reise in die Vergangenheit. In jene Zeit, in der Giacomo Casanova die Frauen betörte und die Feste einen einmaligen Charakter hatten. Mittendrin im Geschehen ist Max Jetzinger aus Miesbach. Seit ein paar Jahren gehört er zum festen Team der Musiker und musiziert als Teil des Orchesters an zwei Abenden für die Gäste. Das Publikum kommt aus allen Teilen der Welt, die Veranstaltung in dem alten Palast, der Ende des 17. Jahrhunderts erbaut wurde, zählt zu den exklusivsten Bällen von Venedig. Die angenehme Atmosphäre des Balls hat sich herumgesprochen. Die Musiker spielen ihre Stücke ohne Mikrofon und Verstärker, bei Kerzenschein. Einen Tag nach dem Konzert in Venedig sitzt

Max Jetzinger im Flieger nach Berlin. Das nächste Projekt läuft bereits auf Hochtouren und nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Der 26-Jährige komponiert gerade eine Filmmusik. Seinen ersten Film vertonte er bereits vor ein paar Jahren. Ein Kurzfilmprojekt des Miesbacher Gymnasiums, dem Max Jetzinger seit der Schulzeit und dem Abitur eng verbunden ist. „Der Film war die Fingerübung und der Einstieg in die Filmmusik. Jetzt folgt die knallharte Arbeit“, erzählt Max Jetzinger lachend. Komponieren macht ihm Spaß und die Musik zu den bewegten Bildern soll im künftigen Berufsleben eine wesentliche Rolle spielen.

Die Filmmusik zu „Spaghetti für Zwei“ entsteht in enger Zusammenarbeit mit den beiden Regisseuren des Films. Viele Stunden am PC waren bisher nötig, um eine erste Form in die Musik zu bringen. Dabei entwickelt der junge Musiker für die einzelnen Charaktere eigene Themen, die sich wie ein roter Faden durch den Film ziehen

Alois Pribil

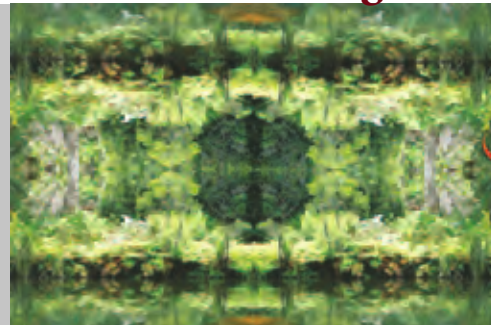
Die Ausstellungen werden gefördert vom Freundeskreis Krankenhaus Agatharied.



8/10

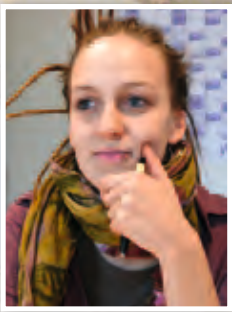
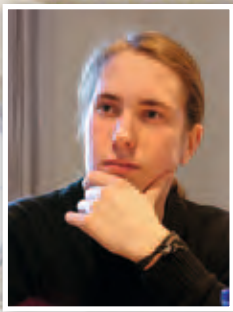


9/10



10/10

August **Andreas Hupfaut**
Digital Art
September **Helmut Drösl**
Experimentelle Fotografie
Oktober **Friedemann Wieland**
Fotografie



Klassischer Zerfall? Altes neu verpackt

„Musik ist die gemeinsame Sprache der Menschheit“, dies behauptete zumindest der amerikanische Dichter Henry Wadsworth Longfellow im 19. Jahrhundert. Wie viel Wahrheit in dieser Aussage heutzutage noch in Bezug auf klassische Musik steckt, versuchten vier Jugendliche im Gespräch mit Claus Cnyrim, Vorsitzender des Freundeskreises für die Förderung junger Musiker in Tegernsee, welcher heute sein 25-jähriges Jubiläum feiert, herauszufinden. „Unser Freundeskreis ist an sich auf junge Menschen ausgerichtet, nur wie bekommen wir die jungen Menschen in den Saal?“, fragt Cnyrim, immerhin organisiere der Freundeskreis jährlich acht Konzerte im Barocksaal in Tegernsee. Im Laufe des Gesprächs stellte sich jedoch heraus, dass die klassische Musik keineswegs vollkommen überholt sei oder gar den Geschmack der Jugendlichen nicht mehr träfe, denn zumindest die jungen Gesprächsteilnehmer können der klassischen Musik allesamt etwas Positives abgewinnen. „Klassische Musik kann Gefühle erzeugen, wozu andere Musikrichtungen nicht

im Stande sind“, stellt Sylvester Maschat fest, der 19-Jährige ist mit klassischer Musik aufgewachsen, sein Vater war Musikdirektor des Kurorchesters Bad Wiessee. Sylvester selbst spielte Klavier und bis heute Gitarre. Heute bereut er, dass er sich Besuche klassischer Konzerte in seiner Kindheit nicht besser zunutze machte. „Früher empfand ich es als Mitschleppen, heute wäre ich dankbar dafür.“ Auch Laura Böhner aus Hausham konnte durch ihre Mutter, die als Musiklehrerin arbeitet, schon früh die Vorzüge klassischer Musik kennenlernen, seit sechs Jahren spielt sie Klarinette. „Wenn man heute als junger Mensch zugibt, klassische Musik zu hören, wird man meist blöd angeschaut.“ Zum Beispiel im Kinofilm „Fluch der Karibik“, dessen musikalische Unterlegung durchgehend von klassischen Instrumenten geprägt ist, „fand es doch auch jeder Jugendliche toll“, fügt sie hinzu. Es kommt also auf die Verpackung an. Dies empfindet auch der 18-jährige Georg Zwiehoff so. „Klassische Musik wirkt immer so anständig. 14-Jährige können sich damit nicht iden-

tifizieren, man sollte die Klassik in moderneres Licht rücken“. Der Irschenberger ist selbst Musiker und spielt Schlagzeug in einer regionalen Metal-Band. „Überlegenswert wäre, ob der Begriff Klassik nicht etwas abschreckend auf junge Leute wirkt. Besser wäre es in gute und weniger gute Musik zu unterscheiden“, pflichtet Claus Cnyrim bei. „Der klassischen Musik fehlt es heutzutage an Präsenz. Der einzige klassische Musiker, auf den die Medien ab und an aufmerksam machen, ist der Violinist David Garrett“, sagt Michael Modrok enttäuscht, denn der Jugendliche hört fast ausschließlich klassische Musik, einer seiner Lieblingskomponisten ist Chopin. Der 18-Jährige spielt selbst seit einem Jahr Klavier.

Auf die Frage, ob klassische Musik bei der heutigen Jugend denn „out“ sei oder durch andere Musik ersetzt wurde, entgegnet Sylvester, wie aus der Pistole geschossen „Klassische Musik kann nicht out sein!“

Nach einem Ideenhagel seitens der Schüler in Bezug auf die Gestaltung von klassischen

Konzerten, ergreift nun Claus Cnyrim wieder das Wort und bietet den Jugendlichen an, ein zusätzliches Konzert unter eigener Regie zu organisieren. „Vielleicht kann man daraus ein schulübergreifendes Projekt machen. Wir, der Freundeskreis, könnten dann auch von euch etwas lernen!“ Die Schüler entschieden sich dafür und werden mit dem Freundeskreis in Kontakt treten, um erste Schritte zu planen. Man darf gespannt sein, was sich die Jugend einfallen lässt, um dem Publikum einen gelungenen Konzertabend zu bereiten.

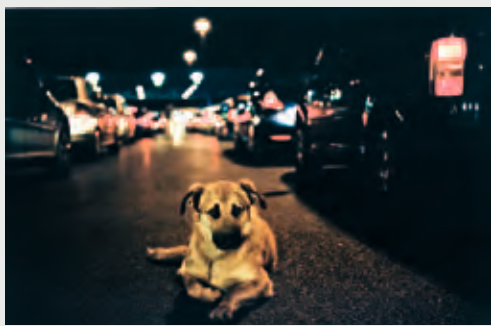
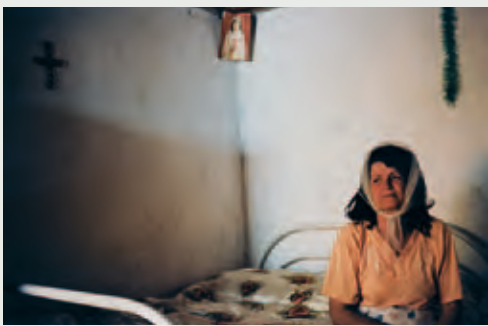
Vanessa Cramer

Info: www.podium-fuer-junge-solisten.de

Vanessa Cramer (17) ist Schülerin der Fachoberschule Bad Tölz und will nach dem Abschluss der 13. Klasse Politikwissenschaften mit dem Berufsziel Journalistin studieren. Sie absolviert zurzeit neben der Schule ein Praktikum bei den KulturBegegnungen.

V.l.n.r.: Sylvester Maschat, Laura Böhner, Georg Zwiehoff, Michael Modrok, Vanessa Cramer, Claus Cnyrim

Aufschrei durch Bilder *Der Fotograf Florian Bachmeier*



Mit Fotos hatte er sich eigentlich nie beschäftigt. Das, was er als Kind gemalt hat, waren lange Jahre seine einzigen Bilder. Florian Bachmeier erinnert sich noch gut an den ersten Kontakt mit der Fotografie. „Schuld waren eigentlich Benjamin Kaufmann und sein Vater“, erklärt der 35-Jährige lachend. Durch die gemeinsame Schulzeit auf dem Miesbacher Gymnasium entstand der Kontakt zu der Fotografenfamilie. Dort gehörte der Umgang mit der Kamera und die Arbeit in der Dunkelkammer zum Alltag. Das Interesse war geweckt.

Dann entwickelte sich die Liebe zu Spanien. Gleich nach dem Abitur wanderte Florian Bachmeier aus. Ein Kurs für Ausländer, der Landesgeschichte und Sprache lehrt, verband den Abiturienten noch tiefer mit dem Land. Er blieb, machte dort eine Ausbildung zum Fotografen und fand sehr schnell ein Thema für seine künf-

tigen Arbeiten. Grenzen hatten es ihm angetan. Sie wurden zu seiner Leidenschaft, die er mit der Mittelformatkamera festhält.

Während einer Rundreise für dieses Projekt im Frühjahr 2009 durch Rumänien, Albanien, Ungarn und den Kosovo stand Florian Bachmeier dann selbst vor einer Grenze. Auf der einen Seite stand der Fotograf, auf der anderen Seite der Helfer. Er entdeckte in Mitrovica (Kosovo) ein Auffanglager für Roma, die sich seit ihrer Vertreibung während des Krieges dort aufhielten. Errichtet wurde das Lager auf dem Gebiet einer alten Bleischmelzanlage. Der Boden dort ist durch Schwermetalle extrem belastet, sie gelangen durch giftigen Staub in die Atemwege der Bewohner. Florian Bachmeier entdeckte hier (s)eine Grenze und stand vor der moralischen Frage, mit der auch Fotografen in Kriegsgebieten zu kämpfen haben. Fotografieren? Helfen?

Er entschied sich für beides. Fotografieren, um den Leuten zu helfen.

Die Hilfsorganisation „Little People of Kosovo“ unterstützte das Anliegen des Fotografen und ein Junge aus dem Flüchtlingslager wurde sein neuer Wegbegleiter. Der kleine Ershan nahm ihn an der Hand und zeigte ihm „sein“ Lager. In gebrochenem Englisch, unterstützt durch Hände und Füße, schleifte er den Besucher in jeden Winkel des Lagers und schilderte ihm seine Erlebnisse und Eindrücke. Er erzählte von Linditas Sohn Besmir, der durch die Bleivergiftung verrückt wurde und im Fluss ertrank, weil er einen Fisch fangen wollte, der im Licht glitzerte. Ershan berichtete auch von einem Spielkameraden, der seit vielen Tagen sein Bett nicht mehr verlässt, weil er immer müde ist. Und Ershan erzählte von seiner Familie, die sich tagelang nur von billiger Limonade ernährt, weil das

Geld für Lebensmittel fehlt und das Trinkwasser verseucht ist. Die Tage mit Ershan haben bei Florian Bachmeier Spuren hinterlassen, zurück in Deutschland machte er sich an die Arbeit.

Mit Unterstützung der „Gesellschaft für bedrohte Völker“ und „Pro Asyl“ bereitete er eine Ausstellung vor. Die Bilder sollen die Zustände im Lager zeigen und die Menschen aufrütteln. Im März waren die Eindrücke aus Mitrovica auch im Krankenhaus in Agatharied zu sehen. Viel Zuspruch hat der in Schliersee aufgewachsene Fotograf dabei bekommen.

Sein großes Ziel ist es, mit seinen Bildern den Menschen im Lager zu helfen, ihr Leben einfacher und angenehmer zu gestalten und die Welt über die Zustände zu informieren. Eine Grenze, die es zu überschreiten lohnt.

Alois Pribil

florianbachmeier.com



VERANSTALTUNGSKALENDER KULTUR UND BRAUCHTUM

Mai 2010		
08.05.	Miesbach, Biogut Wallenburg	10-18 Uhr
Wallenburger Schlossgartenfest Kunst, Handwerk, Bioerzeugnisse, über 60 Stände		
08.05.	Tegernsee, Kurgarten und Rosenstr.	10-18 Uhr
-09.05.	Trachten- und Handwerkerdult	
08.05.	Weyarn, Musikcafe WeyHalla,	19.30 Uhr
Mangfallweg 24		
1 Jahr MuKK – Die Geburtstagsshow Mit Nepo Fitz, The Stimulators, Dos Hombres		
08.05.	Schliersee, Bauerntheater	20 Uhr
Frühlingskonzert „Musikalische Reise durch Österreich“		
08.05.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	20 Uhr
Marktplatz 18 a, Frühjahrskonzert der Holzkirchner Symphoniker Haydn: Flötenkonzert D-Dur; Doppler: Fantasie pastorale hongroise op. 26 für Flöte, Orchester; Mendelssohn Bartholdy: Symphonie Nr. 3 a-moll op. 56; Solist: Marcos Fregnani-Martins, Flöte; Ltg.: Andreas Ruppert		
08.05.	Rottach-Egern, Park-Hotel Egerner Höfe	19 Uhr
Eröffnung: 6. Kunst- u. Kulturtage 2010 Ausstellung „Klassische Kunst der letzten Jahrhunderte trifft Kunst der Gegenwart“		
09.05.	Holzkirchen-Föching	ab 9.30 Uhr
100-jähriges Gründungsjubiläum des Burschenvereins Föching-Fellach: Feldmesse mit großem Festzug durch den Ort		
09.05.	Rottach-Egern, Feldstr. 16	11 Uhr
Kutschen-, Wagen- und Schlittenmuseum, Kunst- und Kulturtage 2010: Matinée zur Ausstellung „Leonardo da Vinci“		
09.05.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu	17 Uhr
„Movements“ – Bewegungstheater		
09.05.	Rottach-Egern, Pfarrkirche St. Laurentius	19 Uhr
Kunst- und Kulturtage 2010: Orgel „plus“ Konrad Späth, Orgel; Kathi Köstler, Querflöte		
12.05.	Rottach-Egern,	19 Uhr
Egerner Alm am Park-Hotel Egerner Höfe		
Kunst- und Kulturtage 2010: Wirtshausmusikanten Mit Beiträgen von Martin Köck, Foggenstoa Musi Rottach-Kreuth und Tegernseer Zwoagsang		
12.05.	Rottach-Egern-Oberach, beim „Glasl“	19 Uhr
Kunst- und Kulturtage 2010: Wirtshausmusikanten Toni Wackersberger jun. liest Geschichten von Otto Weckerlein, Haggrainer Musikanten und Geschwister Merk, Lenggries		
12.05.	Weyarn, Musikcafe WeyHalla,	21 Uhr
Mangfallweg 24		
SORGENTE – VeryVery Funky Rock		
13.05.	Fischbachau	10 Uhr
300 Jahre Wallfahrtskirche Birkenstein Trachtenwallfahrt Festgottesdienst, Fatimafeier mit Basalteso Chor und Lichterprozession		

13.05.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	20 Uhr
Konzert der Global Kryner		
14.05.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu	18.30 Uhr
„Movements“ – Bewegungstheater		
14.05.	Weyarn, Musikcafe WeyHalla,	20 Uhr
Mangfallweg 24		
Konzert der Band Halblandler		
15.05.	Bayrischzell, Gasthof Wendelstein	20 Uhr
Schützenball, „Weinviertel“ Musikanten		
15.05.	Rottach-Egern, Kur- und Kongress-Saal	20 Uhr
Großes Sänger- und Musikantentreffen mit dem 1. Gstanzlsingertreffen am Tegernsee		
15.05.	Bad Wiessee, Spielbank-Winner's Lounge	20 Uhr
Tobias Öller – Château Rouge oder das Scheitern der Revolution		
16.05.	Tegernsee, Seestr. 17,	11-17 Uhr
Museum Tegernseer Tal, Internationaler Museumstag		
16.05.	Tegernsee, Olaf Gulbransson –	11.30 Uhr
Museum für Graphik und Karikatur		
Matinée: „Geniewahn – Hitler und die Kunst“ Vortrag von Dr. Birgit Schwarz		
16.05.	Fischbachau, Martinsmünster	19 Uhr
Volkstümliches Benefizkonzert Durch das Programm führt Fritz Mayr.		
19.05.	Miesbach,	jew. 19.30 Uhr
-20.05.	Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach	
Musical „De G'schicht vo de Vampertinger“ Theaterspieler, Sänger, Tänzer und Musiker der Realschule		
22.05.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof zur Post,	20 Uhr
Lindenplatz 7, Chiemgauer Volkstheater: „Die Schwindelnichte“		
23.05.	Tegernsee, Pfarrkirche St. Quirinus,	20 Uhr
Schlossplatz 1		
musica sacra tegernsee – Orgel plus Ltg.: Sebastian Schober		
23.05.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater: „Boxhandschuh & Lippenstift“		
23.05.	Schlierseer Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, „Der alte Feinschmecker“		
24.05.	Fischbachau	10 Uhr
300 Jahre Wallfahrtskirche Birkenstein Festgottesdienst zur Eröffnung des Jubiläumsjahres mit Erzbischof Dr. Reinhard Marx		
28.05.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof zur Post,	20 Uhr
Lindenplatz 7, Tegernseer Volkstheater: „Boxhandschuh & Lippenstift“		
30.05.	Oberwarngau, Altwirt-Saal	10.30 Uhr
Frühschoppen mit Ausstellung von Josef Jilke (1907-1981) und Helene Fromm – Ölbilder und Aquarelle unserer Heimat , Christoph Bencic, Geige; Florian Burgmayr, Klavier		
Juni 2010		
01.06.	Schlierseer Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, „Der alte Feinschmecker“		

03.06.	Fronleichnamsprozessionen im gesamten Landkreis (Beginnzeiten siehe Tagespresse)	
04.06.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater: „Boxhandschuh & Lippenstift“		
04.06.	Bad Wiessee, Seebühne an der Seepromenade, Eberhard Schoeners „Walpurgiszauber“	21 Uhr
Fantastisches Musikprogramm und einzigartige Lichtszenierungen		
05.06.	Valley, Zollingerhalle, Graf-Arco-Str.	15 Uhr
Benefizkonzert der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zugunsten der Stiftung Altes Schloss Valley; Orgel: Prof. Karl Maureen		
05.06.	Weyarn, Musikcafe WeyHalla,	20 Uhr
Mangfallweg 24, Bruno Jonas: Bis hierher und weiter , Benefizauftritt für die Weyarner Hospizgemeinschaft Domicilium		
05.06.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	20 Uhr
Gospel meets Barbershop! Rottacher Kultformation „Sunshine Gospels“ trifft auf Four'n More aus Neustadt an der Weinstraße		
07.06.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof Zur Post	19.30 Uhr
Steiner's Theaterstadl: „Aufstand der Jungfrauen“		
11.06.	Valley, Sudhaus, Graf-Arco-Brauerei	20 Uhr
10 Jahre Kunstdünger Schieflage: Ein Rendezvous. Zwei Stühle. Zwei Gläser. Eine Frau. Kommt er oder kommt er nicht? Begleitet vom Barpianisten erzählt uns die Frau von Höhenflügen, von Leidenschaften und von Abstürzen in die Realität. Mitwirkende: Claudia Spörri u. Arne Straube		
11.06.	Gmund, Volksfestplatz, 11.6. ab 17 Uhr, sonst tägl.	
-20.06.	ab 12 Uhr, Traditionelles Gmunder Volksfest	
12.06.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium	19.30 Uhr
Podium Junger Solisten: Modigliani Quartett Werke von Haydn, Schumann, Debussy		
12.06.	Schlierseer Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, „Die drei Eisbären“		
12.06.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach		
Ab Morgen wieder Hirn Das neue Kabarettprogramm der Couplet AG		
12.06.	Valley, Sudhaus, Graf-Arco-Brauerei	20 Uhr
10 Jahre Kunstdünger – Erinnerung mit Ausblick , KünstlerInnen die alle schon mal da waren und nun ihre neuesten Projekte präsentieren: Helmut Ott und Robert Kis (Lustwandel/bewegte Objekt-Kostüme); Sebastian Fischer, Video; Andrea Pancur, Gesang u.v.m., www.kunstduenger.info		
12.06.	Bad Wiessee, Winner's Lounge	20 Uhr
Josef Brustmann: „Leben hinterm Mond“		
13.06.	Tegernsee, Olaf Gulbransson –	11.30 Uhr
Museum für Graphik und Karikatur		
Matinée: Königstreu – Zur Kunst des alten Ägypten , Dr. Sylvia Schoske, ltd. Direktorin des Staatl. Museums Ägyptische Kunst München		
13.06.	Tegernsee, E-Werk,	11.30-13 Uhr
Altes Schalthaus, Hochfeldstr. 1		
Landschaftsgebundenes Bauen heute Vortrag Stefan Hirsch, Bezirksheimatpfleger		

13.06.	Georgenried, Kirche	20 Uhr
Alte Musik in Georgenried Karin Feneberg, Blockflöte; Christoph Ludwig, Cembalo		
15.06.	Tegernsee, Tegernseer Kurgarten	18 Uhr
Pastis et Pétanque		
18.06.	Kreuth,	Fr ab 17 Uhr, Sa ab 15 Uhr
-19.06.	Waldfestplatz Leonhardstoana Hof	
Waldfest des FC Real Kreuth , VT: 20.06.		
19.06.	Benediktbeuern, Bibliothek im Kloster	
Antiquariatsmarkt und Dublettenverkauf Private und professionelle Anbieter sind eingeladen.		
19.06.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu	19 Uhr
Festkonzert „10 Jahre cantica nova holzkirchen“		
25.06.	Tegernsee, ehem. Klosterkirche St. Quirinus	20 Uhr
Claudio Monteverdi: Marienvesper 1610 Ltg.: Sebastian Schober; Constanze Backes, Sopran; Roswitha Schmelzl, Sopran; Hermann Oswald, Tenor; Robert Sellier, Tenor; Thomas Hamberger, Bass; Ensemble La Banda, Palestrina Motettenchor Tegernsee		
25.06.	Miesbach, Gasthof Bräuwirt, Marktplatz	20 Uhr
Junge Bühne Miesbach: „Ein Klotz am Bein“ Komödie von Georges Feydeau		
25.06.	Miesbach, Habererplatz	tgl. ab 15 Uhr
-04.07.	Traditionelles Miesbacher Volksfest	
25.06.	Bad Wiessee,	Fr ab 17 Uhr, Sa ab 15 Uhr
-26.06.	Sonnenbichl, Waldfest des Skiclub Bad Wiessee	VT: Sonntag oder 02./03.07.
26.06.	Kreuth, Schloss Ringberg	10 Uhr
Tag der offenen Tür		
26.06.	Warngau, Reithamer Weiherhäusl	10-18 Uhr
Schreibseminar: Sprache in Literatur u. Beruf		
27.06.	Tegernsee, Sportanlage Point	
Kinderfest , VT: 04.07. oder 18.09.		
27.06.	Kreuth, Hirschbergler Trachtenhütte	10 Uhr
Trachten-Waldfest der Hirschbergler , VT: 04.07.		
27.06.	Kreuth, Schloss Ringberg	18 Uhr
21. Internationales Oleg Kagan Musikfest: Open Air Schlosskonzert Federico Mondelci, Sopransaxophon; Marco Gerboni, Altsaxophon; Mario Marzi, Tenorsaxophon; Massimo Mazzoni, Basssaxophon; Bei Schlechtwetter im Saal.		
27.06.	Miesbach, Gasthof Bräuwirt, Marktplatz	20 Uhr
Junge Bühne Miesbach: „Ein Klotz am Bein“ Komödie von Georges Feydeau		
29.06.	Rottach-Egern, Kuranlage am See	20 Uhr
Gr. Bayerischer Abend am See VT: 30.06. oder 01.07.		
29.06.	Schlierseer Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Der alte Feinschmecker		
29.06.	Fischbachau, Kurpark Birkensteinstr.	20.30 Uhr
Lichterserenade, Musikkapelle Fischbachau Bei schlechter Witterung Konzert im Klostersaal		
30.06.	Schliersee, Heimatmuseum, Lautererstr.	20 Uhr
Zum 90. Todestag von Lena Christ Lesung: Christl, Gerd und Katharina Fitz		

OLEG
KAGAN
MUSIK
FEST

1. - 10.7.2010

21. Internationales
Oleg Kagan
Musikfest Kreuth
Tegernseer Tal



Große Musik an magischem Ort

Für Musikliebhaber und Kenner ein Höhepunkt – das Musikfest vor der sommerlichen Bergwelt von Wildbad Kreuth.

Natalia Gutman | Yuri Bashmet | Sergey Belyavsky | Boris Bezovsky | Kolja Blacher | Amir Katz | Vassily Lobanov
Federico Mondelci | Viacheslav Poprugina | Alexander Rudin | Kammerorchester Musica Viva | u.a.

Kartenverkauf über Musikfest Kreuth e.V. | Telefon 08029 1820 | musikfest@kreuth.de | www.oleg-kagan-musikfest.de
sowie über München Ticket und bei den Tourist-Informationen im Tegernseer Tal.

Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee



TERMINE

www.kulturvision.de

Juli 2010		
01.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
Oleg Kagan Musikfest – Eröffnungskonzert		
Kolja Blacher, Violine; Natalia Gutman, Violoncello		
Michael Beresnitzki, Viola; Vassily Lobanov, Klavier;		
Beethoven: Trio G-dur für Streicher;		
Mozart: Quartett für Klavier und Streicher g-moll,		
Brahms: Klaviertrio H-dur		
02.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
Oleg Kagan Musikfest		
Yuri Bashmet, Viola; Xenia Bashmet, Klavier;		
Natalia Gutman, Violoncello; Svjatoslav Moroz,		
Violine; Werke von Johannes Brahms		
02.07.	Bad Wiessee, Gasthof zur Post	20 Uhr
Tegernseer Volkstheater: „Kilian räumt auf“		
02.07.	Miesbach, Gasthof Bräuwirt, Marktplatz	20 Uhr
Junge Bühne Miesbach: „Ein Klotz am Bein“		
Komödie von Georges Feydeau		
02.07.	Fischbachau	Fr 20 Uhr, Sa 19 Uhr, So 8.30 Uhr
-04.07.	100 J. Trachtenverein „d'Auerberger Hoheck“	
02.07.	Kreuth,	Fr ab 17 Uhr, Sa ab 15 Uhr
-03.07.	Waldfestplatz Leonhardstoana Hof	
Waldfest des Skiclub Kreuth, VT: 04.07.		
03.07.	Miesbach, Waitzingerpark	17 Uhr
Waldfest		
03.07.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Haus a.d. Tuften	15 Uhr
Lesung mit Hedi Heres		
03.07.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	19.30 Uhr
Marktplatz 18 a, Kammerkonzert der		
Holzkirchner Symphoniker		
03.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
Oleg Kagan Musikfest: Klezmerata Fiorentina		
Variationen über das Leben		
04.07.	Tegernsee, Olaf Gulbransson	11.30 Uhr
– Museum für Graphik und Karikatur		
Vernissage: „Cézanne, Degas,		
Matisse-Hokusai, Hiroshige, Utamaro“		

04.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	ab 17 Uhr
Oleg Kagan Musikfest:		
Musik von Frédéric Chopin		
Sergej Belyavski, 17 Uhr;		
Mamikon Nakhapetov, 18.30 Uhr; Amir Katz, 20 Uhr		
04.07.	Fischbachau, Martinsmünster	20 Uhr
300 Jahre Wallfahrtskirche Birkenstein		
– Marianisches Konzert		
04.07.	Bad Wiessee,	20 Uhr
Jodschwefelbad/Wandelhalle		
Sonderkonzert der Tölzer Big Band		
06.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
Oleg Kagan Musikfest: Kammerorchester		
Musica Viva mit Alexander Rudin		
Vadim Kholodenko, Klavier; Mendelssohn Bartholdy:		
Streichersymphonie Nr. 7 d-moll; Schumann:		
Streichquartett Nr. 1; Chopin: Klavierkonzert Nr. 2		
07.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
Oleg Kagan Musikfest		
Boris Berezovsky, Klavier; Svjatoslav Moroz, Violine;		
Natalia Gutman, Violoncello; Werke von Franz		
Schubert: Solowerke für Klavier; Sonatine a-moll für		
Violine und Klavier, Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur		
08.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
Oleg Kagan Musikfest: Natalia Gutman		
Werke von Johannes Brahms: Klavierquartett g-moll,		
Sextett für Streicher G-Dur Nr. 2 op. 38, Quintett für		
Klarinette und Streichquartett		
08.07.	Schliersee, Seefestwiese	20 Uhr
Schlierseer Sommernachts-Open-Air		
09.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
Oleg Kagan Musikfest: Klaviermusik von		
Robert Schumann gespielt von Preisträgern des		
Svjatoslav Richter Wettbewerbs in Moskau:		
Anni Tachidze, 18 Uhr; Fabio Romano, 19.30 Uhr;		
Liliane Akopov, 21 Uhr		
09.07.	Schliersee, Seefestwiese	20 Uhr
Schlierseer Sommernachts-Open-Air		
mit „Haindling“		

09.07.	Miesbach,	Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr
Gasthof Bräuwirt, Marktplatz		
Junge Bühne Miesbach: „Ein Klotz am Bein“		
Komödie von Georges Feydeau		
09.07.	Bad Wiessee,	Fr ab 17 Uhr, Sa ab 15 Uhr
-10.07.	Kurpark Abwinkl	
Waldfest des TSV, VT: 16.07. und 17.07.		
10.07.	Kreuth, Festsaal Wildbad Kreuth	19.30 Uhr
Oleg Kagan Musikfest: Das Festival tanzt		
Andres Mustonen, Natalia Gutman u.v.a.; Musik von Lully bis Bernstein – Tänze durch die Jahrhunderte		
10.07.	Warngau,	20 Uhr
Wallfahrtskirche Allerheiligen bei Oberwarngau		
Barockkonzert: Musiker des Bayerischen Staatsorchesters, Dorothee Keller, Violine; Gottfried Sirotek, Oboe; Peter Wittrich, Cembalo; Anja Fabricius, Violoncello; Reinhard Schmid, Kontrabass		
12.07.	Tegernsee,	20 Uhr
Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5		
Tegernseer Volkstheater: „Jagdfieber“		
13.07.	Tegernsee, Schlossrestaurant	18.30 Uhr
Terrasse, Voilà les Chapeaux – Table Ronde		
Buntes Sommerfest mit Feuerwerk		
13.07.	Schliersee, Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, „ Die Kurpfuscherin “		
16.07.	Bad Wiessee-Holz, Schwoagaweg 12	18 Uhr
Vernissage – 3. Holzer Künstlerfest		
16.07.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof Zur Post	19.30 Uhr
Steiner's Theaterstadt:		
Aufstand der Jungfrauen		
16.07.	Bad Wiessee,	20 Uhr
Jodschwefelbad/Wandelhalle		
100 Jahre Jodschwefelbad – Galakonzert mit Max Gregor & Hugo Strasser		
16.07.	Bayrischzell	Fr ab 17 Uhr
-17.07.	Waldfest am Seeberg	
16.07.	Miesbach, Habererplatz	
-18.07.	Traditionelles Schupfenfest der Haberer	
Fr 19-24 Uhr, Sa 17-24 Uhr, So 17-23 Uhr		

16.07.	Tegernsee, Schmetterlingsgarten	
-18.07.	Waldfest der Tegernseer Vereine, VT: 23.- 25.07.	
17.07.	Bad Wiessee-Holz, Schwoagaweg 12	ab 17.30 Uhr
3. Holzer Künstlerfest, Rahmenprogramm		
Duo „Die Venusfalle“, Gesang&Bewegung 17.30 Uhr		
Johannes Kreusch, Gitarrenklänge		20 Uhr
17.07.	Fischbachau,	ab 18 Uhr
vom Warmbad bis nach Birkenstein		
5. Fischbachauer Musik- und Gastronacht		
Rock, Jazz, Soul, Country, Reggae, Irish Folk,		
Pop, Blasmusik; in dieser Nacht ist für jeden		
Musikgeschmack etwas geboten. VT: 24.07.		
17.07.	Miesbach, Gasthof Bräuwirt, Marktplatz	20 Uhr
Junge Bühne Miesbach: „Ein Klotz am Bein“		
Komödie von Georges Feydeau		
18.07.	Bad Wiessee-Holz, Schwoagaweg 12	11-14 Uhr
3. Holzer Künstlerfest, Dorothee Kreusch-Jacob,		
Zauberbeige; Dr. Doris Kreusch-Orsan, Tanz;		
Famadi Sako, afrikanischer Zauberer der Trommel		
18.07.	Valley, Zollingerhalle, Graf-Arco-Str.	15 Uhr
Valley Orgelsommer – Wiederaufführung		
Werke aus dem „Weyarner Notenschrank“		
von Bernhard Haltenberger und Laurentius Justinian		
Ott – beide Augustiner-Chorherren in Weyarn,		
für Soli, Chor, Orchester. Kirchenchor		
Oberdarching-Laindern, Schlossorchester Valley,		
Ltg.: Dr. Sixtus Lampl		
20.07.	Rottach-Egern, Kurpark	19 Uhr
Serenade am See, Mit der Blaskapelle Rottach-		
Egern, Moderation: Georg Ried, BR		
20.07.	Schlierseer Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Der alte Feinschmecker		
20.07.	Fischbachau, Kurpark, Birkensteinstr.	20.30 Uhr
Lichterserenade, Musikkapelle Fischbachau		
Bei schlechter Witterung Konzert im Klostersaal		
23.07.	Irschenberg	
-26.07.	Gaufest, Näheres siehe Tagespresse	
23.07.	Gmund, Uferpromenade	15 Uhr
Lichterfest, VT: 24.07.		

die opernbühne  V.

Wolfgang Amadeus Mozart

Ascanio in Alba



Musikalische Leitung: **Richard van Schoor**

Inszenierung: **Armin Stockerer**

Bühnenbild: **James Barnes**

Kostüme: **Michaela Reinel**

17., 20., 27., 28., 30., 31. Juli 2010, jeweils 20 Uhr

und 25. Juli um 18 Uhr

in der Reithalle des Schlosses Maxlrain bei Bad Aibling

Sitzplatzreservierung

www.opernbuehne-badaibling.de

tickets@opernbuehne-badaibling.de

Telefon: 08062-728648

Eintritt: € 28,00 und € 24,00

Ermäßig: € 21,00 und € 18,00

Kinder unter 12 Jahren: € 5,00

Familienkarte (nur am 25.07.): € 56,00 und € 48,00 (2 Erw. + 2 Kinder)

Familienkarten sind nur telefonisch oder an der Abendkasse erhältlich.

Pressekarten: Tel. 08062-9455

GIORA FEIDMAN

& GERSHWIN STREICH-QUARTETT



KLEZMER & STRINGS

Abseits des klassischen Repertoires der Kammermusik haben Giora Feidman und seine Musiker ein Programm entwickelt, das die Grenzen zwischen Weltmusik und Klassik sprengt. Erleben Sie den König des Klezmer mit einem der renommiertesten Streich-Quartette der Welt.

Karten bei den Tourist-Informationen in Kreuth (Tel.: 08029-1819), in Tegernsee (Tel: 08022-180 140) und in Bad Tölz, bei: Gelbes Blatt in Miesbach sowie bei allen MünchenTicket-VVK-Stellen der Region.

Sonntag, 25. Juli 2010

Wildbad Kreuth

Festsaal der Hanns-Seidel-Stiftung

Beginn: 20 Uhr

Abendkasse ab 19 Uhr

Kartenservice: 0212-383 66 88

www.bubu-concerts.de

Textilmarkt Benediktbeuern

18. /19. 9. 2010

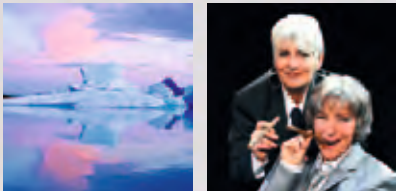
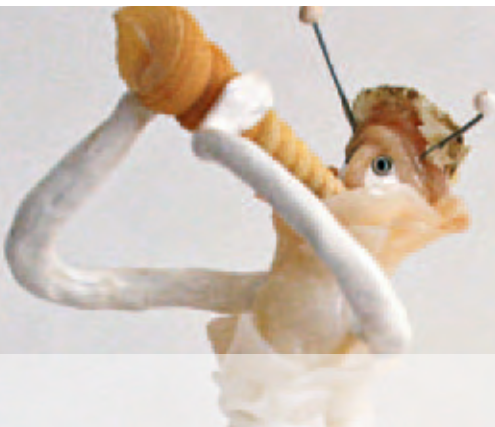
10 - 18 Uhr

Kunst und Handwerk

aus 120 Werkstätten

im Meierhof des Klosters Benediktbeuern

www.textilmarkt-benediktbeuern.de



www.kulturvision.de

TERMINE

23.07.	Schliersee, Seefestwiese	20 Uhr
Open Air Konzert mit „PUR“		
24.07.	Valley, Zollingerhalle, Graf-Arco-Str.	17 u. 20 Uhr
Valleyer Orgelsommer: Orgelfest,		
Stefan Moser, Orgel,		
in Verbindung mit Waldhorn und Flöte.		
25.07.	Kreuth, Waldfestplatz,	13 Uhr
Leonhardstoana Hof,		
Trachten-Waldfest der Leonhardstoana		
40 Jahre Kreuther Goaßlschnalzer,		
10 Uhr: Musikalischer Frühschoppen; VT: 01.08.		
25.07.	Kreuth, Hans-Seidel-Stiftung	20 Uhr
Klezmer & Strings, Giora Feidman		
und Gershwin-Streich-Quartett		
26.07.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater: Jagdfieber		
27.07.	Miesbach, Stadtbücherei	
Sommerferien – Leseclub für Schüler		
27.07.	Schliersee, Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Die Kurfuscherin		
28.07.	Tegernsee, Rathausplatz/Ortszentrum	18 Uhr
Seefest mit Brillantfeuerwerk, VT: 29.7.		
29.07.	Miesbach, Waitzinger Park,	jew. 21 Uhr
-31.07.	Trachtenstadl, Der Wilde Jäger von Gmund	
30.07.	Rottach-Egern,	Fr ab 17 Uhr, Sa ab 15 Uhr
-31.07.	Ringseeanlage, Waldfest am See,	
VT: 01.06. oder 07.08.		
31.07.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof Zur Post	20 Uhr
Chiemgauer Volkstheater:		
Die Schwindelnichte		

August 2010

01.08.	Bad Wiessee, Kurpark Abwinkl	10 Uhr
Waldfest des Trachtenvereins		
Bad Wiessee, VT: 8.8.		
01.08.	Miesbach, Waitzinger Park, Trachtenstadl	21 Uhr
Der wilde Jäger von Gmund		
02.08.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater:		
Kilian räumt auf		
03.08.	Schliersee, Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Der alte Feinschmecker		
04.08.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium	19.30 Uhr
Podium Junger Solisten:		
Festkonzert zum 25-jährigen Jubiläum		
Deutsche Streicherphilharmonie; Ltg.: Michael		
Sanderling; Asya Fateyeva, Saxophon. Werke von		
Britten, Glasunow, Tschaiowsky		
05.08.	Miesbach, Waitzinger Park, Trachtenstadl	21 Uhr
-08.08.	Der wilde Jäger von Gmund	
05.08.	Gmund, Skilifte Ostin, Fr ab 17 Uhr, Sa/So ab 15 Uhr	
-08.08.	Waldfest des Skiclubs Ostin	
06.08.	Miesbach, Brauerei Hopf, Schützenstr. 8-10	
Hopf Brauereifest		
06.08.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof Zur Post	20 Uhr
Tegernseer Volkstheater: Jagdfieber		
06.08.	Fischbachau, Elbacher Schulhaus	20.30 Uhr
Blasmusik im Fackelschein mit		
der Musikkapelle Elbach		

07.08.	Bayrischzell	14 Uhr
Dorffest, VT: 14.08, 15.08.		
07.08.	Valley, Zollingerhalle, Graf-Arco-Str.	19.30 Uhr
Valleyer Orgelsommer: Die Bernauerin		
von Carl Orff, Rupert Rigam liest,		
Birgit Stolzenburg begleitet auf dem Hackbrett.		
08.08.	Schliersee, Kurpark am See	9 Uhr
Alt-Schlierseer Kirchtag – Patroziniumsfest		
08.08.	Gmund, Volksfestplatz	9 Uhr
Oldtimertreffen mit Rundfahrt		
08.08.	Rottach-Egern, Waldfestplatz Lori-Feichta	10 Uhr
Trachtenwaldfest der Wallberger, VT: 14./15.08.		
09.08.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater:		
Boxhandschuh & Lippenstift		
10.08.	Schliersee, Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Die drei Eisbären		
11.08.	Miesbach, Innenstadt	17 bis 22:30 Uhr
Kulinarischer Einkaufsabend mit		
großem Rahmenprogramm		
13.08.	Bad Wiessee, Seepromenade	16 Uhr
Seefest mit Brillantfeuerwerk entlang		
der Seepromenade, VT: Sa oder So		
14.08.	Valley, Zollingerhalle, Graf-Arco-Str.	15 Uhr
Valleyer Orgelsommer:		
Mariä Himmelfahrts-Konzert,		
Orgel: Prof. Olga Minkina, St. Petersburg		
14.08.	Fischbachau, Wallfahrtskirche Birkenstein	19 Uhr
300 Jahre Wallfahrtskirche Birkenstein:		
Lichterprozession mit Kräuterweihe		
15.08.	Fischbachau, Wallfahrtskirche Birkenstein	10 Uhr
300 Jahre Wallfahrtskirche Birkenstein		
Festgottesdienst mit Kardinal Wetter		
am Freialtar		
15.08.	Bayrischzell, Schulhaus	14 Uhr
Kunstaussstellung Bayrischzell, Eröffnung		
15.08.	Wörnsmühl, Gasthaus Nägele	19.30 Uhr
Standkonzert, Musikkapelle Niklasreuth		
15.08.	Fischbachau, Kurpark	ab 11 Uhr
4. Fischbachauer Knödelfest und Tag des		
Gastes mit Blasmusik, Schuhplattlern, Goaßl-		
schnalzern und großem Kinderspaß/Spielprogramm		
16.08.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater: Jagdfieber		
17.08.	Schliersee, Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Der alte Feinschmecker		
19.08.	Wendelstein, Bergterrasse	19 Uhr
ESBRASSIVO Blechbläserkonzert auf dem		
Wendelstein, Sonderfahrt mit Zahnradbahn		
20.08.	Bayrischzell	17 Uhr
Tag der 1000 Lichter mit großem Alpenfeuerwerk		
21.08.	Schliersee, Seepromenade	12 Uhr
Bergseefest mit Fischerstechen, beleuchteten		
Booten auf dem See, Lagerfeuer am Ufer, Kletter-		
wand der Bergwacht Schliersee, Einlagen der		
Trachtler und Goaßlschnalzer etc.		
21.08.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof Zur Post	20 Uhr
Chiemgauer Volkstheater:		
Der Bulle von Rosenheim		

22.08.	Wendelstein, Wendelsteinkircherl	11 Uhr
Patrozinium mit Festgottesdienst:		
120 Jahre Weihe Wendelsteinkircherl		
anschl. Standkonzert, Musikkapelle Brannenburg		
22.08.	Bad Wiessee,	20 Uhr
Kath. Kirche Maria-Himmelfahrt		
Konzert mit den Zarewitsch Don Kosaken		
23.08.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater:		
Boxhandschuh & Lippenstift		
24.08.	Schliersee, Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Die Kurfuscherin		
24.08.	Fischbachau, Kurpark Birkensteinstr.	20.30 Uhr
Lichterserenade, Musikkapelle Fischbachau		
Bei schlechter Witterung Konzert im Klostersaal		
27.08.	Bad Wiessee, Spielbank,	20 Uhr
Winner's Lounge, Konzert CUBA NOVA		
28.08.	Tegernsee,	15-17 Uhr
Ludwig-Thoma-Haus auf der Tuften,		
Ludwigstage in der Tuften		
– Sepp Eibl und Freunde		
28.08.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium	19.30 Uhr
Konzert Podium Junger Solisten		
28.08.	Miesbach, Marktplatz	12-24 Uhr
Traditionelles Miesbacher Bürgerfest		
Mit Live-Musik, 40 Ständen, Haberfeldtreiben		
29.08.	Rottach-Egern	12 Uhr
Rosstag:		
großer Pferdefestzug nach Enterrottach		
30.08.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, De G'schicht vom Brandner Kaspar		
31.08.	Schliersee, Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Die drei Eisbären		

September 2010

03.09.	Miesbach, Parsberg, 90-jähriges Gründungsfest	
Trachtenverein Parsberg		
03.09.	Otterfing, Festwiese am Bahnhof	20 Uhr
Südtiroler Törggele-Abend, Grazer Spatzen		
03.09.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof zur Post,	20 Uhr
Lindenplatz 7, Tegernseer Volkstheater:		
Die G'schicht vom Brandner Kaspar		
03.09.	Bayrischzell, Schulhaus, Schulstr. 5,	20 Uhr
Ortsmitte, Langer Abend der Kunst mit		
dem „Michael Alf Trio“		
New Orleans Jazz, Boogie-Woogie, Swing, Ragtime		
und Blues in den Räumen der Kunstaussstellung		
05.09.	Tegernsee, Olaf Gulbransson	11.30 Uhr
– Museum für Graphik und Karikatur,		
Matinée: „Verführt die soziale		
Marktwirtschaft zur Unmoral?“		
Vortrag von Prof. Dr. Heinz Reichmann		
05.09.	Gmund, Gasthof am Gasteig	14 Uhr
Tag der Blasmusik mit 9 Kapellen, VT: 12.09		
06.09.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater:		
Die G'schicht vom Brandner Kaspar		
07.09.	Schlierseer Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Die drei Eisbären		

11.09.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium	19.30 Uhr
Podium Junger Solisten: Preisträger des		
Münchner Klavierpodiums der Jugend		
Oskar Weihs, Maximilian Kromer, Maximilian Trebo		
11.09.	Miesbach, Innenstadt	10-18 Uhr
-12.09.	Brauchtum – Tracht – Tradition:	
Markt mit Rahmenprogramm		
14.09.	Schlierseer Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Der alte Feinschmecker		
16.09.	Holzkirchen, Galerie Altevers	19 bis 21 Uhr
im Autopavillon Steingraber, Gewerbegebiet Ost,		
Eröffnung Ausstellung Herbert Klee:		
Körperkalligrafie 2010		
16.09.	Bad Wiessee, Spielbank	20 Uhr
Winner's Lounge, Die Lästerschwestern		
17.09.	Bad Wiessee,	19.30 Uhr
Kath. Kirche Maria-Himmelfahrt		
4. Wiesseer Orgelnacht, zuerst in der Kath. Kirche		
anschließend in der Evang. Friedenskirche		
17.09.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof Zur Post	20 Uhr
Chiemgauer Volkstheater:		
Der Bulle von Rosenheim		
17.09.	Waakirchen, Kleinkunsthühne	20 Uhr
Riscant, das Liederensemble des		
Münchner Sommertheaters,		
Ramon Bessel, Isabella Scheiber, Sebastian Korp		
18.09.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Haus a. d. Tuften,	15 Uhr
Lesung mit Hedi Heres		
18.09.	Kloster Benediktbeuern, Meierhof	10-18 Uhr
-19.09.	Textilmarkt	
19.09.	Valley, Altes Schloss,	15 Uhr
Kultur- und Orgelzentrum, Graf-Arco-Str.		
Konzert zum Tag der offenen Tür des Anbaues		
am Alten Schloss, Orgel: Prof. Hedwig Bilgram.		
Nach dem Konzert Besichtigung des Orgelmuseums.		
21.09.	Schlierseer Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Die drei Eisbären		
23.09.	37. Tegernseer Woche für Kultur&Brauchtum	
-03.10.	Programm ab Ende Mai erhältlich, www.tegernsee.de	
25.09.	Warngau, Reithamer Weiherhäusl	10-18 Uhr
Schreibseminar: Kreative Schreibtechniken		
26.09.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater:		
Die G'schicht vom Brandner Kaspar		
28.09.	Schlierseer Bauerntheater,	20 Uhr
Xaver-Terofal-Platz 1, Der alte Feinschmecker		

Oktober 2010

01.10.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal,	20 Uhr
Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater:		
Die G'schicht vom Brandner Kaspar		
02.10.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof Zur Post	20 Uhr
Tegernseer Volkstheater:		
Kilian räumt auf		
02.10.	Miesbach, Waitzinger Keller	20 Uhr
Holger Schüler: Menschen an der Leine		
03.10.	Fischbachau, Wallfahrtskirche Birkenstein	10 Uhr
300 Jahre Wallfahrtskirche Birkenstein		
Festgottesdienst mit Abt Markus Eller		

Erlebnistag „Gastrosophie und Lebensfreude“

Erntedank–Sonntag, 3. Oktober

Im traditionsmächtigen Kloster Benediktbeuern finden sich ideale Möglichkeiten, um das Gebiet der Gastrosophie zu erkunden: Kunst und Kultur rund um Kochkunst und Tafelfreuden, um Erzeugen, Zubereiten und Verzehr von Lebens- und Genussmitteln quer durch die Jahrhunderte! Entdecken Sie die Trinklieder der Carmina Burana – oder die Geheimnisse des klösterlichen Kräutergartens in der modernen Wellness-Küche.

Erntedank-Gottesdienst in der Basilika
Fachausstellung im Kreuzgang
Podiumsdiskussion
garniert mit kulinarischen Schmankerln
Eintritt frei

Klosterführung mit Prof. P. Leo Weber
Führungen im Kräutergarten
Kinderaktionen

Vorstellung des Hörbuches „Gastrosophie und Lebensfreude“:
Lesung von Andrea Schmoll und Musik des Süddeutschen Salonorchesters
Eintritt: € 12,- / ermäßigt € 8,- (Karten über www.muenchenticket.de)

In Zusammenarbeit mit:



Zentrum für Umwelt und Kultur Kloster Benediktbeuern

Zeilerweg 2 (Maierhof) · 83671 Benediktbeuern · Telefon 088 57/88–777 · Telefax 088 57/88–799 · E-Mail: kultur@zuk-bb.de · Internet: www.zuk-bb.de

ChorErlebnisFestival

12. bis 17. Oktober

VOCALE BENEDIKTBEUERN

Robert Schumann: „Musik – der eigentliche Abdruck meines Ichs“

Vorträge – Lesung – Podiumsdiskussion – Schülerworkshop– Lehrerfortbildung

Konzerte:

Sonntag, 17. Oktober, Basilika Benediktbeuern
Schumann: „Requiem“ und „Requiem für Mignon“
Mendelssohn: Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit“
EuropaChorAkademie, Solisten, Göttinger Symphonie
Orchester; Leitung: Joshard Daus
Eintritt: € 30,- / ermäßigt € 15,-
(Karten über www.muenchenticket.de)

Zusatzkonzert Freitag, 15. Oktober, Wandelhalle Bad Wiessee
Orff: „Carmina burana“ (Klavierfassung) und A Cappella-Werke der deutschen Romantik
EuropaChorAkademie, Solisten
Leitung: Joshard Daus
(Karten über www.muenchenticket.de)



Musik

Literatur

Theater

europa chor
akademie



TERMINE www.kulturvision.de

03.10.	Tegernsee, Pfarrkirche St. Quirinus, Schlossplatz 1, musica sacra tegernsee – Festgottesdienst zum Erntedank	10 Uhr
03.10.	Oberwarngau, Saal des Altwirtsanwesens Mozart u. d. Volksmusik, Tobi Reiser Ensemble	20 Uhr
05.10.	Schlierseer Bauerntheater, Xaver-Terofal-Platz 1, Die Kurpfuscherin	20 Uhr
07.10.	Schlierseer Kultur-Herbst 2010	
-17.10.	Programm siehe Tagespresse	
08.10.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium Podium Junger Solisten , Julia Fischer, Violine; Milana Chernyavska, Klavier; Ysaye, Franck, Beethoven	19.30 Uhr
08.10.	Rottach-Egern, Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35, Die Cuba Boarischen	20 Uhr
08.10.	Waakirchen, Gasthof Knabl 5. Waakirchner Zither Festival 2010	20.30 Uhr
09.10.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater: Die G'schicht vom Brandner Kaspar	20 Uhr
09.10.	Miesbach, Evang. Apostelkirche, Rathausstr. 8, Orgelwoche zum 10-jährigen Jubiläum der neuen Wünning-Orgel	
09.10.	Weyarn, Reichersdorf Leonhardifahrt	9 Uhr
12.10.	Schliersee, Bauerntheater, Xaver-Terofal-Platz 1, Der alte Feinschmecker	20 Uhr
15.10.	Bad Wiessee, Spielbank, Winner's Lounge, Gönn Dir ne Auszeit Kabarett Sissi Perlinger	20 Uhr
15.10.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof Zur Post Chiemgauer Volkstheater: Alles in Ordnung	20 Uhr
15.10.	Miesbach, Waitzinger Keller Lizzy Aumeier: Diven-Rausch	20 Uhr
15.10.	Bad Wiessee, Jod- und Schwefelbad Wandelhalle, Konzert EuropaChorAkademie , Solisten; Carl Orff: Carmina burana und A-capella-Werke der Deutschen Romantik	20 Uhr

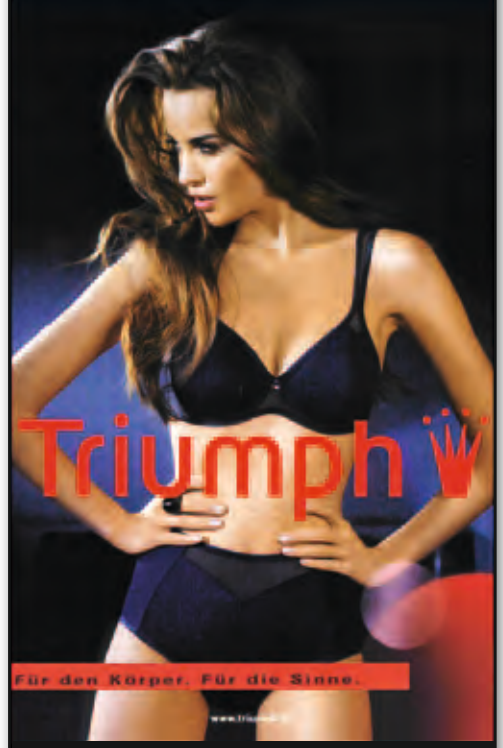
16.10.	Warngau, Turnhalle Operettenkonzert – Benefizkonzert zu Gunsten der Warngauer Kirche St. Johann Mitwirkende: Elisabeth Artmeier Mogl, Sopran; Florian Spiegler, Bariton; Florian Burgmayr, Bass; Sunanda Rankl, Solovioline; Orchester Bad Wiessee, Conference, Katharina Fitz Bronisch	20 Uhr
16.10.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5, Michael Fitz – SOLO: Poetischer Seelenmasseur	20 Uhr
17.10.	Tegernsee, Olaf Gulbransson – Museum für Graphik und Karikatur, Vernissage, Honoré Daumier und das Bankwesen , Sonderausstellung aus dem Bestand der Walter Kames Stiftung über das liebe Geld und seine Tücken.	11.30 Uhr
17.10.	Tegernsee, Pfarrkirche St. Quirinus, Schlossplatz 1 musica sacra tegernsee: Orgelkonzert	20 Uhr
20.10.	Tegernsee, 8. Internationales Bergfilm-Festival	
-24.10.	Atemberaubende Abenteuer in Eis u. Fels, grandiose Bilder, eindrucksvolle Landschaften. Das Programm erscheint Ende Juli. www.bergfilm-festival-tegernsee.de	
21.10.	Miesbach, Waitzinger Keller Gioco di Salterio , Konzert Birgit Stolzenburg, Marion Treupel-Franck, Sepp Hornsteiner	20 Uhr
22.10.	Miesbach, Waitzinger Keller Tannöd – urbayrischer Krimiabend mit vogelwilder Musik	20 Uhr
22.10.	Valley, Sudhaus der Graf-Arco-Brauerei, Vernissage Fotosalon Oberland, Thema Heimat	20 Uhr
22.10.	Hausham, Alpengasthof Glückauf Theateraufführung des Trachtenvereines	20 Uhr
23.10.	Miesbach, Stadtbücherei, Rathausstr. 2 a, Großer Bücherflohmarkt	9-16 Uhr
23.10.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Haus auf der Tuften, Eugen Roth: Bekanntschaft mit dem Kiem Pauli, Musik-nachmittag mit Sepp Eibl und Freunden	15-17 Uhr

24.10.	Warngau, Allerheiligen Leonhardifahrt	9 Uhr
26.10.	Holzkirchen, Bücherecke Blinde Flecken – Krimilesung Peter Probst	20 Uhr
29.10.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5, Sündenbockerei: Kabarett Alfred Mittermeier	20 Uhr
30.10.	Otterfing, Aula der Grundschule, Schulstr. 10, Otterfing Kulturwoche , Eröffnungsabend: Immergrüne Evergreens aus der großen Zeit des deutschen Tonfilms. Bettina Schoeller, Gesang; Timm Tzschaschel, Klavier	20 Uhr
30.10.	Hausham, Alpengasthof Glückauf Theateraufführung des Trachtenvereines	20 Uhr
01.11.	Bad Wiessee, ab 10 Uhr Jodschwefelbad/Wandelhalle, 14. Offene Internat. Bayerische Schach Meisterschaft So. 7.11. ab 17 Uhr Siegerehrung im Theatersaal	
30.10.	Fischbachau, Klostersaal jew. 20 Uhr Herbst der Blasmusik mit der Musikkapelle Fischbachau	
-31.10.	Otterfing, Aula der Grundschule, Schulstr. 10, Otterfing Kulturwoche: Lesung „Der Turm schreiber“ mit Gustl Bauer und Freisleider , Musikalische Umrahmung: Kreuther Saitenquintett	20 Uhr

November 2010		
01.11.	Otterfing, Aula der Grundschule, Schulstr. 10, Otterfing Kulturwoche: Klassikabend , Julian Shevlin, 1. Konzertmeister und 1. Geiger der Münchner Philharmoniker, mit Kollegen	20 Uhr
02.11.	Otterfing, Aula der Grundschule, Schulstr. 10, Otterfing Kulturwoche: „Bei Merkels unterm Sofa“ , Kabarett Simone Solga	20 Uhr
03.11.	Otterfing, Aula Grundschule, Schulstr. 10, Otterfing Kulturwoche: Liederabend , Christina Millauer, Mezzosopran; Clemens Vetter, Klavier; Werke von R. Schumann, E. W. Korngold; M. de Falla	20 Uhr

04.11.	Otterfing, Aula der Grundschule, Schulstr. 10, Otterfing Kulturwoche: „Vom Suchen und Finden des roten Fadens“ Kabarett Reisinger/Hellmann	20 Uhr
05.11.	Tegernsee, Tegernseer Wissenschaftstage -07.11. „Zukunft der Energie“ www.wissenschaftstage-tegernsee.de	
05.11.	Otterfing, Aula der Grundschule, Schulstr. 10, Otterfing Kulturwoche: Straßen-Akkordeon-Orchester mit 17 Frauen	20 Uhr
06.11.	Hundham Leonhardifahrt	9 Uhr
06.11.	Kreuth Leonhardifahrt	9.15 Uhr
06.11.	Miesbach, Waitzinger Keller Konzert „Swing it up“	20 Uhr
06.11.	Otterfing, Aula der Grundschule, Schulstr. 10, Otterfing Kulturwoche: Jazzabend – Klaus Polomski und Freunde	20 Uhr
07.11.	Schliersee, Aufstellung am Bahnhof Leonhardifahrt , Festzug entlang des Seeufers nach Fischhausen zur Leonhardikirche	9 Uhr

Richtigstellung In Ausgabe 12 der KulturBegegnungen schrieben wir: „Hilde Ammer gründete das Teamtheater.“ Reinhard Kutter vom Teamtheater teilte uns mit, dass das Teamtheater laut Vereinsregister von Sylvia Kaiser und Margarete Kutter am 17.1.1991 gegründet wurde, Hilde Ammer zur Vorstandsgründung zwar Vereinsmitglied aber nicht im Vorstand war, dem sie von 1997 bis 2001 angehörte. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen. MG



Für den Körper. Für die Sinne.

Textil + Betten

THOBA

Miesbach - Bahnhofplatz



Miesbach

Moserpassage | Stadtplatz 10
Telefon 08025 997549
Mo bis Fr 8 – 18:30 und Sa 8 – 12:30 Uhr

Textilpflege Rebelein

Meisterbetrieb seit 27 Jahren

Unser Serviceangebot
Textilreinigung | Oberhemdenservice
Wäscheannahme | Handbügelqualität
Änderungsschneiderei | Teppichreinigung
Leder- und Pelzreinigung

Tegernseer Straße 8a
Telefon 08022 7136
Mo bis Fr 8 – 12 und 14 – 19Uhr
Sa 9 – 12 Uhr



Gmund

Utschi Dist

DIRNDL- & TRACHENSTOFFE



Trachtenstoffe

für Schalk und Mieder
– auch für Vereine –

Zutaten

wie Futterstoffe, Fäden,
Spitzen und Knöpfe

Dirndlstoffe

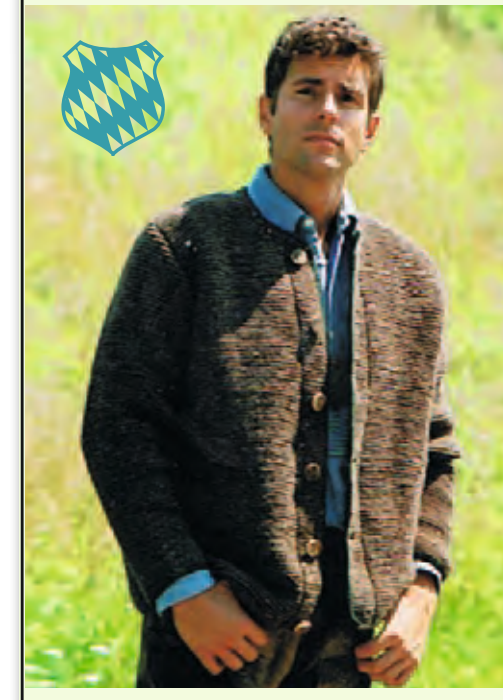
in aktuellen Designs,
in Baumwolle, Halbseide,
Wolle und Seide

Humbach Nr. 24
83623 Dietramszell
Telefon 08027 1263

Theo Huber

Handstrick

*Ein echtes Stück Bayern
von Hand gestrickt,
wertvoll und einzigartig.*



Erhältlich im Landkreis
Trachten Greif • Rottach-Egern
Lichtenauer • Hausham
Siebzehrnühl • Schliersee
Waizmann • Miesbach
Weitere Adressen auf Anfrage
Telefon 08025 1520
www.theo-huber.ws



www.kulturvision.de

TERMINE

Ausstellungen 2010	
<u>Mai</u> ,	Hausham, Krankenhaus Agatharied, tgl. 9-21 Uhr Santorini , 6 Künstler d. Fotoschule „Zoom-in“
bis 14. <u>Juni</u> ,	Bayrischzell, Galerie im Tannerhof, Tannerhofstr. 32 Nele von Mengershausen: Neue Arbeiten täglich 10-18 Uhr
bis 27. <u>Juni</u> ,	Tegernsee, Olaf Gulbransson – Museum für Graphik und Karikatur Harald Metzkes: Zeitverdruss , Di bis So 10-17 Uhr; Pfingstmontag geöffnet
2. bis 16. <u>Mai</u> ,	Gmund, Jagerhaus, Seestraße 1 gmundart: Gmunder Künstler stellen Bilder und Skulpturen aus , täglich 14-18 Uhr
6. bis 31. <u>Mai</u> ,	Otterfing, Raiffeisenbank Helmut Drösler: Hände , Mo/Di, Fr 8.30-16 Uhr, Mi 8.30-12.30 Uhr, Do 8.30-18 Uhr
7. <u>Mai</u> bis 26. <u>Juni</u> ,	Holzkirchen, Galerie ALTEVERS im Autopavillon Steingraber, Robert- Bosch-Str. 1, Gewerbegebiet Ost Horst Hermenau: Objekte aus Papier Mo bis Fr 10-19 Uhr, Sa 10-16 Uhr u. n. Vereinbar.
7. <u>Mai</u> bis 31. <u>Oktober</u> ,	Bad Wiessee, Seepromenade Skulpturenausstellung Atelier Gerz
22. <u>Mai</u> bis 13. <u>Juni</u> ,	Gmund, Studio Galerie-Roma Babuniak, Schlierseer Str. 51, Lisa Mayerhofer: Objekte Mi bis So 14-18 Uhr
31. <u>Mai</u> bis 3. <u>Juni</u> ,	Oberwarngau, Saal des Altwirtsanwesens Ölbilder und Aquarelle unserer Heimat Josef Jilke, Ölbilder; Helene Fromm, Aquarelle; Mo bis Mi 18.30-21 Uhr, Do 14-18 Uhr
<u>Juni</u> ,	Hausham, Krankenhaus Agatharied, tgl. 9-21 Uhr Ursula Böhm , Fotoausstellung „Neuseeland“
2. bis 20. <u>Juni</u> ,	Bad Aibling, Irlachstr. 5, Galerie im alten Feuerwehrgerätehaus, Austauschstellung mit dem Kunstverein Deggendorf Mi 11-13 und 18-20 Uhr, Sa/So 14-18 Uhr
8. <u>Juni</u> bis 6. <u>Juli</u> ,	Holzkirchen, Raiffeisenbank, Marktplatz 11 „Glaube, Hoffnung, Bitte und Dank“, Fotoausstellung , Mo/Di/Fr 8.30-16 Uhr, Mi 8.30-12.30 Uhr, Do 8.30-18 Uhr
20. <u>Juni</u> bis 25. <u>Juli</u> ,	Bruckmühl, Galerie Markt Bruckmühl 8 Zeichner der Münchner Sezession Ernst Eichinger, Alfred Hrdlicka, Aja von Loeper, Malte Sartorius, Hartmut Pfeuffer, Walter Tafelmaier, Gerlinde Zantis und Peter Zeiler Mi 14-18 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr
20. <u>Juni</u> bis 30. <u>September</u> ,	Bad Wiessee, Ev. Friedenskirche, Kunst und Kirche , Fotoarbeiten und Texte, täglich 9-18 Uhr
<u>Juli</u> ,	Hausham, Krankenhaus Agatharied, tgl. 9-21 Uhr Peter Sellinger
7. <u>Juli</u> bis 11. <u>September</u> ,	Holzkirchen, Galerie ALTEVERS im Autopavillon Steingraber, Robert-Bosch-Straße 1, Gewerbegebiet Ost, Toni Scheubeck: Skulpturen und Zeichnungen Mo bis Fr 10-19 Uhr, Sa 10-16 Uhr u.n. Vereinbarung
3. <u>Juli</u> bis 25. <u>Juli</u> ,	Gmund, Studio Galerie-Roma Babuniak, Schlierseer Str. 51 Akashi Murakami & Georg Thumbach: Zeichnungen & Skulpturen , Mi bis So 14-18 Uhr

4. <u>Juli</u> bis 10. <u>Oktober</u> ,	Tegernsee, Olaf Gulbransson –Museum für Graphik und Karikatur, Cézanne, Degas, Matisse-Hokusai, Hiroshige, Utamaro Di bis So 10-17 Uhr
7. <u>Juli</u> bis 1. <u>August</u> ,	Bad Aibling, Galerie im alten Feuerwehrgerätehaus, Irlachstr. 5 Armin Müller-Stahl Mi 11-13 und 18-20 Uhr, Sa/So 14-18 Uhr
16. bis 18. <u>Juli</u> ,	Bad Wiessee-Holz, Schwoagaweg 12 3. Holzer Künstlerfest Bildhauerei, Malerei, Schmuck, Kunsthandwerk, Fr ab 18 Uhr, Sa 11-20 Uhr, So 10-14 Uhr
24. bis 25. <u>Juli</u> ,	Valley-Oberdarching, Hof Neustadt Ansichten Ausstellung zur zeitgenössischen Fotokunst Sa/So 12-20 Uhr, Künstlerführung So 12 Uhr
<u>August</u> ,	Krankenhaus Agatharied, täglich 9-21 Uhr Andreas Hupfaut, Digital Art
14. <u>August</u> bis 5. <u>September</u> ,	Gmund, Studio Galerie- Roma Babuniak, Schlierseer Str. 51 Takao Inoue & Christine Ott: Grafik und Objekte , Mi bis So 14-18 Uhr
15. <u>August</u> bis 5. <u>September</u> ,	Bayrischzell, Schulhaus, Schulstr. 5, Kunstaussstellung in Bayrischzell Zeichnungen, Malerei, Grafik, Fotografie und Plastik, Di bis Sa 14-18 Uhr, So 11-18 Uhr
<u>September</u> ,	Hausham, Krankenhaus Agatharied, tgl. 9-21 Uhr Helmut Drösler , Fotoausstellung
12. <u>September</u> bis 17. <u>Oktober</u> ,	Bruckmühl, Sonnenwiecher Str. 12 Inge Regnat-Ulner und Alfred Regnat: Skulpturen in Stahl und Steinskulpturen Mi 14-18 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr
17. <u>September</u> bis 6. <u>November</u> ,	Holzkirchen, Galerie ALTEVERS im Autopavillon Steingraber, Robert- Bosch-Str. 1, Gewerbegebiet Ost, Ausstellung Herbert Klee: Körperkalligrafie 2010 Mo bis Fr 10-19 Uhr, Sa 10-16 Uhr und nach Vereinb.
22. <u>September</u> bis 17. <u>Oktober</u> ,	Bad Aibling, Galerie im alten Feuerwehrgerätehaus, Irlachstr. 5 60 Jahre Kunstverein – Werkschau Mi 11-13 und 18-20 Uhr, Sa/So 14-18 Uhr
<u>Oktober</u> ,	Hausham, Krankenhaus Agatharied, tgl. 9-21 Uhr Friedemann Wieland , Fotoausstellung
17. <u>Oktober</u> bis 30. <u>Januar 2011</u> ,	Tegernsee, Olaf Gulbransson – Museum für Graphik und Karikatur Honoré Daumier und das Bankwesen Di bis So von 10-17 Uhr
22. bis 24. <u>Oktober</u> ,	Valley, Sudhaus der Graf-Arco-Brauerei Fotosalon Oberland: Thema Heimat 40 regionale/überregionale u. internat. Fotografen und Künstler aus den unterschiedlichsten Stilrich- tungen präsentieren ihre Bilder nicht als Einzelbild im Mittelpunkt, sondern als Gesamtheit der Bilder.
24. <u>Oktober</u> bis 28. <u>November</u> ,	Bruckmühl, Galerie Markt Bruckmühl, Sonnenwiecher Str. 12 Andreas Legath-Malerei & Pinuccio Sciola- Skulpturen , Mi 14-18 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr
27. <u>Oktober</u> bis 21. <u>November</u> ,	Bad Aibling, Galerie im alten Feuerwehrgerätehaus, Irlachstr. 5 Dzeko Hodzic Mi 11-13 u. 18-20 Uhr, Sa/So 14-18 Uhr

<u>November</u> ,	Hausham, Krankenhaus Agatharied Hans-Günther Kaufmann, Fotoimpressionen täglich 9-21 Uhr
12. <u>November</u> bis 8. <u>Januar 2011</u> ,	Holzkirchen, Galerie ALTEVERS im Autopavillon Steingraber, Robert- Bosch-Str. 1, Gewerbegebiet Ost Evelin Hermenau: Zeichnungen Mo bis Fr 10-19 Uhr, Sa 10-16 Uhr und nach Vereinb.
Museen	
<u>Hausham</u> ,	Agatharied, Staudenhäusl, 2. OG Josef Stallhofer – ständige Ausstellung 08.05.; 05.06.; 03.07.; 07.08.; 04.09.; 02.10.; 06.11.; jeweils 15-18 Uhr
<u>Hausham</u> ,	Rathauskeller (rechts vom Eingang) Hausamer Bergbaumuseum 08.05.; 05.06.; 03.07.; 07.08.; 04.09.; 02.10.; 06.11.; Führungen 14-16 Uhr
<u>Schliersee</u> ,	Lautererstraße Schlierseer Heimatmuseum mit Ausstellung „100 Jahre Alois Wolf“ , 11. Mai bis 23. Oktober: Di bis Fr 15-17 Uhr, Sa 10- 12 Uhr. Ab 27. Juni bis 24. Oktober zusätzlich am So von 10-12 Uhr
<u>Schliersee-Neuhaus</u> ,	Brunnbichl 5 Markus Wasmeier Freilichtmuseum bis 02. November ;Di bis So und feiertags von 9-17 Uhr, www.wasmeier.de
<u>Rottach-Egern</u> ,	Feldstr. 16 Kutschen-, Schlitten- und Wagenmuseum mit Sonderausstellung Leonardo da Vinci 1. Mai bis 31. Oktober, tgl. außer Montag 14-17 Uhr
<u>Tegernsee</u> ,	Seestr. 17 Museum Tegernseer Tal , täglich außer Montag von 14-17 Uhr, So 16. Mai 11-17 Uhr, Mittwoch durchgehend 11-17 Uhr; Pfingstmontag 14-17 Uhr www.museumtegernseertal.de
<u>Tegernsee</u> ,	Im Kurgarten 5 Olaf-Gulbransson-Museum – Museum für Graphik und Karikatur. Täglich außer Montag von 10-17 Uhr www.olaf-gulbransson-museum.de
<u>Tegernsee</u> ,	Kirche St. Quirinus Kirchenführungen in St. Quirinus Bei einer Führung durch die glanzvoll restaurierte ehemalige Benediktiner-Klosterkirche kann man Geschichte und Kunst, aber auch die tiefe theologi- sche Botschaft des Kirchenraums kennen lernen. Referent: Dr. Roland Götz; 29. Mai-11. September, jeden Samstag 10 Uhr

Termin- und Programmangaben ohne Gewähr.
Terminmeldungen für die 14. Ausgabe (November 2010 bis
Mai 2011) bitte bis 28. September 2010
an info@waitzinger-keller.de oder
Tel. 08025 7000-0, Fax 7000-11.

Ausführlicher und laufend aktualisierter
Veranstaltungskalender unter
www.kulturvision.de



Charlotte Dietrich zum 75. Geburtstag

75 Jahre alt wird Charlotte Dietrich in diesem Jahr. Die Schlierseer Künstlerin widmet sich der Organisation von Ausstellungen, zum Beispiel als Jurorin der Großen Kunstaussstellung in München, wo sie auch über viele Jahre eine Grafik-Design-Schule leitete. Im vergangenen Jahr faszinierte sie bei der Kunst im E-Werk mit ihren großen nicht beschönigenden Bildern nackter, nicht mehr junger Frauen, genauestens beobachtete Zeichnungen, in denen die Farbe eine untergeordnete Rolle spielt. In ihren „Busenbüchlein“ allerdings hat sie Rot und Blau als zusätzliches Element zum Schwarz-Weiß hinzugenommen. Diese Grafiken wie auch ihre gezeichneten Tagebücher entstanden allein mit der Computermaus. In letzter Zeit aber kehrte sie zur Handzeichnung zurück. MG



Ilse Hausner-Witschel zum 90. Geburtstag

Ilse Hausner-Witschel wurde im März 90 Jahre alt. Sie lebte lange Zeit mit ihrem Mann, dem Bildhauer Wolfgang Witschel, in Waakirchen. In ihren Bildern mit der typischen Farbgebung in Erdtönen hat sie sich mit der toskanischen Landschaft, dem menschlichen Porträt und dem Stillleben auseinandergesetzt. Ihrem gegenständlichen Stil mit der ihr eigenen Komposition blieb sie stets treu, vereinfachte aber zunehmend Formen, weil sie der Details überdrüssig wurde. Große Verdienste erwarb sie sich für unsere Region, als sie mit dem Tegernseer Künstler Herbert Beck die Tegernseer Kunstaussstellungen initiierte und über viele Jahre leitete. MG

Genießen Sie ein herrliches Abendessen auf der Panoramaterrasse oder im gemütlichen Restaurant...



...und anschließend...

Leeberghof

RESTAURANT · BAR · HOTEL



...einen Drink in der
„schönsten Bar der Welt“

SASSA BAR

Ellingerstrasse 10 · D-83684 Tegernsee · Telefon +49 (0) 8022 18809-0 · Fax +49 (0) 8022 18809-99 · info@Leeberghof.de · www.leeberghof.de
Mittagessen: 12 bis 14 Uhr · Abendessen: 18 bis 22 Uhr · Brotzeiten & hausgemachte Kuchen · SASSA Bar: 17 bis 1 Uhr · Montag Ruhetag



- mehr Individualität
- mehr Auswahl
- mehr Zufriedenheit



Michael Werner
Augenoptik im Atrium

Münchner Straße 56 a . 83607 Holzkirchen
Telefon: 08024/30 33-10 35
info@augenoptik-im-atrrium.de
www.augenoptik-im-atrrium.de

Nordic Walking

in der Alpenregion Tegernsee Schliersee

Monika Messavilla

Nordic Fitness im Sommer und Winter ist bereits seit vielen Jahren fester Bestandteil des touristischen Angebots in der Alpenregion Tegernsee Schliersee. Seit dem 01. Januar 2010 befindet sich hier das DSV nordic aktiv Ausbildungszentrum Bayern. Die künftigen Trainer in den Bereichen Nordic Walking, Langlauf, Nordic Bladen und Schneeschuhwandern werden nun in Bayrischzell, Kreuth und Schliersee ausgebildet.

Insgesamt verfügt die Region über rund 60 km homologierter DSV-Nordic Walking Strecken sowie über 104 km ausgewiesene Nordic Walking Strecken im Tegernseer Tal. Hinzu kommen kleinere Runden in der weiteren Region. Alle Touren führen durch reizvollste Landschaften und vorbei an vielen Sehenswürdigkeiten und Highlights der Region. Die Schwierigkeitsgrade reichen von der einfachen kurzen Runde für Einsteiger bis hin zur schweren Tour mit einer Höhendifferenz von fast 400m. Die unterschiedlichen, gut ausgeschilderten Trails werden damit den Ansprüchen von Einsteigern, Kindern, Familien und Senioren genauso gerecht wie denen leistungsorientierter Sportler.

Ein besonderes Highlight ist der seit 2005 jährlich stattfindende Nordic Walk Oberland zwischen Bayrischzell und Schliersee mit rund 350 Teilnehmern. Die Veranstaltung richtet sich an Jedermann und lockt damit nicht nur Einheimische, sondern auch viele Urlauber an den Start.

Ein buntes Rahmenprogramm sowie die prominente Unterstützung durch Peter Schlickerrieder und die grandiose landschaftliche Kulisse machen den Nordic Walk zu einem einmaligen Erlebnis und einer festen Größe im Veranstaltungskalender.

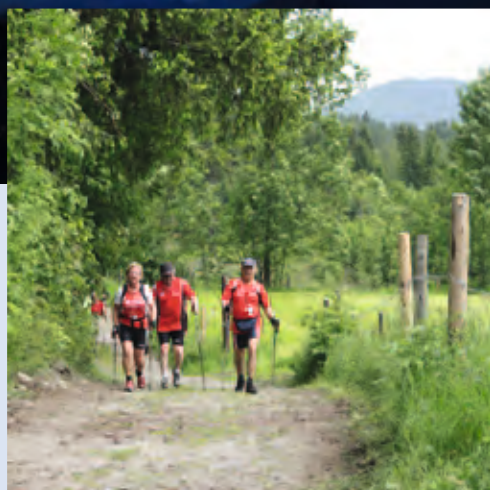
Am 06. Juni 2010 ist es wieder so weit:

Das Motto lautet erneut:

Ein Ziel, zwei Stöcke, drei Orte!

Die Strecke führt vom Kurpark in Bayrischzell über Fischbachau nach Schliersee, durch schattige Wälder, vorbei an Wiesen und am Ende vor herrlicher Bergkulisse rund um den See. Mit einer Länge von 21 Kilometern ist der Walk ein echter Halbmarathon. Wie im vergangenen Jahr können die Teilnehmer auch erst in Fischbachau starten und die Strecke über 10 Kilometer walken oder ganz gemütlich Teilstrecken mit der Bayerischen Oberlandbahn (BOB) zurücklegen.

Los geht's ab 9.00 Uhr in Bayrischzell mit einem Rahmenprogramm und dem anschließenden professionellen Warm-Up ab 9.30 Uhr mit Olympia-Silbermedaillengewinner Peter Schlickerrieder. Um 10.00 Uhr fällt dann der Startschuss. Für die 10-Kilometer-Walker gibt es einen Bustransfer nach Fischbachau. Dort geht es um 10.30 Uhr auf die Strecke nach Schliersee. Vier Verpflegungsstationen sind eingerichtet. In Birkenstein macht bayerische Musik müde Muskeln



Wanderkarte „WanderTraum“ samt Begleitheft mit 40 Tourenvorschlägen zum Preis von 5 Euro.

Weitere Informationen über Sehenswertes, Unterkünfte und Gastronomie in der Alpenregion Tegernsee Schliersee bekommen Sie bei:

**Tourismusverband
Alpenregion Tegernsee Schliersee e. V.
Tegernseer Str. 20a, 83734 Hausham
Tel.: 08026 920700, Fax: 08026 924166
info@tegernsee-schliersee.de**



munter und die Nordic Walker bekommen Schmankeproben vom Leitzachtaler Ziegenhof. An der Verpflegungsstation in Fischhausen werden die Teilnehmer mit Produkten vom Schlierseer Regionalmarkt bewirtet. Am Zielort Schliersee erwartet die Teilnehmer ein unterhaltsames Rahmenprogramm mit Musik, präsentiert vom bekannten Sportreporter Karlheinz Kas. Selbstverständlich gibt es wieder eine Zeitmessung und eine Urkunde.

Die Teilnehmergebühr liegt bei einer vorherigen Online-Anmeldung bei 15 Euro, an der Tageskasse kostet die Teilnahme 20 Euro. Im Preis enthalten ist ein attraktives Starterpaket, die Verpflegung an der Strecke und das Rahmenprogramm. Für Gruppen ab fünf Teilnehmern gibt es 1 Euro Ermäßigung.

**Die Anmeldung ist möglich unter
www.nordic-walk-oberland.de**

Abgerundet wird dieses natürliche Angebot durch die zahlreichen Gesundheits- und Wellnesseinrichtungen der Region. Neben dem Medical Park St. Hubertus in Bad Wiessee, der anerkannten Fachklinik auch für namhafte Spitzensportler, ist hier besonders das medius Zentrum für Sport und Gesundheit mit Sitz in Schliersee und Tegernsee hervorzuheben (offizielles DSV Trainingszentrum). Das medius-Konzept unterscheidet sich von herkömmlichen Fitnessstudios in der individuellen und professionellen Betreuung.

Der Sitz von medius Schliersee, die Vitalwelt, beherbergt zudem auch das neue Osteo-Zentrum Schliersee. Hier haben sich mit Dr. Thierry Murrish (Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin, Sport- und Präventivmedizin), Martin Auracher und Max Merkel (Heilpraktiker und Physiotherapeuten, Osteopathen D.O.) drei namhafte Partner zu einem innovativen Praxiskonzept zusammengeschlossen. Das renommierte Expertenteam hat seine Wurzeln im Leistungssport und bringt so unvergleichliches Know-How ein.

Sowohl die Vitalwelt, als auch die Seesauna Tegernsee, beides Betriebe der monte mare GmbH, überzeugen mit ihrer Saunawelt. Unterschiedlich temperierte Schwitzbäder bieten ein wohltuendes Saunaerlebnis: z.B. Aufguss-Sauna, Hopfen-Sauna, Regenstein-Sauna, Entspannungs-Sauna, Rosenquarz-Grotte oder die Kelo-Sauna. Das Angebot an Massagen und Anwendungen spricht für sich: von der klassischen Ganz- oder Teilkörpermassage bis zur hawaiianischen Lomi Lomi Nui, von der Ayurveda- oder der orientalischen Hamam Massage bis zum Verwöhnbad mit Schokolade.

Nordic Fitness in der Alpenregion Tegernsee Schliersee wird somit zum ganzheitlichen Erlebnis für Körper, Geist und Seele.

Vom Ich zum Du

**Dritte
Reithamer
Gespräche**



Und wieder war die Luft dünn in diesem kleinen Raum, in dem sich um den alten Ofen die Menschen scharten. Die Gedanken indes und die Worte waren es keineswegs. So ging man nach den zwei Stunden intensiven Austauschs bereichert auseinander, bereichert, weil man wusste, man ist nicht allein. Viele Menschen wollen aus dem, wie es Filmemacher Horst Orlich aus Holzkirchen formulierte, „Ich-Gefühl“ zum „Du-Gefühl“ kommen und dieses in die Welt hinaustragen.

„Grenzen wahren – Grenzen sprengen“ unter diesem Thema hatte der Verein Kulturvision zu den 3. Reithamer Gesprächen ins Weiherhäusl eingeladen. Eingebettet in die Veranstaltungen zu „20 Jahre Mauerfall“ sollte diese Podiumsdiskussion das Thema weiterfassen und nicht nur regionale Grenzen, sondern auch psycho-



logische und religiöse Dimensionen aufzeigen. Mit seinen sorgfältig ausgewählten Liedern unterstrich der *Zither-Manä* das Anliegen des Abends.

Als gefeierter DDR-Regisseur, der seit 1983 in Bayern lebt und hier für Theater und Fernsehen tätig war, hob *Celino Bleiweiß* in seinem Statement die fehlende Anerkennung der DDR-Kunst im Westen anhand eines Briefes des Autors Christoph Hein hervor. Zu einer Ausstellung im Rahmen der Feierlichkeiten zu 60 Jahre Bundesrepublik Deutschland war kein einziger Künstler aus dem Osten eingeladen worden. Die so oft gepriesene Solidarität der Menschen in der DDR beschrieb der Künstler mit dem Bild: „In der DDR hatte nur jeder 10. einen Regenschirm, man rückte dicht zusammen, hier hat jeder seinen eigenen Schirm.“ Und man hatte Selbstbewusstsein, denn es gab keine ganz Reichen und ganz Armen, Frauen waren wirklich gleichberechtigt, sodass sich keiner schlechter als der andere vorkommen musste.

Sylvia Rothe, in Ostberlin aufgewachsene Mathematikerin und Filmemacherin, die seit 1990 in München lebt, betonte: „Ich profitierte von dem System, konnte während des Studiums zwei Kinder bekommen, aber natürlich war nicht alles in Ordnung.“ Sie hätte sich statt „Anschluss“ einen „anderen Sozialismus“ gewünscht. Und dennoch fand sie auch in Bayern

eine Gesellschaft, in der sie sich geborgen fühlt, „aber natürlich ist auch hier nicht alles in Ordnung.“

Aus Kiew kam *Viktoria Chterban* nach Neuhaus und organisierte mit Markus Wasmeier und dem Josefstaler Elefanten im Herbst 2009 eine Bayerisch-Ukrainische Kulturwoche. Ihr Credo zum Thema „Grenze“ ist einfach: „Diese unsichtbare Grenze zwischen den Menschen können wir selbst öffnen.“ Wenn man eigene Wurzeln habe und die Kultur des anderen respektiere, nicht auf die Hilfe des anderen warte, sondern selbst den Anfang mache und gebe, dann käme dies zurück.

„Grenzen setzen“, diesem wesentlichen Aspekt im zwischenmenschlichen Bereich, widmete sich der Warngauer Mediziner *Winfried Dresel* und zitierte: „Ohne Begrenzung gibt es keine Form und ohne Form gibt es keine Vollendung.“ Aus seiner psychotherapeutischen Praxis musste er berichten, dass Ängste bei den Menschen durch die fehlenden Grenzen im Zuge der Globalisierung zunehmen. Nichts sei mehr klar, Menschen aber brauchten klare Regularien. Insbesondere Kinder, betonte Viktoria Chterban, die erst durch Grenzen Stärke und eigene Gedanken entwickeln könnten.

Aus Erlangen war der Religionswissenschaftler *Andreas Nehring* nach Reitham gekommen. Seine These lautete: „Nach dem Zerfall des Ost-

blocks hat im Nahen Osten der Islam die Rolle des Marxismus als Ideologie übernommen.“ Im Westen indes gebe es den „Supermarkt der religiösen Möglichkeiten“, wo sich jeder bediene. Dagegen sei auch im Christentum der Fundamentalismus als Antwort auf die Globalisierung eine moderne Erscheinung. Ethik und Religion seien auseinandergerissen, eine weltübergreifende Ethik werde, auch durch die Einbindung in das kapitalistische System, nicht akzeptiert. Solidarität sei die Antwort auf die zunehmende Unsicherheit unserer Zeit, darin waren sich Podium und Gäste einig. „Aber funktioniert Solidarität nur in Notsituationen?“ fragte Bleiweiß. Der Haken unserer Zeit sei das Fehlen einer Utopie. Dies aber sei auch die Chance zu einem neuen Anfang, denn letztlich sehne sich jeder Mensch nach einer besseren Welt, konstatierte Brigitte Barlage aus Holzkirchen. Jeder mündige Mensch sei heute aufgefordert, Werte zu schaffen, sich einzubringen auf dem Platz, wo er stehe, denn der Mensch sei wie eine Zelle in einem Organismus, in dem alles zusammenhängt.

„UndsonehmenwirdieHoffnungmithinaus“, resümierte der Musiker Ralf Lorenzer aus Valley.

MG

Info: Zum 4. Reithamer Gespräch mit dem Thema „Der Teil und das Ganze“ lädt die Kulturvision für Mittwoch, den 17.11.2010 um 19.30 Uhr ein.

Für Autisten nach Santiago

Seit 16 Jahren arbeitet Brigitte Lobisch aus Gaubring mit autistischen Menschen und öffnet sie der Kreativität. Ihre Methode des gestützten Malens gibt ihnen, die sich sonst schwer äußern können, ein Mittel der Kommunikation an die Hand. Für sie, ihre Angehörigen und für die Öffentlichkeit ist die Ausstellung der gemalten Bilder unter dem Titel „Malen ist Hoffnung“ ein wichtiger Prozess des gesellschaftlichen Miteinanders. Auch aus dem Landkreis Miesbach sind Schüler bei der Therapeutin, so wie Seppi Berghammer aus Wall, über den wir in der sechsten Ausgabe berichteten. Brigitte Lobisch ist eine

Einzelkämpferin, das Geld für ihre Projekte, insbesondere für Ausstellungen und Kataloge muss sie selbst beschaffen.

Jetzt ging die Lehrerin einer Sonderschule in Altersteilzeit und hat, nachdem sie auch 15 Jahre durch die Pflege ihrer Eltern angebunden war, die nötige Freiheit, um das zu tun, was sie schon vor Jahren begann: Auf dem Jakobsweg zu pilgern. Dies aber will sie nicht nur für sich selbst tun, sondern ebenso für ihre autistischen Schützlinge. Und so besann sie sich auf die mittelalterliche Praxis, wo Pilgern von anderen Menschen die Gebete mitgegeben wurden. Die Therapeutin möchte also in ihrem Rucksack Zettel von Menschen nach Santiago auf ihrer Benefizpilgerschaft mitnehmen und erbittet sich dafür einen Obolus für die therapeutische Arbeit. Am 17. Mai wird sie von München aus starten und hofft in etwa fünf Monaten die 2700



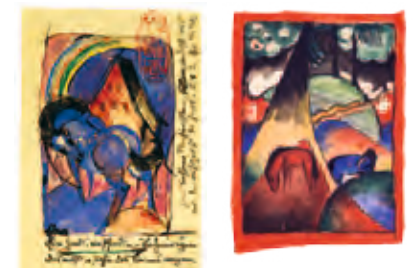
Kilometer zurückgelegt zu haben. Seppi Berghammer hat geschrieben: „Es ist wichtig, dass immer mehr Menschen ihre Herzenskräfte in die Welt schicken.“

MG

Info: www.gestuetztes-malen.de, brigitte.lobisch@gestuetztes-malen.de, Tel. 089 8501559

Dialog in Bildern

**Paul Klee und Franz Marc
in Kochel, Halle und Bern**



In der 12. Ausgabe der *KulturBegegnungen* stellten wir mit der Stiftung Moritzburg das bedeutende Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt vor.

Jetzt kooperiert auch das Franz Marc Museum in Kochel mit Halle, indem es eine gemeinsame Ausstellung konzipiert, die vom 28. Juni bis zum 3. Oktober in Kochel, danach bis Januar 2011 in der Moritzburg Halle und zuletzt bis April 2011 im Zentrum Paul Klee in Bern zu sehen sein wird. Alle drei beteiligten Museen werden Leihgaben aus ihren Sammlungen beisteuern. Es geht um die Freundschaft zwischen den beiden Malern, die sie von ihrem ersten Treffen im Jahr 1911 bis zum Tod Franz Marcs im Jahr 1916 verband. Der Besucher kann diese intensive Beziehung der beiden unterschiedlichen Künstler anhand von illustrierten Postkarten, getauschten Bildern sowie zahlreichen Werken, in denen der Dialog der beiden Künstler ihren Niederschlag findet, verfolgen. Es sind dies sowohl Klees Illustrationen zu Voltaires *Candide*, als auch Werke, die die Themen Christentum und Krieg beinhalten. Darüber hinaus setzten sich die Künstler mit Robert Delaunay auseinander, was für die gesamte Avantgarde der Epoche von Bedeutung war.

MG

Info: www.franz-marc-museum.de

**über 15.000
Artikel zu
Landpreisen auf
www.bergzeit.de**

**83607 Holzkirchen
Tölzer Str. 131
Tel. 08024 / 90 22 90
Mo-Fr 10-19, Sa 9-18 Uhr**

bergzeit
www.bergzeit.de

AUSRÜSTUNG FÜR DRAUSSEN
BERGSPORT • OUTDOOR • TRAVEL



Das sechste Element ist gerade einmal zehn Monate alt *Das Künstlerpaar HagnRoth*

Wenn man mit der Hand über das helle Holz streicht, fühlt es sich samtig an, die Berührung der „Göttin“ ist so angenehm, dass man gar nicht aufhören möchte. „Die Göttin“ ist, profan ausgedrückt, ein Sofa. Aus einem mächtigen, über 250 Jahre alten Lindenstamm, gefällt vom Sturm Kyrill, hat das Künstlerpaar Hagn-Roth gemeinsam dieses Kunstobjekt geschaffen. „Manchmal strömt von der „Göttin“ so ein intensiver Lindenduft aus, als ob sie atmen würde“, beschreibt Veronika HagnRoth ihren Eindruck.



Bei ihrem Schaffen lassen sich beide vom Holz führen, vom Wuchs, vom Verlauf, von der Maserung. „Die Hände machen es von allein und ein gewisser Geist, der uns dabei leitet“, stellt Andreas Hagn fest, der nach seiner Ausbildung zum Zimmerer ein Jahr lang durch Australien reiste und dort die Kunst für sich entdeckte. Nach einer anschließenden Zeichen-Ausbildung an der Münchner Freien Kunstwerkstatt entschloss er sich zum Besuch der Filmschule in Berlin. Wenig künstlerischer Freiraum und wenig Deckung mit seinen Vorstellungen haben ihn aber schon nach kurzer Zeit erkennen lassen, dass das nicht seine Zukunft ist. So kehrte er zurück zum Holz. Im Bauernhaus nahe Dietramszell spürt der Besucher, dass dies eine gute Entscheidung war. Überall im Haus und in der als Atelier dienenden

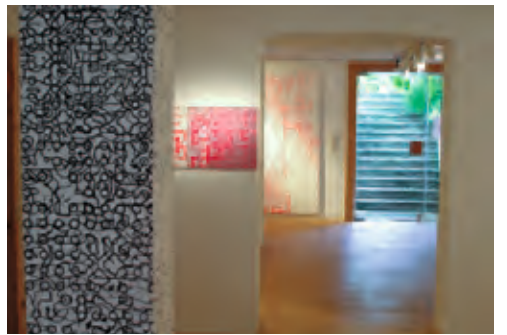
Tenne stehen, liegen oder lehnen Objekte aus Holz. Eine Liegeschale etwa, die so geformt ist, dass man im Freien darin sitzend mühelos den Sternenhimmel betrachten kann, oder der Sessel, der den Baumstamm noch erahnen lässt. Aber auch praktische Kunst entsteht unter den Händen Andreas Hagns. Für eine Waldorfschule baut er gerade eine Plattform, die um einen Baum herum Kindern auf 25 Quadratmetern einen Platz zum Sitzen und Spielen „ganz nah an der Natur“ bieten soll.

Veronika Roth stammt aus einer Künstlerfamilie. Mit ihrem Vater, dem Bildhauer Quirin Roth, hat die heute 32-Jährige schon lange vor ihrer Ausbildung als Holzbildhauerin auch in Bronze gearbeitet. Vier Reliefs am Kreuther „Künstlerstoa“ von Josef Oberberger, Thomas Baumgartner, Willy Preetorius und Max Mohr stammen von ihr. Zusammen mit dem Vater entstand auch das Thomas Mann-Denkmal im Gmunder Kurpark und noch viele weitere Arbeiten. Mit dem Sohn Noah im Arm, erzählt die junge Bildhauerin von einer ihrer aktuellen Arbeiten, dem „Tempel der fünf Elemente“. Aus Eichenstämmen, von Hand gehauen, sollen insgesamt fünf Kugeln – Feuer, Wasser, Luft, Erde und Liebe – mit etwa 90 cm Durchmesser entstehen, die die Signaturen der entsprechenden Elemente tragen. Die erste, die das Element Feuer ausdrückt, ist bereits fertiggestellt. Aus dem Holz herausgearbeitete Flammen züngeln lodernd um die Kugel herum nach oben und zeigen ausdrucksstark die enorme Kraft des Feuers. In Beziehung zu den entsprechenden Himmelsrichtungen aufgestellt, soll der Tempel einmal zum Meditationsort werden. „Aber dann kam erst einmal das sechste Element“, lacht Veronika Roth und zeigt auf den zehn Monate alten Sohn, „das hat jetzt vor Element zwei bis fünf absolute Priorität.“ Doch kleine Ausnahmen gibt es natürlich. Im Auftrag des Vereins Senderfreies Oberland hat die Künstlerin kürzlich die Nachbildung des „Schlafenden“, der Symbolfigur im Kampf der Valleyer Bürger gegen den amerikanischen Sender IBB, als Skulptur geschaffen. Neuere Kleinplastiken von Veronika Roth sind auf der diesjährigen gmundart zu sehen. Petra Kurbjuhn

www.hagnroth.de



Deutsch-japanischer Dialog



Ein bisher einmaliges Galeriekonzept setzt die Gmunder Künstlerin Roma Babuniak ab Mai in ihrer Studiogalerie in Ostin um. Die Britin, deren eigene filigrane Arbeiten japanische Einflüsse zeigen, kein Wunder – arbeitete sie doch für längere Zeit in Japan – will hier einen internationalen Austausch initiieren. Drei bis vier Ausstellungen pro Jahr sollen deutsche und japanische Kunst zusammenbringen. „Mein Ziel ist es, aus diesem Kontakt deutschen Künstlern zu ermöglichen, dass sie nach Japan eingeladen werden.“ Bei diesem Vorhaben helfen ihr die guten Kontakte nach Fernost und das Interesse in Deutschland an japanischer Kunst.

Roma Babuniak, die schon seit einiger Zeit durch Ausstellungen moderner Kunst, zunächst in Schaufenstern in Tegernsee, später in ihrer Studiogalerie in Ostin, Aufmerksamkeit in der Kunstszene erregte, will ausschließlich Arbeiten zeigen, die sie selbst berühren und die etwas zu sagen haben.

Zum Auftakt wird eine im Landkreis bekannte Künstlerin, die aus Bayrischzell stammende Lisa Mayerhofer, ihre Objekte ab 21. Mai ausstellen. Die Künstlerin studierte in England und „ist mir in ihren Gedankengängen sehr ähnlich“, erklärt Roma Babuniak. Es folgen ab 2. Juli Akashi Murakami und Georg Thumbach mit Skulpturen und Zeichnungen und ab 13. August Takao Inoue und Christine Ott mit Grafik und Objekten. Die neue Galeristin ist überzeugt, dass ihr Konzept erfolgreich ist. „Die Menschen suchen nach Schutz und Geborgenheit, Massenevents sind nicht mehr gefragt.“ Deshalb seien intime Veranstaltungen in kleinem Rahmen, wo besondere Dinge präsentiert würden, nötig. MG

Info: Telefon 08022 75339

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“

TypoMedia
Druck und Medien
83735 Bayrischzell
Telefon 08023/668
www.typomedia.de

Maxlmühle
Waldrestaurant im Mangfalltal

Idyllisch im Wald gelegen, fernab vom Straßenverkehr, von der Autobahn 1 km flussabwärts, am Radweg München-Bayrischzell und am Wasserweg

Café-Terrasse mit Mangfallblick
schattiger Biergarten · ausgesuchte Spezialitäten

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Fritzsche

Valley/Obb. · Tel 08020 1772 · Mittwoch und Donnerstag Ruhetag
www.maxlmuehle.de

Schöpfungslust statt Umweltfrust

Lebensstile für eine bessere Welt



Wie müssen wir leben, damit alle gut leben können? Dieser Frage als urchristliches Anliegen zum Erhalt der Schöpfung geht ein kleiner praktischer Ratgeber nach, der jetzt vom Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising herausgegeben wurde. Einer der Verantwortlichen ist als Vorsitzender des *Sachausschusses Gerechtigkeit Entwicklung Frieden* Josef Fuchs. Der aus Holzkirchen stammende Umweltchemiker beschäftigt sich seit Jahren mit der aktuellen Problematik von Klimawandel, ökologischem Anbau oder fairem Handel, letztlich der Frage wie der Einzelne leben sollte, um eine lebenswerte Welt zu erhalten. Er sieht sich in seinem Bemühen zur Bewusstseinsbildung von Menschen, insbesondere Christen, beizutragen, als „Transmissionsriemen“. „Wissenschaftliche Bücher und Ratgeber gibt es zuhauf, das sind teure Wälzer“, sagt er. Eine für jedermann schnell zu lesende Zusammenfassung

hat Fuchs gemeinsam mit Klaus Nöscher von der *Diözesestelle für Mission, Entwicklung und Frieden* und Matthias Kiefer, *Bischöflicher Beauftragter für Fragen der Kirche und Umwelt* nun herausgegeben, in der zu Schöpfungslust statt Umweltfrust aufgerufen wird.

Josef Fuchs, der seit fast 30 Jahren ehrenamtlich in verschiedenen Ämtern, auch als Vorsitzender des Eine-Welt-Vereins Holzkirchen tätig war und seit 20 Jahren den Sachausschuss leitet, will Christen motivieren. „Jede Gruppe in unserer pluralen Gesellschaft soll ihr Klientel in der Bewusstseinsbildung voran bringen.“ Der Papst habe die neue Sozialenzyklika für die ganze Welt geschrieben, Erzbischof Marx sein Buch „Das Kapital“ für Deutschland. „Unsere Bildungsaufgabe ist es, diese Themen für jeden Einzelnen umsetzbar zu machen und konkrete Hilfen zu geben“, erklärt er die Intention der Schrift. So sind im ersten Teil politische, wirtschaftliche, psychologische und spirituelle Hintergründe und Folgen unseres derzeitigen Lebensstils aufgezeigt. Praktische Tipps für eine Änderung des Lebensstils bilden den zweiten Teil. Im dritten Teil werden Umweltsiegel erläutert.

Was er selbst denn im Zuge der Recherche und Produktion seiner Texte geändert habe? Fuchs lacht. „Es braucht eine Gemeinschaft, dass man sich gegenseitig ermutigt.“ Aber er achte schon auf den Kauf fair gehandelter Produkte und versuche öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Wenn das nicht gehe, dann reduziere er wenigstens auf der Autobahn die Geschwindigkeit auf 120 km/h. „Man muss kleine Schritte machen, abwägen, hellhöriger und bewusster werden“, empfiehlt er, „denn der erhobene Zeigefinger, der kann's nicht sein.“ Wichtig sei ihm, sich Zeit zu nehmen, denn dann könne er sich die 120 km/h auch locker leisten. Er esse auch Fleisch, aber weniger und wenn, dann solches aus ökologischem Anbau. Es sei ihm schon klar, dass ein Hartz-IV-Empfänger nicht teure Bioprodukte kaufen könne. „Jeder sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten seinen Lebensstil überdenken.“ Und so liegt ihm neben dem Umweltaspekt auch der soziale am Herzen, denn „es soll allen besser gehen.“

Was er nicht gelten lässt, ist das Irrelevanzargument, nach dem Motto: Was nützt es denn schon, wenn ich das mache, andere tun es ja auch nicht. Was ihn ebenso ärgert, ist das Schlechtreden der Biosiegel. „Es ist besser, etwas zu 80 Prozent gut zu machen, als nichts zu 100 Prozent“, argumentiert er, denn schließlich mache der Mensch Fehler.

Eine Signal- und Vorbildwirkung erhofft sich Josef Fuchs von der Schrift, zu der parallel für die Amtsträger der Kirche eine zweite erschienen ist, die Tipps zum ökologischen, fairen, sozialen Einkauf gibt. „Zwei Mosaiksteine für die Glaubwürdigkeit der Christen“, sagt Fuchs. *MG*

Zu bestellen bei:
dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de,
Tel. 089 2137-1261

Empathie statt Ellenbogen

Die Philosophie der Birgit Schneider

„Die Menschheit kann nur überleben, wenn wir uns empathisch einander zuwenden“, davon ist Birgit Schneider zutiefst überzeugt. Und diese Botschaft vertritt die promovierte Philosophin und Theologin in vielerlei Hinsicht. Als Leiterin der *villa vivendi* in Bad Tölz bietet sie Menschen einen Raum, in dem sie in Kursen und Einzelberatung ihren individuellen Lebensweg finden können. Philosophische Lebenskunst nennt Birgit Schneider ihre Angebote, die sie kürzlich auf Anregung einer Lektorin zu einem Buch zusammenfasste.

„Im Rad des Lebens zur Mitte finden“ heißt die Einladung der Autorin, alle Facetten des Seins in ein stabiles Gleichgewicht zu bringen. Inspirieren ließ sie sich dabei vom alten Modell des Lebensrades, das sie mit abendländischer Philosophie und Ethik sowie christlichem Glauben koppelt.

Die körperlich-sinnliche Seite unseres Seins mit Lust und Leidenschaft ordnet sie dem Sommer im Süden zu, die Seele findet im Innewerden des Herbstes im Westen zum Mitgefühl und wenn es still wird im nördlichen Winter, dann ordnet sich der Geist, der Mensch entdeckt die Notwendigkeit der Selbstdisziplin und kann sich voller Vertrauen und Hingabe dem großen GEIST im Frühling des Ostens, wo es um Tod und Auferstehung geht, öffnen. Dieses Lebensrad, so hat Birgit Schneider erkannt, durchläuft der



villa vivendi. Hier kann man im Keller in einem offenen Atelier künstlerisch-kreativ wirken, im Erdgeschoss gibt es die Seminare, Coaching, kulturelle Begegnungen und im 1. Stock ist Raum für den Rückzug, für Meditation und Yoga. „Das Auto kommt zur Durchsicht, der Körper zur Vorsorgeuntersuchung, aber der Seelen-Check fehlt“, meint Birgit Schneider und bietet mit ihrer philosophischen Lebenskunst an, Menschen zu ihrer Mitte zu führen. Sie geht aber noch einen Schritt weiter und lädt nicht nur suchende Menschen in ihr Haus ein, sondern sie geht auch hinaus, in die Wirtschaft vor allem, um das notwendige neue Denken anzustoßen, denn dem jetzigen Wirtschaftssystem räumt sie keine Chancen für die Zukunft mehr ein. „Wir brauchen neue, authentische Führungskräfte“, sagt sie, „solche, die inspirieren, die Menschen in die Kraft bringen.“ Wurde früher hierarchisch und über Macht geführt, sollte es in Zukunft über Empathie geschehen. Denn die Kraft, die letztlich die „Welt im Innersten zusammenhält“, das sei die Kraft der Liebe, die Christen Gott nennen.

Das neue globale, vernetzte Denken, so meint sie, machen uns junge Menschen vor. „Wer sich über Facebook kennengelernt hat, wird keine Lust mehr haben, Krieg zu führen“, sagt sie. *MG*
www.villavivendi-badtoelz.de,
post@villavivendi-badtoelz.de,
Tel. 08041 7929577

Träumen Sie weiter!



In Ihrer individuellen
Markenküche vom
Fachmann

KÜCHEN, DIE PASSEN:

Valleyer Küchenhaus
Johannes Killer



Alpenblickstraße 20
83626 Valley/Unterdarching
Tel.: 08024/93920
www.valleyer-kuechenhaus.de

Großes Angebot an Gartenmöbeln, Pflanztrögen, Blumenkästen ...

da hast a Freud!



Qualität von Menschen mit Behinderungen . Katalog unter www.o-l-w.de

Sorgfältige Auswahl der Rohstoffe ... Verwendung heimischer Hölzer ... Handwerklich hervorragende Verarbeitung ...

83674 Gaißach . Lenggriser Str. 19 . Tel. 08041 7857-38 oder -60 . Werksverkauf Mo bis Do 9 bis 16 und Fr 9 bis 13 Uhr



Der Steuerberater und der Weg auf den Berg

*Dialog der beiden Künstlerinnen
Sibylle Guttenberg*

Cornelia Heinzl-Lichtwark studierte an der Folkwangschule in Essen und der Kunstschule Köln, lebte und arbeitete 30 Jahre lang in Andorra und Südfrankreich und ist seit 2001 in Schliersee, wo sie in ihrem Atelier im „Schnapperwirt“ Kurse gibt. Ihre Illustrationen, Plastiken und Brettspiele waren in mehreren Ausstellungen zu sehen, meist gemeinsam mit den Werken von Sibylle Guttenberg, die seit ihrer Schulzeit malt. Sie besuchte eine Grafikschule in Wien und Kurse bei Rolf Märkl und Hans Reiser. Ihre Bilder sind im Landkreis in Gruppen- und Einzelausstellungen zu sehen.

MG: Warum stellen Sie gemeinsam aus?

CHL: Mir gefällt die Fröhlichkeit von Sibylles Farben.

SG: Wir haben sofort gespürt, dass wir die gleiche Sprache sprechen und Freude an Bildern haben. Mich begeistert die Fantasie und die Konsequenz, mit der Cornelia arbeitet.

CHL: Die farbigen Illustrationen für die Haushamer Ausstellung sind nur deinetwegen entstanden, vorher habe ich nur in Schwarz-Weiß gearbeitet, aber ich musste eine Brücke schlagen von deinen farbigen Landschaften zu meinen Figuren.

MG: Kann man es so sagen, dass Sie symbolisch Ihre Figuren in die Landschaftserzählungen von Sibylle Guttenberg

gestellt haben, wobei diese zauberhaften Bilder entstanden.

CHL: Bei den Illustrationen ist diese Brücke da, ansonsten aber hat jeder seine eigenständigen Bereiche, die miteinander harmonisieren.

MG: Frau Heinzl-Lichtwark, Sie haben eine unglaubliche Fantasie, wie kommen Sie zu Ihren Ideen?

CHL: Fantasie hat man oder eben nicht. Ich gehe in die Natur, finde Holz, Pflanzenteile und schon sehe ich eine Figur, das kann auch ein platt gefahrener Kronkorken sein.

MG: Sie haben noch den Blick eines Kindes.

CHL: Das konnte ich mir bewahren und kann es nur jedem empfehlen. Denn das ist auch eine Wirklichkeit und ich mache sie sichtbar. Mit meinen Figuren baue ich mir meine Welt.

SG: Mit ihnen redest du.

CHL: Ja und ich muss oft lachen, wenn ich sie baue.

MG: Wie reagieren die Betrachter auf Ihre Figuren?

CHL: Sie werden wieder Kinder, es macht sie fröhlich.

MG: Frau Guttenberg, Sie haben neue Wege – im wahrsten Sinne des Wortes – bei Ihren Landschaftsbildern beschritten.



*und Cornelia
Heinzl-Lichtwark*



SG: Ja, es ist wie eine Bergwanderung, wie erlebe ich das, nicht gedanklich umgesetzt. Ich wollte immer mal weg von der realistischen Malerei, aber ich komme vom Gegenständlichen nicht los.

CHL: Ich könnte nicht ohne ein Thema arbeiten. Zum Beispiel habe ich mir einen Steuerberater aus Draht und Holz gebaut, dann ging die lästige Steuererklärung viel leichter von der Hand.

Oder hier die „Bauchtänzerin“ oder der „Müde“, die haben sogar Musik dabei, es erklingt „Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein.“

MG: Welche Pläne haben Sie?

SG: Ich will mit „KiK“ (Kunst im Keller) meine eigenen Werke zeigen.

CHL: Dann mache ich KiF (Kunst im Freien), denn ich habe schon Installationen in der Natur gemacht, Baumstümpfe angemalt und mit Riesenporträts den Förster erschreckt.

Meine Arbeit ist ein Abenteuer. Was man kann, entdeckt man nur, wenn man immer weitermacht.

Ich liebe „Alice im Wunderland“, das ist meine Welt, ich mag Überraschungen. Und man darf sich nicht anmaßen, endgültig zu sein, das ist nur der Tod.

MG: Was ist dann für Sie Kunst?

SG: Eigene ganz persönliche Umsetzung von

inneren Vorgängen, wie Ängste, Freude, aber auch Naturerlebnisse. Der Moment ist wichtig.

CHL: Alles ist Verwandlung. Wir machen etwas Bestehendes sichtbar, aber auch das ist vergänglich. Man arbeitet daran, dass man anders sieht als im Alltag.

MG: Wie kann man das fördern?

CHL: Wenn man sitzt und auf Eingebung wartet, kann man lange warten. Nur durch Machen – und plötzlich hat man's. Spielen muss man, wer keine Lust am Spielen hat, ist verkehrt.

SG: Es gibt verschiedene Ansätze. Ich habe eine Idee und setze sie um.

CHL: Oft hat man Angst, was die Leute denken könnten. Diese Angst sitzt durch Erziehung, Moral und Religion tief. Aber wenn man einfach zulässt, wird das egal.

MG

Kontakt: cornelia.heinzl@gmx.de, Sibylle Guttenberg, Tel. 08026 2876



GALERIE MARSCHALL | MODERNE KUNST

Dr. Martina Marschall | D-82347 Bernried am Starnberger See | Dorfstraße 20
Tel. 08158 997 917 | www.marschall-galerie.de | Öffnungszeiten während der Ausstellungen
Mi-Fr 15-18 Uhr | Sa-So 11-18 Uhr | feiertags wie sonntags und nach telefon. Vereinbarung

06.06. – 08.08.2010 Einzelausstellung **Petra Winterkamp – neue Bilder**
05.09. – 17.10.2010 Bilder des Malerehepaares **Albers und Sage**
24.10. – 19.12.2010 Einzelausstellung **Eugenie Bongs-Beer** Bilder und Skulpturen

Wider die Sinnflut

*Der Künstler und
Therapeut Peter Remmling*

„Was weggeworfen wurde, das habe ich aufgehoben und versucht, ihm einen neuen Wert zu geben.“ Das sagt Peter Remmling und meint damit Menschen und Dinge, denn der Lehrer und Künstler kümmert sich um Suchtkranke und gestaltet Objekte. Nur noch Schrott sei der Alkoholiker in der Gesellschaft, sagt der aus dem Allgäu stammende Fachlehrer für Werken, Zeichnen und Kunst, der an Sonderschulen unterrichtete, in Taizé wirkte, als 68iger in WGs lebte und Alternativprojekte unterschiedlicher Art gründete. Durch seine Frau, die als Psychotherapeutin tätig ist, kam er mit Suchtkranken in Berührung und entwickelte Konzepte für Kunsttherapie. Vom Ammersee, über Gräfelfing kam er nach Schliersee und baute hier eine soziotherapeutische Einrichtung für Drogenabhängige auf, in der er 14 Jahre lang tätig war.

Für den Landkreis Miesbach initiierte der engagierte Kunsttherapeut mit der Suchtprävention von der Caritas das Projekt „Kunstrausch“, eine Ausstellung, die mit künstlerischen Mitteln dem Drogenmissbrauch vorbeugen sollte.

Inzwischen ist Peter Remmling Leiter einer therapeutischen Einrichtung für Drogenkranke südlich von Berlin und pendelt wöchentlich zu seinem Lebensmittelpunkt in Bad Tölz, denn hier

macht er außerordentlich spannende Projekte mit Kindern in der Suchtprävention, seinem bevorzugten Anliegen. „Sinnflut-Floß“ heißt das sechs Meter lange Objekt, das er aus Katamaranteilen am Kunstwanderweg auf dem Blomberg installierte. Die heutige Sinn-Überflutung will Peter Remmling damit zeigen und hat die Schüler der Tölzer Förderschule aufgefordert, aufzuschreiben, was sie, ähnlich wie bei der Ar-



che Noah, mitnehmen würden, wenn alles überflutet wird. „Es ist faszinierend, sie nehmen das Handy, den Fußball, die Glotze, manche auch Eltern und Freunde mit.“ Die Dinge, an denen die Kinder hängen, bauen sie jetzt überdimensioniert nach und werden sie im Frühling auf dem Floß montieren. „Die Wanderer sehen, woran

die Kinder hängen“, sagt Remmling, „und so soll ein Dialog entstehen, denn da kommt ein Briefkasten hin, wo die Erwachsenen aufschreiben können, was sie mitnehmen würden.“ Süchte oder Abhängigkeiten der Menschen, das will der Tölzer dabei herausarbeiten.

Grundlage für sein vielfältiges Engagement sind seine philosophisch-religiösen Überzeugungen, die er christlich-buddhistisch nennt. „Liebe dei-

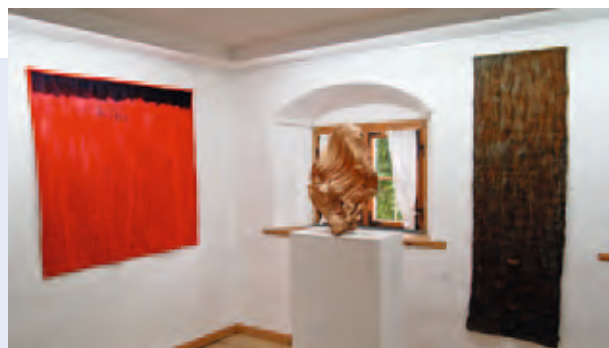
denn wir sind alle viel zu kopflastig“, sagt er. Dabei ist der Vierschritt der meditativen Atmung: Loslassen, Niederlassen, Einlassen, Loslassen auch Konzept der sozialen Arbeit, denn erst nach dem Loslassen und dem Niederlassen kann beim Einlassen der Schritt der Erneuerung getan werden.

Seine künstlerische Tätigkeit folgt demselben Schema. Weggeworfenes nimmt er auf, gibt ihm neuen Wert und lässt es wieder los. Dabei ist ihm auch das Bewahren und Pflegen von verkommenen Dingen ein Anliegen. Erneuerungsbedürftige Christusdarstellungen auf Friedhöfen und in Kapellen fotografierte Peter Remmling und bearbeitete sie. Mit von ihm gefertigten Kreuzskulpturen stellte er diese Arbeiten 2007 im Kloster Ottobeuren aus.

Derzeit widmet er sich gesellschaftskritischen Fragen. Dem 11. September 2001 hat er zwei Collagen gewidmet und sagt: „Der Dialog ist die einzige Chance des Menschen, miteinander konstruktiv und alternativ leben, weiterhin schaffen zu können“ und so setzt er in die Asche das Ei, als Zeichen der Hoffnung und Liebe. *MG*

**Info: www.remmling.de,
petrocino@web.de, Tel. 0171 3831023**

Kompositionen aus Wolle *Filzkunst von Priska Büttel*



Sie war sehr schnell und weit oben, jetzt ist sie langsam und ganz am Boden. Priska Büttel, 13 Jahre lang Flugbegleiterin, widmet sich seit nunmehr zehn Jahren einer künstlerisch-handwerklichen Tätigkeit, die Kreativität mit Kraft, Ausdauer, viel Erfahrung und Durchhaltevermögen koppelt, dem Filzen.

Uralt ist diese Technik, erzählt die Gmunderin, im Permafrost des Altaigebirges fand man gefilzte Grabbeilagen aus der Wikingerzeit. Und heute filzen Peruanerinnen, die Nebel durch Netze kondensieren, ebenso wie Nomaden in Afrika, die mit Kamelurin befeuchten. Priska Büttel hat in jahrelangen Studien das Filzen für sich entdeckt und setzt es in Verbindung zum künstlerischen Entwurf ihrer zumeist großformatigen Arbeiten, die sie bereits auf mehreren Ausstellungen präsentierte. Waren es anfangs noch Themen wie „Kontinente“, wo sie ihre einstigen Bilder „von oben“ bearbeitete, sind es heute vielmehr Bilder „von innen“, denen sie sich widmet. „Wellenlängen“, sagt sie schlicht, denn die ganze Schöpfung gehe über Wellen. Am Anfang steht die Naturbeobachtung, zumeist kleinste Dinge, die sie dann in Farbe, Form, Struktur oder Linie der Komposition aus Wolle umsetzt, wobei die Künstlerin sogar in die Dreidimensionalität geht und Texturen schafft. Die rohe Wolle, ungesponnen, ungewebt, fasziniert sie und aus ihr kriert sie ihre Entwürfe. „Dabei versuche ich in Schwingung, in Resonanz zu kommen und mit handwerklichen Mitteln das, was von innen kommt, umzusetzen“, beschreibt sie den Prozess. Da sind auch Grenzüberschreitungen möglich, denn Töne oder Gerüche sichtbar zu machen, das schwebt Priska Büttel vor, die sagt: „Gerüche bringen Erlebnisse ins Bewusstsein, Dinge, die nicht sichtbar, aber vorhanden sind.“

Die Umsetzung gelinge nicht immer, aber wenn, dann habe sie das Gefühl, dass es so stimme. Und es folgt der harte Teil der Arbeit. Mit heißem Wasser wird der Entwurf bespritzt, durchfeuchtet, wobei der pH-Wert stimmen muss, dass sich die Schuppen der Wolle aufspreizen und verhaken. Mit der Hand bearbeitet dann die Filzerin ihr Produkt, horizontal und vertikal, sanft streichelnd und dennoch kraftvoll, ein mühseliges, hartes Stück Arbeit. Bis zu zehn Stunden stehe sie am Tisch, denn ab einem gewissen Zeitpunkt kann sie das Ergebnis nicht mehr beeinflussen. Und manchmal sträubt sich auch das Material. Dann stelle sich ihr die Frage, ob sie auf der Komposition beharren oder dem Material nachgeben solle. Besonders schwierig wird es, wenn sie zur Wolle ein anderes Material hinzugesellt, Seide oder noch extremer Stahlwolle, denn diese schrumpft im Gegensatz zur Wolle nicht und die Bearbeitung mit den bloßen Händen ist sehr schwer.

Die fertigen Arbeiten, große, in ihrer Wirkung stark beeindruckende Kompositionen, sind in den vergangenen Jahren immer stiller geworden. „Weniger ist mehr“, sagt Priska Büttel und erklärt: „Ich schöpfe aus meinem Brunnen und versuche alles hineinzulegen.“ Dieser Brunnen scheint tief zu sein, ein ruhiges Wasser.

Ihre Erfahrungen gibt sie in Kursen und Vorträgen an Kinder und Erwachsene weiter. Die eigene künstlerische Arbeit muss im Augenblick etwas zurückstehen, denn Priska Büttel hat sich mit Elan einer weiteren Aufgabe gewidmet: Der Inventarisierung und Strukturierung der Bestände im Gmunder Heimatmuseum im Jägerhaus. Aber das Filzen ist und bleibt für sie „die größte Herausforderung und große Befriedigung.“ *MG*

Kontakt: 08022 74397

57. KUNST AUSSTELLUNG BAYRISCHZELL
15. AUGUST – 5. SEPTEMBER 2010

MALEREI
FOTOGRAFIE
GRAFIK
SKULPTUR
JAZZ

FREITAG 3. SEPTEMBER 20.00 UHR
»LANGER ABEND DER KUNST«
MIT DEM MICHAEL ALF TRIO
NEW ORLEANS & BOOGIE WOOGIE



IM SCHULHAUS BAYRISCHZELL

GEÖFFNET:
DIENSTAG – SAMSTAG
14.00 – 18.00 UHR
SONNTAGS
11.00 – 18.00 UHR

SCHIRMHERR:
LANDRAT
DR. JAKOB KREIDL

Ist Wahrheit relativierbar?

Der Generalsekretär der Stiftung Weltethos im Gespräch

Das Projekt Weltethos, das der Tübinger Theologe Hans Küng 1990 in seinem gleichnamigen Buch vorstellte, ist die Vision eines globalen Bewusstseinswandels und basiert auf der Erkenntnis, dass es keinen Frieden der Nationen geben wird ohne Frieden der Religionen. Dazu braucht es gemeinsame Werte in allen Bereichen der Gesellschaft, die prinzipiell in allen Religionen angelegt sind und die gelebt werden müssen. Dialog der Kulturen, kulturübergreifende Werteerziehung, interkulturelle Kompetenz in der Wirtschaft und in Recht und Ethos verankerte Politik sind die Forderungen des Programms, das seit 1995 von der Stiftung Weltethos propagiert wird. Deren Generalsekretär Dr. Stephan Schlenzog stellte sich anlässlich seines Vortrages zum Thema beim Miesbacher Frauenforum für ein Exklusivinterview zur Verfügung.

MG: Wenn im Projekt Weltethos der Dialog der Religionen gefordert ist, bedeutet das doch Dialog auf Augenhöhe. Nun beansprucht aber das Christentum die einzige Heilslehre zu sein.

SSch: Dieser Anspruch wird vor allem von gewissen Amtsträgern erhoben, nicht alle Christen haben diesen Absolutheitsanspruch. Aber wir haben dasselbe Problem im Islam, Judentum und anderen Religionen. Dialogbereitschaft heißt die Existenz des anderen akzeptieren,

ohne Angst zu haben, die eigene Existenz zu verlieren. Ernstnehmen der religiösen Vielfalt ist ein Gebot, das mit der zunehmenden Globalisierung im 20. Jahrhundert allmählich entstanden ist. Auch das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65) ist hier ja neue, epochale Wege gegangen. Auf dieser Linie müssen wir weitergehen, auch wenn manche rückwärtsgewandte Kirchenführer hier anderer Meinung sind.

MG: Für Christen ist Jesus Christus die Wahrheit und das Leben. Ist Wahrheit relativierbar?

SSch: Ja, denn jeder hat eine eigene Glaubenswahrheit und das macht die Welt so kompliziert. Für mich ist Christus Weg, Wahrheit und Leben, für Muslime ist es der Koran, für Juden die Thora, für Buddhisten der Dharma etc. Das muss man akzeptieren. Ich kann versuchen zu überzeugen, dass mein Weg der bessere ist, indem ich es vorlebe. Aber ich habe nicht das Recht, den anderen ihren guten Glauben abzusprechen. In allen Religionen gibt es Menschen, die „glaubwürdig“ Zeugnis ihres Glaubens ablegen, in allen Religionen gibt es aber auch Missbrauch, Dummheit und Irrtümer. Schon deshalb sollte man mit vollmundigen Absolutheitsansprüchen vorsichtig sein. Und statt uns abstrakte Absolutheitsansprüche vorzuhalten, sollten wir uns gemeinsam für eine mensch-



lichere Welt einsetzen: Das ist das Erbe und der Auftrag unserer Religionen. Im Übrigen sagte schon der Apostel Paulus: Am Ende der Zeit steht nur Gott selber, dem sich alles, auch der Sohn, unterwerfen wird (1 Kor 15,28).

MG: Das Projekt Weltethos soll vor allem junge Menschen ansprechen. Was tun Sie dafür?

SSch: Wir haben ein Riesenspektrum an didaktischen Materialien entwickelt, wir schicken Referenten in die Schulen, die dort auch Projekte machen, wir arbeiten mit Schulbehörden zusammen und vieles andere mehr. Zusätzlich schreiben wir Wettbewerbe aus in der Lehrerbildung und bieten Fortbildung für Lehrkräfte an. Ein gutes Vehikel zur Vermittlung des Themas ist unsere Ausstellung „Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos“, die in verschiedenen Größen bei unserer Stiftung ausgeliehen oder gekauft werden kann.

MG: Im Oktober hat die Stiftung Weltethos gemeinsam mit dem UN Global Compact bei den Vereinten Nationen ein Manifest für ein globales Wirtschaftsethos vorgestellt. Was erwarten Sie sich von einem Manifest?

SSch: Wir arbeiten gleichzeitig auf politischer und wirtschaftlicher Ebene. Unser Manifest für

ein Wirtschaftsethos wollen wir international streuen und Firmen gewinnen, sich hinter dieses Manifest zu stellen. Dem Global Compact, mit seinen Forderungen nach Nachhaltigkeit, haben sich schon 5800 Unternehmen weltweit angeschlossen; wir hoffen, viele dieser Firmen für unser Manifest zu gewinnen, das mit seinem kulturverbindenden Ansatz weit über den Global Compact hinausgeht. Wir brauchen eine andere Geisteshaltung, ein neues ethisches Fundament in der Wirtschaft. Und wir brauchen Konzepte für die praktische Umsetzung. Auf der Website des Manifests (www.globaleconomicethic.org) kann sich jeder als Unterstützer und können sich Unternehmer und Manager als Unterzeichner eintragen.

MG: Sie setzen also auf Kooperation statt Konfrontation.

SSch: Besser auf Überzeugung und Vernetzung. Entwicklung heißt gerade nicht das oft zitierte „Überleben des Stärkeren“, das hat man Charles Darwin fälschlicherweise in den Mund gelegt, sondern der Mensch hat sich vor allem durch die Fähigkeit, sich anzupassen und zu kooperieren entwickelt.

MG: Glauben Sie, dass es eine religiöse Kompetenz gibt?

SSch: Ja, ich würde „Spiritualität“ dazu sagen. Spiritualität ist die Fähigkeit, die Mehrdimensionalität der Wirklichkeit wahrzunehmen und entsprechend zu handeln, sich inspirieren zu lassen und mit einem ganz anderen Blick die Zusammenhänge zu erkennen. Die Erkenntnisse der Physik weisen darauf hin, dass wir eingewoben sind in ein großes Ganzes. Jeder Mensch ist auf ungezählte Weise verlinkt, dies sollten wir uns bewusst machen, und dieses vernetzte Bewusstsein kann geübt werden.

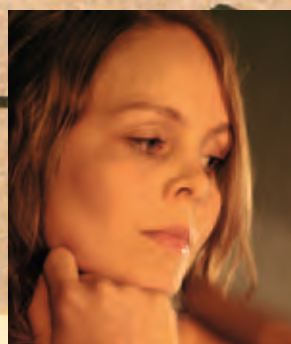
MG

www.weltethos.org

Auf die innere Stimme hören



Jürgen Barbey



Dorothee Sulyok



Ralf Lorenzer



Edi Effenberger



Andreas Hörl

outlaw valley band

Sie wollen nicht berühmt werden, keiner der fünfköpfigen Formation will sich technisch oder musikalisch hervorheben, sondern sie wollen sich begegnen, als Menschen und als Musiker. Sie kommen wöchentlich zusammen und spielen, zur eigenen Freude und für Freunde, und auch einmal öffentlich bei den Valleyer Kulturtagen. Sie spielen Jazz und Blues nach bekannten Melodien und Harmonien, aber dann kommt die eigene Improvisation des Musikers, insbesondere aber der Dialog untereinander, das aufeinander Hören, aufeinander Eingehen, immer wieder Staunen, Empfinden und Entstehen lassen. Grundlage ist dabei, dass der Ausdruck und das innere Können eines jeden wertgeschätzt und wahrgenommen wird.

Die Rede ist von einer Formation, die schon vor 18 Jahren in anderer Besetzung existierte und durch den zweideutigen Namen Outlaw Valley Band auffiel. Schon damals gab es Jazz und Blues, schon damals wurde für Freunde musiziert. Übrig blieb Gründer Ralf Lorenzer mit seiner Philosophie, die nun seit drei Jahren wieder eine Band desselben Namens zusammenhält. Outlaw, das heißt sowohl Musik außerhalb klassischer Regeln als auch Ausübung der Musik im sogenannten Tal der Gesetzlosen an der Mangfall, wo der Legende nach früher ein flottes Leben außerhalb der Gesellschaft herrschte. Heute treffen sich hier in der „unteren Valley“ Altsaxophonist Jürgen Barbey, Bassist Edi Effenberger und Schlagzeuger Andreas Hörl bei Pianist Ralf

Lorenzer, um zur eigenen Freude miteinander zu musizieren. Sängerin Dorothee Sulyok bereichert die Männerriege mit ihrer Stimme. Alle Mitglieder haben eine fundierte musikalische Ausbildung. Wichtiger aber ist ihnen die Freude am Gestalten ihrer ureigenen Musik. So ist jedes Stück ein Unikat, kann nie wieder in dieser Art gespielt werden, ist jeweils Ausdruck der Atmosphäre unter den Musikern im Dialog aber auch mit dem Publikum.

Wir hören eine CD, Mitschnitt eines Konzerts im Freundeskreis in eben diesem Raum im Haus der Lorenzers. Es erklingt „Fine and mellow“ von Billie Holiday. Sehr schlicht setzt die Sängerin ein, singt ohne jeden Schnörkel, ganz geradlinig und deshalb berührend. Der Instrumentalteil beginnt und Ralf Lorenzer sagt: „Jetzt packt's uns.“ Auch wenn wir „nur“ die CD hören, die Stimmung, auch die Juhu-Rufe des Publikums, die wiederum die Musiker beflügeln, wird transportiert. Da passiert etwas, da ist Gemeinsamkeit nicht nur unter den Musikern, sondern mit den Zuhörern, schwer in Worte zu fassen, letztlich ein Geschenk. Und dann wieder Dorothee Sulyok, die mit ihrer Stimme die Richtung vor-

gibt, Struktur schafft ohne sich in den Vordergrund zu schieben.

Wir hören auch den „R-Blues“, eine Komposition von Ralf Lorenzer. Komposition heißt Melodie, Harmonie und Text, mehr nicht, und so ist es eine Musik, die von den fünf Bandmitgliedern nach der vorgegebenen Idee selbst gestaltet wird, „ganz anders, als ich es zunächst hörte“, meint der Komponist.

Seine Ausrichtung erhielt der Volksschullehrer und Konrektor der Gmunder Schule nach Jahren der Klassik, des Boogie-Woogie und als Leiter des Schlierseer Alpenchores sowie Mitglied der „Schmutzigen Tonköpfe“ durch Bones Patterson in München. „Der empfindet den Blues schwarz und man lernt, man weiß nicht wie“, erzählt Lorenzer. Großen Einfluss hinterließen bei ihm auch die Seminare Giora Feidmans, der ihn lehrte, die innere Stimme, die Seele erklingen zu lassen.

Dieses nach innen spüren, bei sich selbst, aber auch zu fühlen, wo der andere steht, diese Begegnung in der Musik, erlebt der Zuhörer der Outlaw Valley Band.

MG

Kontakt: Telefon 08024 2918

BergTierPark
BLINDHAM

1 x Tierfutter gratis
bei Vorlage dieser Anzeige

Besuchen Sie uns doch: www.bergtierpark.de
Wildtiere, Haustierte, Spielplätze, Parkcafé mit Alpenblick
BergTierPark, Blindham 3, 85653 Aying (Großhefendorf)

Die Gitarre im Kleiderschrank oder die entdeckte Harfe

Sepp und Annette Hornsteiner im Gespräch

Wie erleben zwei Musiker aus einer Familie, aber aus zwei Generationen ihren Beruf? Was haben sie an die nächste, dritte Generation weiterzugeben? Diese Fragen interessieren uns und so luden wir Annette Hornsteiner (AH), Harfenistin und Musiklehrerin (43) und Sepp Hornsteiner (SH), Lautenist und Hochschullehrer (60) zu einem Gespräch ein.



MG: Wie kamen Sie zur Musik?

SH: Ich mache schwerpunktmäßig Volksmusik, weil ich mit der Gitarre infiziert war, und dann ist die alte Musik durch die Laute dazu gekommen.

AH: Bei mir wirkt das Erbe nach, der Großvater spielte Bandonium, aber ich wollte unbedingt Harfe lernen, ich wusste, das ist mein Instrument. Und die Eltern haben mich unterstützt.

SH: Meine Eltern versuchten es zu verhindern.

Aber ich habe die Gitarre im Kleiderschrank entdeckt und Unterricht genommen. Mit 15 hörte ich auf, aber dann kam die E-Gitarre, ich spielte in einer Band. Allerdings passte die Lebensform Band dann nicht zum Studium, ich schlief nämlich montags in der Früh ein.

Und dann packte mich die Laute.

Jedenfalls hinderte mich der Widerstand zu Hause nicht. Wenn ich was machen muss, dann tu ich es und wenn ich nicht darf, dann erst recht.

AH: Man muss das Glück haben, dass das Instrument auf einen zukommt.

MG: Sie sind Musiker und Lehrer.

Wie empfinden Sie den Lehrberuf?

SH: Die pädagogische Seite ist sehr erfüllend, denn an der Musikhochschule hat man Menschen in ihrer wichtigsten Entwicklungsphase. Und ich merke es gar nicht, dass ich fast ihr Großvater sein könnte.

AH: An der Musikschule habe ich eine andere Klientel. Musik ist für meine Schüler ein Hobby neben anderen. Aber es ist schön, die Kinder zu begleiten, ihnen die Musik zeigen zu können und ihnen einen Ausgleich zur Schule zu geben, auch ihnen sogenannte soft skills zu vermitteln.

SH: Musik ist für die Kinder, gerade im Tegernseer Tal, neben Tennis, Skikurs und Nachhilfe nur eine Beschäftigung unter vielen.

AH: Die Harfe finden die Schüler selbst, das wollen nicht die Eltern. Oder weil das Klavier



von der Oma dasteht. Aber dann erschrecken sie, weil sie üben müssen. Man wälzt halt immer wieder einen Stein den Berg hinauf. Aber wenn's funktioniert, dann ist es schön.

MG: Kann man jungen Menschen empfehlen, die Musik zum Beruf zu machen?

SH: Ich sage erst mal: Nein. Und wenn einer sagt, ich will alles in Kauf nehmen, dann sage ich: Ja. Es muss zuerst eine Begabung da sein, man muss immer besser werden wollen, aber man muss sich auch um Schüler, Konzerte, Kontakte kümmern und üben, üben. Wenn man das alles bejahen kann, ist es eines der schönsten Dinge, die man machen kann.

AH: Meine Antwort ist die gleiche. Wenn es der Herzenswunsch ist, dann soll er sich durchbeißen. Man muss machen, was man gern macht. Allerdings gibt es immer weniger Stellen in Orchestern.

MG: Wie kann man junge Menschen in Konzerte bringen?

AH: Das setzt im Elternhaus an. Heute hören die

Eltern eher Madonna als Mozart. Und die Eventmaschinerie funktioniert. Vielleicht braucht man andere Konzertformen.

SH: Die Volksmusikkonzerte sind ausverkauft, aber bei Klassik fahren die Leute eher in die Stadt.

Das Bindeglied sind die Schulen, der Bazillus muss weitergegeben werden. Aber machen wir uns nichts vor, für Hochkultur interessiert sich nur ein kleiner Prozentsatz.

AH: Die Kinder haben insbesondere mit G8 viel um die Ohren, und dann kommen wir mit der Hochkultur. Vielleicht hat sich die Klassik auch überlebt?

SH: Früher war Klassik Popkultur. Für mich kann die neue Musik die alte nicht ersetzen. Und schrecklich finde ich sogenannte Weltmusik, wo alles gleich klingt. Grenzüberschreitung ja, aber Qualität muss erhalten bleiben.

AH: Bei Stars wie David Garrett oder Nigel Kennedy gehen auch die jungen Leute hin.

SH: Wichtig ist doch einfach, was macht die Seele gesünder, und das fängt im Kindesalter an. Da müssen Lieder gesungen werden. MG

Kontakt: 08022 926111



CD-TIPP

MAYBE

Die junge Band Lonestream kreiert ausgefallene Songs, die ganz und gar nicht Mainstream sind. Originelle, gefühlvolle und eingängige Pop-Balladen, die schnell ins Ohr gehen und durch außergewöhnliche Klaviermelodien sowie ausdrucksvollen Gesang begeistern.

Erhältlich in Miesbach bei Buch am Markt, der Musikant oder unter www.lonestream.de

BUCH-TIPP



Zwanzig Geschichten aus dem Alltag vom Flori und seiner Familie. Geschrieben von Anshi Hacklinger, illustriert von Stefan Ambis, erschienen im Barbara Bertram Verlag.

9,95 €, www.floribuch.de

hieber lindberg

musik erleben auf 3000m²

Im Musikhaus	Service	Adresse
- Fachpersonal - Meisterwerkstatt für alle Instrumente - Geigenbaumeisterin im Haus 800 Parkplätze hinter dem Haus (Stachus Tiefgarage)	- Finanzierung - Mietkauf - Instrumentenverleih - Liefer- und Aufbauservice - Reparaturservice auch vor Ort	Hieber Lindberg GmbH Sonnenstr.15 80331 München Tel.: 089/55146-0 Internet-Shop: www.hieber-lindberg.de

Münchens größtes Musikhaus

P&B
GOLD UND PLATIN

HARTMUT PAVLAKOVICH

Münchner Str. 20 83707 Bad Wiessee
Telefon 08022-83060 Fax 08022-99231
www.goldplatin.de

LESE ZEIT



Samstag, 25. September 2010, 10-18 Uhr
Schreibseminar – Kreative Schreibtechniken
Ltg: Dr. Monika Gierth, Redaktion KulturBegegnungen
Ort: Warngau, Reithamer Weiherhäusl
Anmeldung bis 19.9.2010 unter Tel. 08021 235, monika.gierth@web.de

ab 1. Oktober 2010:
Das Lieblingsbuch der Miesbacher
Gemeinsam mit den beiden Miesbacher Buchhandlungen „Das Buch am Markt“ und „Das neue Buch“, möchte die Stadtbücherei Miesbach das Lieblingsbuch der Miesbacher ermitteln. Hierfür liegen ab dem 01.10.10 (= 45. Geburtstag der Stadtbücherei) an allen 3 Orten Stimmkarten aus. Auswertung und Preisverlosung Anfang November.

Donnerstag, 14. Oktober 2010, 20 Uhr
Heine-Abend
Die Schauspielerin Nicola Thomas trägt 22 Gedichte und Prosatexte des Lyrikers Heinrich Heine vor, begleitet wird sie von einem Pianisten mit Werken von Robert Schumann.
Ort: Schliersee-Neuhaus, Pfarrheim

Samstag, 16. Oktober 2010, 20 Uhr
KRIMI-Lese.Zeit – Abgründe
Autorenlesung Josef Witting, ehemaliger Chef der Münchner Mordkommission, der den Sedlmayer- und den Moshammer-Mord aufklärte sowie Serientäter wie Horst David schnappte und hunderte Kriminelle verhörte.
Ort: Miesbach, Raiffeisenbank im Oberland eG, Wallenburger Str. 25

Dienstag, 19. Oktober 2010, 20 Uhr
KRIMI-Lese.Zeit – Schafkopf
Krimilesung Andreas Föhr
Der Kleinkriminelle Stanislaus Kummeder geht an einem Oktobersonntag frühmorgens mit einem Bierfass auf den Riederstein. Dort auf dem Gipfel, hoch über dem Tegernsee, wird ihm aus heiterem Himmel der Kopf weggeschossen.
Ort: Holzkirchen, Bücherecke

Donnerstag, 21. Oktober 2010, 19.30 Uhr
Undine – von Nixen und Wasserfrauen
Texte von Friedrich de la Motte-Fouqué, Jean Giraudoux, Hans-Christian Andersen und Ingeborg Bachmann, vorgetragen und erläutert von Elisabeth Ebert.
Ort: Reitham, Weiherhäusl

Freitag, 22. Oktober 2010, 20 Uhr
KRIMI-Lese.Zeit – TANNÖD – ein urbayrischer Krimiabend mit vogelwilder Musik
Es lesen die Schauspieler Johanna Bittenbinder und Heinz-Josef Braun, musikalisch begleitet vom Art Ensemble Of Passau (Leo Gmelch, Peter Tuscher, Yogo Pausch).
Ort: Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach

Samstag, 23. Oktober 2010, 9 – 16 Uhr
Großer Bücherflohmarkt
Ort: Stadtbücherei Miesbach, Rathausstraße 2 a

Donnerstag, 4. November 2010
KRIMI-Lese.Zeit
Kabarettistische Krimilesung mit Jörg Maurer
Ort: Schliersee, Bauerntheater

Freitag, 12. November 2010, 19 - 21 Uhr
KRIMI-Lese.Zeit – Kinder-Krimi-Nacht
Kinder lesen für Kinder: Geschichten, die sie selbst mögen – vielleicht sogar welche, die sie selber geschrieben haben. Ab 8 Jahren.
Ort: Bad Tölz, Buchhandlung Winzerer

Freitag, 12. November 2010, 20 Uhr
KRIMI-Lese.Zeit – Max Bronski: Nackige Engel
Krimilesung mit dem Schauspieler Michael Fitz
Ort: Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach
Veranstalter: Buch am Markt

Samstag, 13. November 2010, 10-18 Uhr
Schreibseminar: Journalistisches Schreiben
Ltg: Dr. Monika Gierth, Redaktion KulturBegegnungen
Ort: Warngau, Reithamer Weiherhäusl
Anmeldung bis 8. November unter Tel. 08021 235, monika.gierth@web.de

Dienstag, 16. November 2010, 20 Uhr
KRIMI-Lese.Zeit
Mord im Bergwald – Krimilesung Nicola Förg
Im Schutzwald des Wilden Karwendel wird die Leiche eines jungen Mannes gefunden.
Ort: Holzkirchen, Bücherecke

Freitag, 19. November 2010, 19.30 Uhr
Der Tölzer Verleger Eckehart Schumacher-Gebler stellt seine Bibliothek SG vor:
Eine literarische Reihe in exzellenter Gestaltung (mehrfach prämiert), traditionell mit Original-Lettern gedruckt. Lesung, Film – und ein Blick hinter die Kulissen.
Ort: Bad Tölz, Buchhandlung Winzerer

Vorlesen für Kinder
Jeden Dienstag von 16 bis 16.30 Uhr lesen ehrenamtliche Vorlesepaten für Kinder vor. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und die Teilnahme ist kostenlos.
Für 3-5jährige: 18.5., 1.6., 15.6., 29.06., 6.07., 20.07., 3.08., 17.08., 31.08., 14.9.2010
Für 6-10jährige: 11.5., 25.5., 8.6., 22.6., 13.7., 27.7., 10.8., 24.8., 7.9.2010
Ort: Stadtbücherei Miesbach, Rathausstr. 2 a, Tel. 08025 283-40

Die Volkshochschulen im Kreisverband Miesbach e.V. beraten zur Bildungsprämie

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.



Die Bildungsprämie ist ein Angebot des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Die Bundesregierung will den Stellenwert der Weiterbildung erhöhen und mehr Menschen für eine berufliche Weiterbildung mobilisieren. Die Volkshochschulen Holzkirchen-Otterfing, Miesbach und Tegernsee/Rottach-Egern/Kreuth wurden als Beratungsstellen für den Landkreis Miesbach für dieses Verfahren zugelassen. Weiterbildungswillige Erwerbstätige können nach entsprechender Beratung und Prüfung der persönlichen Voraussetzungen pro Kalenderjahr einen Prämiegutschein in Höhe von 50% der Kurs- oder Prüfungsgebühren von max. 500 € erhalten. Es gilt eine Höchstgrenze des zu versteuernden Jahreseinkommens von 25.600 € bei ledigen Personen und 51.200 € bei verheirateten Personen bzw. gemeinsam Veranlagten.

Bitte informieren Sie sich bei Ihren zertifizierten Bildungsberatern vor Ort:
vhs Holzkirchen-Otterfing e.V., Thomas Mandl: Tel. 08024 8024
vhs Miesbach e.V., Veronika Knörr: Tel. 08025 7000-70
vhs Tegernsee/Rottach/Kreuth e.V., Franziska Manzuhr: Tel. 08022 1313



83727 Schliersee, Lautererstraße 10
Tel. (0 80 26) 69 04, Fax (0 80 26) 25 37
buecher-oase-schliersee@t-online.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 13 Uhr

24-Stunden-Bücher-Bestellservice

BÜCHEROASE
Inh. Ingrid Köglmeier

Das Buch am Markt

Das Buch am Markt
Marktplatz 19
83714 Miesbach
Tel. 08025 1843
www.dasbuchammarkt.de
info@dasbuchammarkt.de

Buchhandlung Winzerer

Johanna Zantl
Obere Marktstraße 61
83646 Bad Tölz
Tel. 08041 -98 12 · Fax 72701
luna@buchhandlung-winzerer.de
www.buchhandlung-winzerer.de



- durchgehend geöffnet -



Dir zu sein dein eigen Licht *Evelyn Peters*

Diese letzte Zeile eines Gedichtes aus dem 17. Jahrhundert war bestimmend für mein Leben seit vielen Jahren. Es hat mir geholfen, Krisen zu überstehen und Leiden zu ertragen. Es ist mir ein Anliegen, den Leser mit diesem Gedicht und der Kraft, die es vermittelt, bekannt zu machen. Unser aller Leben besteht in erster Linie aus Mühsal und Kampf. Gleichgültig, ob ein Mensch arm oder reich, erfolglos oder erfolgreich ist.

Die Reichen und Erfolgreichen unterliegen den gleichen Gesetzen wie die, die vom Leben weniger begünstigt sind. Sie bleiben weder von Krankheiten, Unfällen, Verfolgungen oder seelischen und körperlichen Leiden verschont. Abgesehen davon, dass sie, wie wir alle, sterblich sind. Ich habe über einen längeren Zeitraum hinweg Interviews mit Menschen gemacht, die sich aus allen Schichten zusammensetzten. Sie waren für eine große Illustrierte bestimmt. Thema dieser Befragungen war es, herauszufinden, welche Hoffnungen und Wünsche, welche Träume und Sehnsüchte Menschen aller Berufsgruppen bewegten.

Die Antworten waren fast gleichlautend. Ob es sich um Hausfrauen, Vertreter, Geschäftsführer, Manager oder Künstler handelte, alle wünschten sich Gesundheit, Glück und Erfolg. Wobei die meisten davon ausgingen, Glück und Erfolg müsse von außen kommen. Der eine arbeitete unaufhaltsam, bis ein Herzinfarkt seinen

Eifer stoppte. Andere schwürten auf ihren Willen, wieder andere bedienten sich einer Rücksichtslosigkeit, die vor nichts zurückschreckte, um ihre Rivalen auszuschalten und zu vernichten. Das war die eine Sorte von Menschen, die ich kennengelernt habe. Sie waren weder glücklich noch zufrieden.

Die andere Sorte waren Versager, denen nach eigenen Angaben alles misslang, weil sie, wie sie übereinstimmend behaupteten, vom Pech verfolgt wurden. In fast allen Fällen suchten sie die Schuld für das Misslingen ihrer Pläne bei anderen. Es waren immer die äußeren Umstände, an denen sie scheiterten. Mehr als einmal habe ich den Satz zu hören bekommen: „Ich bin eben ein Unglückswurm.“

Wer solche Sätze ständig benutzt, kann mit Sicherheit damit rechnen, auch in Zukunft einer zu bleiben. Ich erinnere mich, im Laufe der Zeit mehr als 500 Befragungen durchgeführt zu haben. Dabei machte ich die interessante Feststellung, dass sich die sogenannten Unglückswürmer in ihrem ganzen Verhalten auf verblüffende Weise ähnlich waren. Ihre negative Einstellung dem Leben gegenüber war mit Händen zu greifen. Es gab auch unter den Prominenten, die bereits berühmt und anerkannt waren, Persönlichkeiten, die dem Leben, speziell ihrem Erfolg gegenüber skeptisch waren und sich gedanklich ständig damit beschäftigten, sich vorzustellen, ihr Stern sei bereits im Sinken begriffen. Anstatt

sich über ihre Erfolge zu freuen, litten sie unter der Vorstellung, eine Krise, verursacht durch plötzliches Versagen, stände unmittelbar bevor. Und damit kommen wir zu der entscheidenden Frage, mit der ich jedes Interview beendete: „Lieben Sie das Leben?“ Nur 24 von über 500 Menschen haben diese Frage spontan bejaht. Und gerade diese 24 Personen gehörten zu dem Kreis der Befragten, die mit vielen Problemen zu kämpfen hatten und nicht mit Glücksgütern gesegnet waren.

Doch kommen wir jetzt auf das Gedicht zu sprechen, das mich bis heute so sehr beeindruckt hat und das als Leitfaden für jedes Menschenleben dienen könnte, weil seine Aussage die einzige sichere Möglichkeit bietet, das Leben mit all seinen Schwierigkeiten nicht nur zu ertragen, sondern es von Herzen zu lieben. Der Inhalt des Gedichtes von Hofmannswaldau, einem Dichter des 17. Jahrhunderts, lautet:

Ach, was wollt ihr trüben Sinnen denn beginnen? Traurigkeit hebt keine Not – sie verzehret nur die Herzen – nicht die Schmerzen, und ist ärger als der Tod. Auf, oh Seele, du musst lernen, ohne Sternen – wenn das Wetter tobt und bricht, wenn der Wolken dunkle Decken dich erschrecken – dir zu sein dein eigen Licht!

Man muss diese Worte tief in sich eindringen lassen, bis man ganz von ihnen durchdrungen ist. Traurigkeit hebt keine Not – sie verzehret nur die Herzen, nicht die Schmerzen...



Es klingt so selbstverständlich und ist so wahr, aber viele Menschen lassen sich von ihrem Schmerz überwältigen und verbeißen sich förmlich darin, bis sie – wie es der Dichter ausdrückt – ihre Herzen und damit ihr Lebensglück verzehren und zerstören.

Ich führe aus beruflichen Gründen auch weiter viele Gespräche mit mir unbekannten Menschen. Und wenn ich spüre, wie verbissen sie daran festhalten, traurig zu sein, versuche ich, ihnen begreiflich zu machen, was sie sich selbst damit antun, wenn sie es ablehnen, eine neue Einstellung dem Leben gegenüber anzunehmen und die Hilfe nicht von außen suchen, sondern in sich selbst – in dem eigenen Licht, das in allen Menschenherzen brennt.



„Spiritualität ist Lebenskunst.“ Diese Einsicht begleitet die in Schliersee lebende Autorin Mira Czutka schon jahrzehntelang. Bereits seit über 20 Jahren findet sie in der täglichen Meditation „eine große Hilfe“ für ihren Alltag. Meditationsübungen sind ihr ein „unbedingtes Wollen“ und geben ihr in der Besinnung auf das „Jetzt“ die Möglichkeit, sich selbst intensiver wahrzunehmen.

Mira Czutka, die seit langem sehr erfolgreich für ein amerikanisches Wirtschaftsunternehmen tätig ist, kennt den Druck, dem der Mensch in Beruf, sozialen Bindungen, in den unterschiedlichsten Aktivitäten ausgesetzt ist, aus eigener Erfahrung. Und auch deshalb war sie immer auf der Suche nach verschiedenen spirituellen Richtungen, die ihr Wege „nach innen“ weisen und ihr Möglichkeiten aufzeigen konnten, mit Gott in Beziehung zu treten.

Nun hat sich der selbst erklärte „Pilger-Junkie“ innerhalb weniger Monate einen Traum ver-

Mit den Füßen den Himmel berühren

wirklicht: ein Buch über den Heiligen Franziskus von Assisi zu verfassen und darin einen Pilgerweg, „eine Art Reiseführer zu inneren Welten“ zu beschreiben. Dabei ist Mira Czutka auf Anhieb das schier Unmögliche gelungen: Nämlich den renommierten Kösel-Verlag für ihr Projekt zu gewinnen! Schon im kommenden Herbst wird das Buch unter dem Titel „Out of office – Als Managerin auf den Spuren des Franziskus“ erscheinen.

Die Autorin versteht es, anhand des ursprünglichen Franziskusweges vier Stationen im Leben des Heiligen nachzuvollziehen und einen Wegweiser für das spirituelle Leben des heutigen Menschen zu geben. Denn eines ihrer Hauptanliegen ist es, jedem suchenden Menschen Möglichkeiten der eigenen Sinnfindung und Hilfen bei der Begegnung mit einem höheren Wesen zu geben. Dabei ist für Mira Czutka das Pilgern eine Form des Innehaltens, die, wie sie betont, „im Herzen geschieht und für die wir nicht unsere Heimat verlassen müssen, um unseren echten Ursprung zu finden.“

Die Wegweiser führen den Leser in unterschiedliche Lebensstationen, wie den Rückzug in die Stille, das Wachsen und Gedeihen, das Scheitern oder das „Funken tragen in die Welt.“ Jedes Kloster bietet eine andere Sichtweise auf

das spirituelle Leben und die Vorbildfunktion des heiligen Franziskus für den modernen Menschen, „ein Leben führen zu können, das den Wert des Lebens nicht über Äußerlichkeiten und Haben bestimmt, sondern dadurch, wie wir uns durch Gott definieren: immer schon geliebt, angenommen und zutiefst wertvoll.“

Franziskus von Assisi fasziniert durch sein Leben, das überhaupt nicht geradlinig und stets glücklich verlief, der nicht nur als Verfasser des „Sonnengesangs“ und im friedlichen Umgang mit den wilden Tieren gesehen werden darf, sondern als Suchender, der selbst immer wieder an Grenzen stieß. Franziskus, der das Scheitern und Leiden an sich und der Welt annahm auf seinem Weg zu Gott, ist für die Menschen auch heute noch „ein einzigartiger, markanter Heiliger, der in vielen Religionen anerkannt und verehrt wird und deshalb eine universelle Botschaft“ aussendet. Er kann dem suchenden Menschen dabei helfen, sich auf das Leben an sich zu besinnen, den Glauben zu erneuern und somit – ganz im Sinne des Buches – „mit den Füßen den Himmel zu berühren“.

Für Interessierte wird Mira Czutka in Schliersee zu bestimmten Terminen fünftägige interreligiöse Franziskus-Exerzitien anbieten. Monika Heppt

Kontakt: mczutka@essentialplays.com



Workshop

INTUITIVES MALEN PETER SELLINGER

19. Juni 2010

Wir begeben uns in die
malerische Leichtigkeit eines Kindes.

Veranstaltungsort

Praxis Dr. Petra Lang
Bad Wiessee

Weitere Infos

zu den Workshops,
Anmeldung sowie Terminen
für das 2. Halbjahr 2010
unter Telefon 08021 507899

Tradition und Moderne seit über 100 Jahren



83730 Fischbachau - 08028/2331 - www.schreinerei-rauffer.de

Oase Toscana

Komfortable Doppelzimmer (nur 45 € pro DZ/Nacht)
in wunderschöner Villa mit eigenem See nahe Meer
Noch freie Zimmer: 22.05.-29.05. | 29.05.-05.06. | 05.06.-19.06.
26.06.-03.07. | 07.08.-14.08. | 11.09.-02.10. | ab 16.10.2010

www.oase-toscana.de
info@oase-toscana.de

Gourmetküche . Altwirtstüb'n . Voglhäusl Bar . Seminarräume . Biergarten . Wellnessbereich . gemütliches Ambiente



Hotel und Landgasthof

Altwirt

www.hotel-altwirt.de



Auszeichnung in Gold im Wettbewerb „Bayerische Küche 2010“ vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.



Tölzer Straße 135 . 83607 Großhartpenning zwischen Holzkirchen und Bad Tölz . T+49 (0)8024 / 303 22-0



**WAITZINGER
• KELLER •**
KULTURZENTRUM MIESBACH

Schlierseer Straße 16

83714 Miesbach

Tel. 0 80 25 / 70 00-0

Fax 0 80 25 / 70 00-11

info@waitzinger-keller.de

www.waitzinger-keller.de



STILVOLL FEIERN

ERFOLGREICH TAGEN

KULTUR

HAUTNAH ERLEBEN

EIN HAUS

MIT ATMOSPHERE



Bad - Bäder - am besten
Wellness von Klein an



Tolle Ideen finden Sie in unserer Ausstellung
Bodenschneidstrasse 7, 83714 Miesbach
Kitzerow Keramik GmbH oder unter

www.kitzerow-keramik.de



Tel. 08025/3044

WEINKELLERZEIT
2010

MENÜRESTAURANT

Ludwig Thoma

83624 Otterfing · Jahnsteig 37 · Ecke Ludwig-Thoma-Str.
Tel. 0 80 24 / 80 54 u. 80 55 · Fax 0 80 24 / 71 70

www.thoma-otterfing.de

Reservieren Sie rechtzeitig, nur begrenzte Anzahl möglich!!!